8231
M

Pawlicki II 16

8231
II

2420 G

Steinthal, Grimm, Lazarus u. Pschychologie
Berlin 1855.

Heyse a.a.O. § 7. hat sich neben der durch
Wurzeln der Sprachen, Berlin 1856. Vgl. auch die Abhandlungen
der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

cf. § 118 (Anm. 18)

Grimms Gesetz ist benannt die Abweichungen
von der sogenannten Lautverschiebung
der germanischen Sprachen.

goth. tkam ahd. eran (essen)

Ursache in der Mitte: goth. ita – ahd. iz (ëß) goth. thata – ahd. daz.. goth. fotus ahd. fuoz (fuß) ..

Auf dem Dualismus ab Hochd. u. Niederd. ... gründen sich die deutschen Sprache ... [illegible] ... folgen. Auf dem Urdeutschen ... [illegible] ... sind [illegible] ... [illegible] ... [illegible] ...

[Schröder in Jena] [Schiller in Wien]

Über die ablautenden Gruppen im jungen indo-germ. Sprachsch.

[gothic. liubaw] [lubet]

[und die Endung -ônna, -ônnja]

[malan]

[graben]

Über diesen Vorgang ist Grimm zu lesen.

Schmidt und Leskien -Aufsatz, wiederholt in der Sprache.

Lepsius, Inscriptiones umbricae et oscae. Mommsen, Unterital. Dialekte. Lpzg 1850. Kuhn, Zeitschrift. Aufrecht u. Kirchhoff, umbr. Sprachdenkmäler. Corssen, über Herkunft und Verwandtschaft der Etrusker. Huschke, die Verfassung des Königs Servius Tullius. Aufrecht, de Volscorum lingua. Bonn 1858 (progr.)

11. 11.

[illegible]

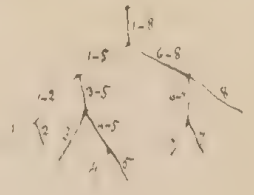
[illegible] Joseph Hammer, in den Wien. Jahrb.

[illegible] d. Osset. [illegible] Kurd. [illegible]

[illegible] indogerm. Spr. rührt von W. von Humboldt aus einer Zeit, wo man noch germ. als den am meisten ursprünglichen Typus dieser Familie betrachtete.

Die Kelten scheinen am frühesten ihre Heimath verlassen zu haben, ihnen folgten Slaven, Letten u. Germanen, als nun Volksstoß mit dem vielleicht die Italer mehr oder weniger [illegible]

15. 11.



I lautlehre .

II wortlehre .

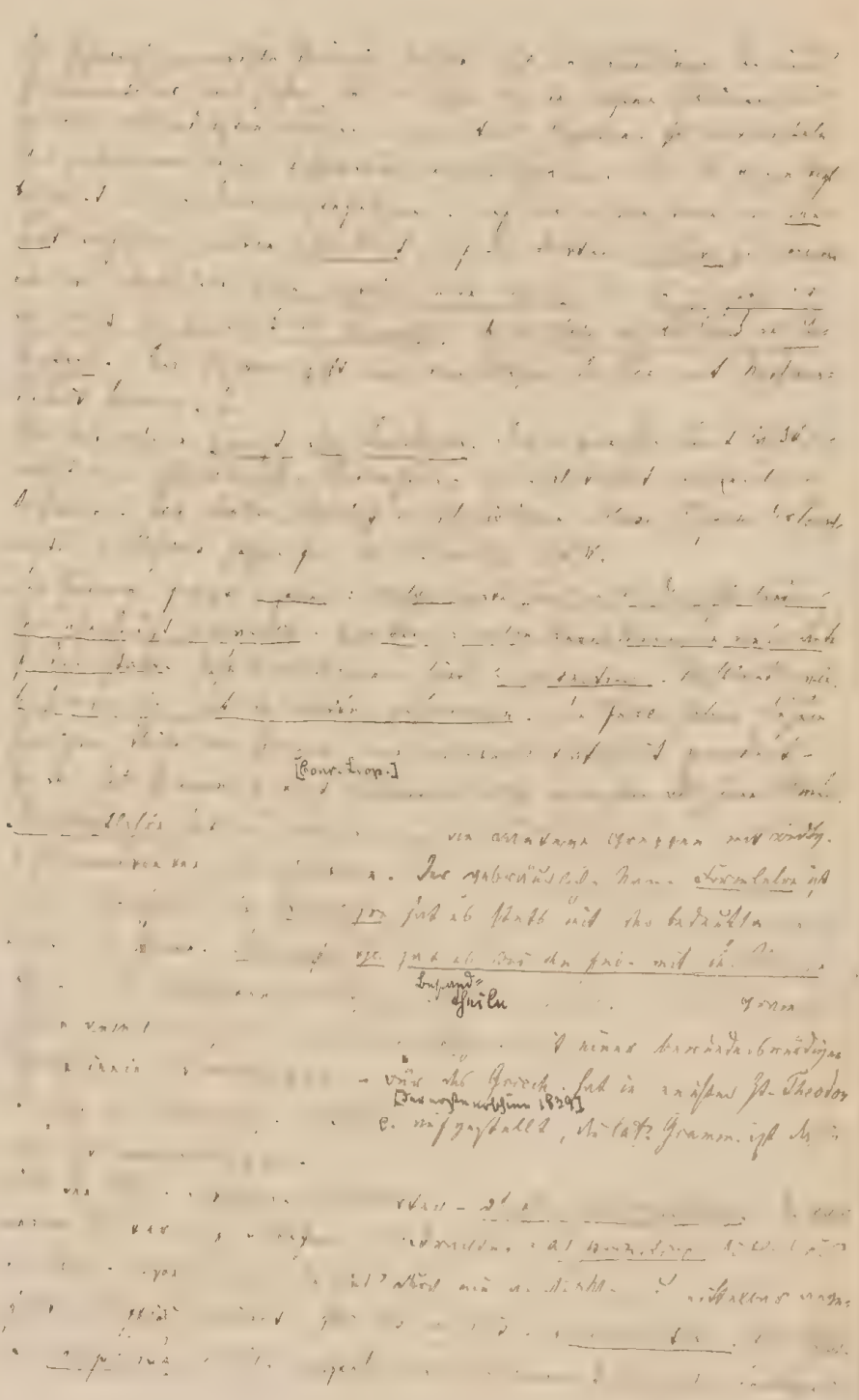
1, wurzeln

2, wortbildung

a, primitiva .

b, abgeleitete w .

c, composita .



3, wortbeugung.

III. satzlehre.

Erster Theil.

A. Die Lautlehre

Ahrens, de dial. graecis antiquiss. und Curtius, Matériaux.
Pott, Etymol. Forschungen. arbeiten

I. Der Vocalismus.

a – ā – â
i – ê (gena) – ai (ver.)
u – ō – au

Die Dehnung kommt viel häufiger vor als Ersatzdehnung; Schleicher glaubt daß î u. û in der indogerm. Spr. nur durch Ersatz-Dehnung entstanden sind. Comp. I, 1.

Die Kürze i ist kürzere als î, die u kürzere als û.

bac[1] - bâka

[illegible] ê [illegible]

[illegible] (Umlaut) [illegible]
von ga-nah-an wird ganotta (genug); näh den id: halâ gall
âta (nutzen). Dasselbe Verlängerung auch in der Con ag.
taga - pers. tatâga; goth: grab, ags. graf (für grob, ohne redupl.)
von draga ags. drog (trage), faran ags. for, slahan slat, [illegible]
bis diese Verlängerung nur sehr alte spezialisiert. der germ [illegible]
ê den Ahd. [illegible], wo ursprüngl. das goth. o, wie uo, [illegible] ô)
ags. ê - gruoba, graba, droh - trag, sloh slaug, [illegible]
Anders verhält es sich mit dem goth. e für ā, wo in [illegible]
finden wird im Ahd. bis fünftig ā, so goth. slepa - an [illegible]
êta - lâzu (lasse); rêda - ratû (rathe). mê[illegible]
êr (jahr.); gatemi - kizami (passend) [illegible]
wonâ - wân (hoffnung), dêz (meisa dêz) - misse das [illegible]
hier den Verbis: plur. des praet. lesan - goth. ahd. lasumes.
Laden wird auch in der germ. Dyc 4 Hypothesen: 1) die Aussprache des
ältesten Falls in der germ. Dyc. 2) die Hypothesen des Goth. 4) den des Ahd.
in erstarb man des Ahd. fünftig aus dem Goth. ab; also 1) â 2) ô
3) ê 4) uo (ô); dagegen fand wird grundsätzlich diese Ansicht zu verlassen
man wird das goth. ê besonders, indem wir haben: 1) â 2) ê
4) â - diese fast das Goth. eine Vokalverschärfung eingetreten.
Der Abwägung des ā in ê finden wird auch in der Urkunde und im
Engl. wird in der Dyc. das ältere a festgehalten, während e in der
Ags. aufgibt); engl. fâte (Ags. fêt) name (nêm) take (Ags. têk)
goth. wurde Aussprache fêt, nêm u.s.w.

[illegible] wenn [illegible] ist, [illegible] wird
[illegible] ā in ê [illegible] Aussprache des a
fingen, so wird wie die Verlängerung ā ein, wie habra ab fiel mit dem
vorhergehenden i zu thun - ab sein Verlängerung vorhanden ist das
ist das so verhalte, bewegt die Wortstelle. Im Nom. walfa in der Pluralform
kommt mit einem à überein, warfen ab hat nom. wer dem Mittelbande.
ê ab, wenn fiska, nom. fiskô, in acc. ê-dat. plur. [illegible]
sowie, also fiskans, fiskem. Ebenso balgs, nom. [illegible]
fes, dem die Grundf. [illegible]

[1] so Jac. Grimm, Gesch. d. Deutsch. Spr.
2 Ausg. Bd. I.

Ags. engl. time (ags. tîma)

Grimms Lautverschiebung für seine Ansicht ist
nicht selten, denn in den meisten Fällen
werden die germanischen Dentalen durch
germ. Sprachvergleichung, Grimm aber macht
seinen Naturgesetzen gerechten Ausnahmen u. Ver-
längerungen. Trotz dieser Grimms Erklärung glaubt
Strenzler, daß Gr. in Bezug auf die ei Ansicht
sich [illegible] Ausnahmeverlängerung wenig ist.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

alabhâma - ἐλάβομεν
alabhatâ - ἐλάβετε
alabhan - ἔλαβον

- 22. 19.

tenax – pertinax

egere – indigere

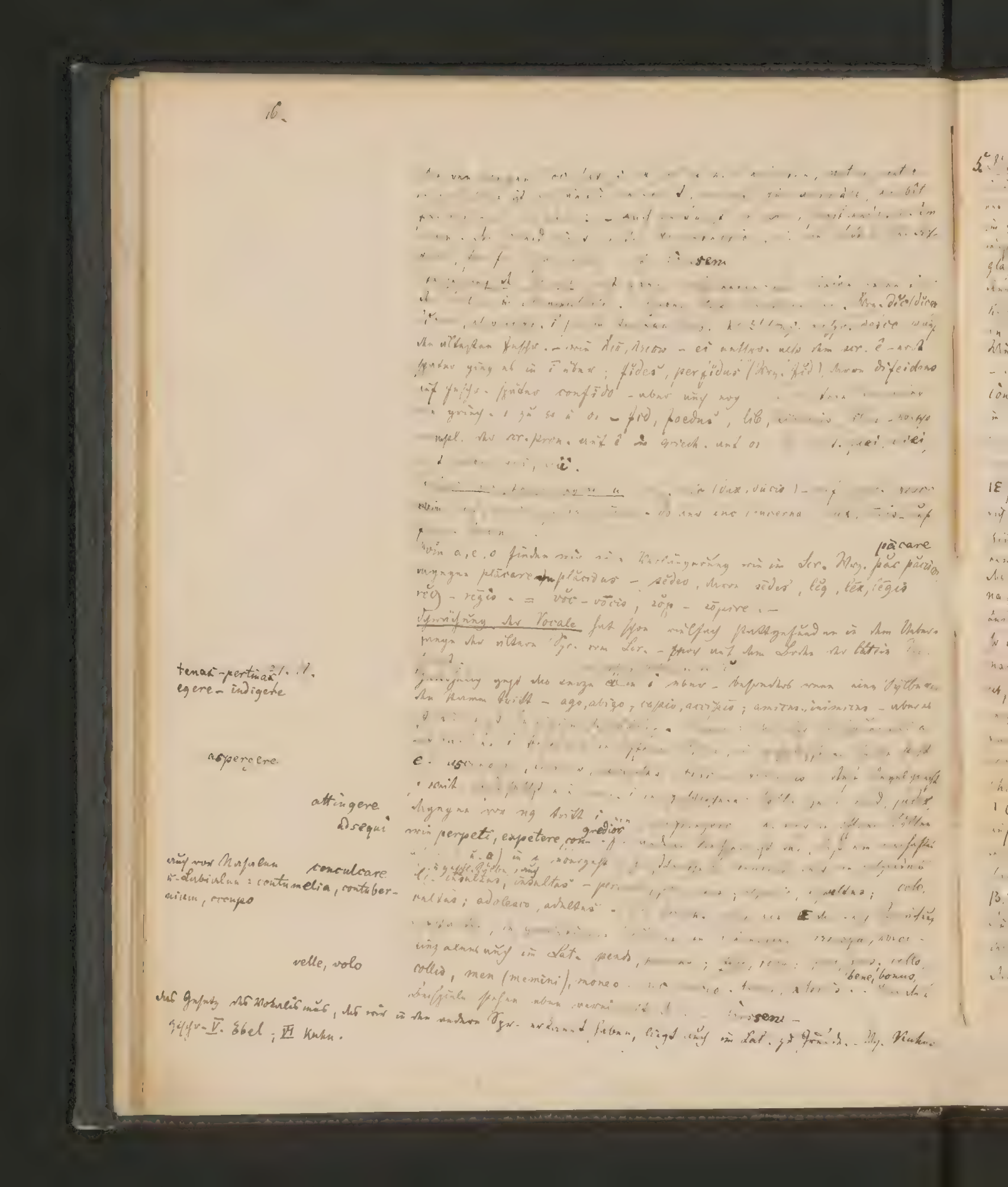
aspergere

attingere

dsequi

conculcare

velle, volo



[illegible]

glagolitische [illegible]

[illegible]

Die Laute Ѧ Ѫ. а е і о ѹ, ѧ ѥ и ѩ ѫ [illegible]

[illegible]

IE je – [illegible] Ѧ ѧ; nur Dobr. hat ѧstara ja, hat zemlna ѧ;
wofür ѫ hat ѫstara – ę, hat zemlna ihr pal. ę.
[illegible]

[illegible]

nazna NAГЪ – ѫ alt ā, dag. dati; matrь mati. [illegible] vahami, veko ВЄѪ
[illegible]

[illegible]

[illegible]

35 11.

6. Die persischen Sprachen.

Cha ghâzan
Cha wurden

vêdâ, vêda; dâ, dijaté
vernehme, vernahm, vernommen, vernahm

Unser Haar. ist auch in der Bez. mit gedrückt
da 3 Grundvoc. Formen in jeder verst.-Kas.
inneinander fest verschlossen – a geht durch alle Kasusformen
Haar-Kabil hebr. Kotel – die Voc. Form
für uns zum Lautdruck mannigfacher Abstufung
da in der indogerm. Spr.-Stufe entsprechende Aus-
gangsvocal bezeichnet wurde.
1) Ural-altaische Sprachen: Finnisch,
türkisch, tartarisch, magyarisch, samojedisch
Spr. des nordfinn.-Typ.
Da Vocale der Stämme vorherrschend häufig
den Accent, als Summab
Im Ungar. a' des Artikel für ab

Übrige [illegible] Lautgesetze des Nordbirkly. behandelt, alles Diff. [illegible] dasselbe Gesetz.

[illegible]

Jakutensprache. [illegible] Slavisch: aga (vater), [illegible]
[illegible] agatar - ogo (kind) ogolton, ogolor + etl [illegible]

II. Consonanten.

1. Das Sanscrit. Im allgem. allen Grundgesetz - [illegible]
hinsichtlich des Gaumenlauts - wie Verdoppelung [illegible]
[illegible] - Anfangsbuchstaben des Wortes der Consonanten.
Als Gaumenlaute sogenannte müssen wir da Ch. der palat. [illegible]
[illegible] vaç - vaçmi - vakti ; vâç nom. vâk acc. vâçam. - [illegible]
stellen gehen die Pal. und die Gutt. parallel, wie im Pf. mit [illegible] die Gutt.
Ferner Pal. und Gaumenlaute - kar (facio) çakara - gam (gehen) jagâma.
[illegible] der verwandt. Spr. weisen. [illegible]
kakuti (Gott-) - vaç, vox, vocis = radjan - regis - [illegible]
In Uralo der str. palat. [illegible] tab. in der [illegible]
gaus, gavis - [illegible] im Griech. selbst π, κ in [illegible]
Wie Germane die palat. als eine Gegensatzlichkeit. Das [illegible]
3/ Cerebrale Cons. - [illegible] selbstständig
[illegible] tishtâmi.
5/ Die [illegible]
[illegible]
[illegible]
[

29. 11.

Im Anlaut: Als fragende Pron.-Stk im Ser. Lith. u. Slav. wie k, wie
im jon. κότερος, at. κοτέρα – griech. πότερος, πρό, πῦς – pâs, pât ors.
für qas, qad – wel- qai, pa – Im Gegensatz beider Laute
kann sprint in der Verschärfung zum beider Laute zu finden, wie im Latein.
als qu, im Gothischen als hv erscheint – goth. hvâs – im ahd. ist dies
als w überall geblieben. Im Lat. ist in einigen Abschwächungen der ursp.
Laut verloren gegangen: ubi, unde, uter – erhalten z. B. in quis/quid
er in alicubi, alicunde. – Grimm meint, der Lautgesetz verbinde
sich mit einer Nebenform, k im Goth. für k muss ch fordern hw erscheint
vor. kalpajâmi goth. hilfa – kapardy goth. haubid. –
kh können wir als Fortsetzung des ursprünglichen der Sanskr. annehmen –
Für Wir wird die Verbindung des k mit ja finden, so geht uns ein
labiale b voran – gam(gehen) Sanskr. gâus, βοῦς; gurus (Sanskr. garu
dem comp. garijâs) Sanskr. goth. kaurs, gravis.
gh verschollt schon im Ser. selbst mit dem klingen h. Vergleiche, sabst.
mêgha – han ps. jaghâna. Mit mih vergl. ὀχέω – dem gh entspr.
oft das griech. χ.
Bemerkung: Die absprechende das gh, bh u. dh gehen in der neuen Spr.
sehr häufig in einander über – aber die lat. Spr. verhält sich in dieser Be-
ziehung ganz anders als die griech. Wie dem ser. gh ein χ entspr.
so das dh ein θ. griech. θάσσος; dem ser. bh entspr. φ – bhâ (φημί)
φάινω, bhar, φέρω; bhû, φύω. – Im Lat. gibt es nun keine Aspir.
mehr. Die Stelle der Aspiraten sind die spiritus getreten (h u. f)
die selbst germ. manchen schon auf den germ. Urstufe. gro. f. z.
ushmavâm – φ ist eine weiche Aspir. – Dafür tritt griechisch π H
z. KH im Sanskrit, wie dies in Gestalt der Griech. lag z. B. lat.
spirâre das φ dürfe ph war. – Das griech. φ hat die Stufe nie wirk
fortgesetzt v in φ gewandelt, ἐπταίνω – Segnung vgl. lat. compes-
tere z. B. conterere!). Verhältnis des lat. P. z. ser. P. entspr. φ
musste wird unterschieden. Die Aspir. in Anlaute oder Inlaute stehend: ein
b ist im Italienische spanisch Aspir. – wird dann f, selbst wenn
durch Assimilation – stehe für im Inlaute, so ist b die Stellaspir. d. ist fortgefallen
ist, wie media nie.
Vgl. ser. gharma (wärme), gr. θέρμος lat. formus (Fest. vgl. ferveo) –
ghan (han) lat. fendo (schlagen). Im einzelnen Fällen muss k;

ir. ghas n. host is (gast!) . ksm. Jalaut : mègh, mingo ; dràgha, longus, sl. dluhŭ – khalaut : khuma, fumus ; khar, fermus – Jalaut : madhya, medius . – bh : balaut : bhar, fero ; bhratri, frater ; bhu, fuit. Jalaut : lubh, lubet ; ubha, ambo ; thubjan – z. Vgl. saluber – vrr. salus u. fero, candelaber u. a. – s. Sk fady. bam, bo mit der Wrz. Jn Sab Umbr. u. Osc. faban nüs vorhanden im Jalaut Sab f : umbr. tefe lat. tibi ; umbr. rufra, lat. rubra

Jm Zend, Slav. Lett. u. Germ. gehen alle Laute Klasse Vocal, in Sanskr. einig medica illaus . – bha lett. sl. goth. Deza (that.) fratrès, goth. bratar. – fehlt zend. bar – celt. beirim

2. Jn Griechischen – fehlt ein f Anfang, bl. Ausnahmen (Ion. u. Dor. : φαεσφόρος, Länge für ursprüngl. Diphthong) mit dem gatt. φάος, φῶς, φαίνω, φάσις, φήμη, φωνή, φημί, φάτις, φάτνη, φῶτα, φώς, φωτός, φωτεινός, φῶς, φωσφόρος, φάσκω, φωνή, φωλεός, φωλιά, φωλεύω, φωλάς, φωλάδος, φωλεύω, φωλεύω, φωλεύω

2.12.59

Beispiele sind: bahu, πῆχυς; bahu, παχύς; budh, πυθ (πυθέσθαι); gudh, κυθρός – in allen diesen Fällen ist d. Pflanzenname mit Aspirata.

5. Halbvocale. Vom j haben wir zu verzeichnen, daß es wie im Ser. so im Lat. verflüchtigt – im Griech. durch den asper oder ζ. Das v verflüchtigt sich mit f. l – vu, luo – l bleibt unverändert v wird u im griech. Dig.

6. Die Zischlaute. Wir haben drei: einen palat. einen cerebr. u. einen dentalen. Der palat. c verflüchtigt sich zu k oder c: cátam, (ε)κατόν, centum – Der cerebr. verflüchtigt selten selbstständig im Lat. c wenig ist im Griech. der Regel im Pers. sich h. – dem zahnlaut g ist es in der Regel im Wandel ist in r übrig – das h verflüchtigt im Griech. zu χ.

Für alle diese Lautverwandlungen ist meist in dem Wortstamm maßgebend zu suchen. die Endungen sind in der Regel willkürlich abgeschliffen, wenn die eigentlichen Endlaute sich nicht halten. Beispiele z. B. im Griech. einem Stamm um findet sich – τό ist das lat. lat. istud; im Goth. wird Dat. i in der Endung Neutrum in den fast sing. nom. acc. – ja – ƕô für ƕas. – Es ist nun eine Aufgabe der vergleich. Grammat. diese eigenthümlichen Vorgänge festzustellen, als sind bis jetzt nur einzelne Versuche vorhanden – Westphal (das indogermanische im gothischen für eine scharfsinnige für die Goth. Literatur für die ganze vergleichende Sprachforschung.

Von hohem Interesse ist die Verwandlung, wenn wie die Endung einer ganzen Wort. verfolgen. Anfangs harmonisirten die Endungen mit dem Stamm, später aber, indem die Endungen sich mehr selbstständig machten, verflüchtigten sich viele Endungen, und es entstanden Flexionen. Es ist z. B. Einfachheit, daß sich meist alle Endungen so verhalten, daß sie in einem Casus alle verschwinden, als sei in einem Casus alle verschwunden. Während dem sind vor einem Casus i oder ô als endung als Siva – gegl. Sivâm für Sivâns. Aus Goth. behielt ƕas – von einem Stamm s. vom, z. B. vidvâns – d. wissend gewesen, ist es in allen Casus außer dem nom. sing. vidvâmsam

Neben der verschwundenen Lautverwandlung ist noch eine andere Erscheinung, die sich in den Endungen findet, nämlich die Verflüchtigung der Endungen. Es ist z. B. im Griech. der Regel im Pers. sich h. – dem zahnlaut g ist es in der Regel im Wandel ist in r übrig – das h verflüchtigt im Griech. zu χ.

Viele schätzbare Angaben finden sich in Zeitschriften, z. B. in Zeitschrift für vergl. Sprachforschung von Kuhn, Schleicher, seitdem der Verfasser dieses Werkes Herausgeber war, Kuhn (Sprachforscher) und Kuhn (Sprachforscher). Auch Zeitschrift für deutsches Alterthum von Wilhelm Grimm, Zeitschrift für deutsche Philologie von Hoffmann von Fallersleben, Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der deutschen Sprache von Aufrecht und Kuhn. Die Lautverschiebung wurde zuerst von Rask entdeckt, dann von Grimm ausführlicher dargestellt und begründet, und seitdem vielfach behandelt und einzelne Punkte.

Conjugation. Die Conjugation ist im Sanskrit, Griechischen, Lateinischen, Gothischen und Persischen ziemlich übereinstimmend. Es sind drei Personen, drei Numeri, drei Genera verbi, Activum, Medium, Passivum, und drei Modi, Indicativ, Conjunctiv, Optativ, und ein Imperativ. Im Sanskrit ist noch ein Augment, ein Präteritum, ein Aorist, ein Futurum, ein Conditionalis, ein Infinitiv, ein Participium, ein Gerundium, ein Supinum, ein Desiderativum, ein Intensivum, ein Causativum, ein Denominativum, ein Passivum, ein Reflexivum, ein Reciprocum, ein Impersonale, ein Absolutum, ein Gerundivum, ein Participium futuri passivi, ein Participium futuri activi, ein Participium futuri medii

§. 12.

2. Die Wortbildung.

a. Die Komposition.

12. 12.

2. Aus Wurzeln: [illegible] ЛОБЪ, ЛОБРО.

nos nahen, so ist, wie an der Stamm nie d' Gründe hingegangen sind, ist es, also - Hyl. Ὄρτις, aeol. Ὄρτιος; ἔρις, ἔριος - und nos Gründe von τρόπις, τροπίδος u. τρόπος - und ist Acc. und es ἔριν u. ἔριδα haben und ist nämlich. voc. nächlaut Dem. fin. Stofferhöhung ist d Stämme man als ein Lastenbau ansehen, den hiatus zu vermeiden wird häufig im Ser. nie. n gebraucht wird - kavi, viele. kavinā.
Auch in andern Formen: ἀκρόπόδεσσιν für ἀκροπόδεσι bei Hom. ebenso ἐδρασίδεσσι, ἐρέσσεται u. a. - Auch in der Wortbildg. einige Besonderungen: σταθεὸν von ΣΤΑ -
Im Goth. gehören hierher die Wörter der 4t Decl. bei Grimm balgs ist masc. anstō, n. (die Gründe); nom. pl. balgeis, acc. pl. balgins.
Im Slav. wird das Geschlecht i zu b - neutra auf i finden sich nur wenig, sie haben die Form. ja angenommen u. gehören in die vierte Klasse.
Die Länge ī wird kurz in Ser. Griech. Lat. u. Goth. in allen Casusformen - Abl. auch ebenso, e - dare - in Lat. gehören hierher die Dativ. A. Pl. dobi - die ad: haben überall den a und i hinzugefügt - ser. svadu, gr. ἡδύς, lat. suavis; ser. lagu, gr. (ϝ)ελχύς, lat. levis (für leguis) - also Laune acht. auf die 4t Decl. - tanu, got. tenuis.
Im Goth. gehört hierher die 3t Decl. bei Grimm. - es bleibt auch im Nom. Sing., während a u. i abfallen müssten: sunus (sohn) fem. handus (hand), n. faihu (vieh). Die goth. Adj. haben sich nur im nom. sing. weiß erhalten, in den übr. Cas. haben sie sämmtl. die starke. ja angefügt, so masc. u. fem. - harduis, n. hardu u. auch hardjata. Acc. sing. masc. hardjana.
Im Slav. ist die Steigerung von Grundf. auf u vor einer unterstützenden Veränderung: sowohl a wie u kann zu b werden, so БОГЪ ser. baga, СНЫ, ser. sunu. In der Decl. verschaut manchen die Bildung ОВ, nom. pl. СНЫИ oder СНОВЕ - Vergl. u. Miklosich selten hier OВ für gana von u, entweder dem ser. avas - Schleicher setzt wenn ein grammatisch flamand u. nimmt an, dass alle u-Stämme in die a-Decl. übergetreten sind; wie im Skal. die Wörter der 4t Decl. in die 2t, fructo, pl. fructi (wie animo, animi!

Was sie dazu sie im Ser. unbetrifft, so ist sie nun gewöhnlich ind. Herkunft, sie Wörter, sie sonst gehören, werden wie bei den cons. stämmen behandelt.

Als lange ā, im Griech. nachher den Ser. als der. a, sowohl in den anderen Dialekten ā, ā, η geworden ist, bestimmte Gesetze noch nicht entdeckt. Im Lat. gehören sonst die femin. auf a der 1. Decl. die stets das a verkürzt haben, wie auch das Lend u. Goth.
Im Slav. haben die fem. die reine a bewahrt.

Als lange i in Ser. regelmäßig vor auslg. stets erhalten nom. ace. Singul. z. B. nom. mahat, fem. mahatī - aber auch viel. vorkommende: nadī f. Fluß, n. p. nadī. Im Griech. u. Lat. meist Übergang in ĕ. Die sonst zu diesen Wörtern gehörigen haben häufig i, z. B. zend. zer. jantū (stark) gr. ἑκών, ἑκοῦσα, ἑκούσιος, lat. sonans, sonantis - abl. sing. sonantī - loc. sing. sonantī - nom. pl. sonantas - gen. sonantām - voc. sonantas - ace. sonantas - instr. sonadbis - dat. sonadbjas - abl. sonadbjas - gen. sonatām - loc. sonatsu - voc. sonantas - ace. sonat

Diese Kl. entsprechen den acc. neutr. auf as – im Griech. ist dieses s zwischen 2 Vok. ausgefallen. Acc. manas, gr. μένος – gen. manasas – alle gr. eigentl. μένεος, dorisch μένος – abstr. φένος, φρένος. Im Nom. sitz masc. u. fem. vorlängert ohne a – acc. durmanâs (für durmanasʼ) = gr. δυσμενής – Dieses s, welches zum thema gehört findet sich noch in einigen Komp. – so ἀνδροφόνος, ἀνδροκτόνος, ἀνδρόφονος – spätere Form wäre ἀνδρόφονος u. dgl. Lässt man nun die Verwechslung der Sprachlaute.

Im dat. verschwindet dieses s manchmal wie r – genas, generis – so corporis u. a.

Im Goth. vereinzelt einige neutr. – so haubas auf is wie ἄγις (furcht) ἄχος – Nigis (neid) –

Im Laufe der Zeit können die Kl. nur so unterschieden, dass ihre Verhältnisse zu einander ausgedrückt sind. Die Casus müssen immer durch Casusformen ausgedrückt werden, so in den Komposita. In einem steht die erste Stelle entweder in der reinen Grundform, wird die Casusform, die genauer Kl. wie am letzten Theile ausgedrückt – Διόσκορος ἀνδρόφονος – im Skr. regiert sich das Casusverh. nur durch die Stellung des Wortes. –

Adjektiva sind die öfter, manchmal verschiedene Casus, welche die Verh. der Sache, zu der sie gehören, durch Casus ausdrücken, mit der Sache selbst. [illegible] – Dieses, so sind einzelne wie Flexionsform. – Durch diese Casus. wird manchmal d. Casus ausgedrückt, aber auch die Casusform. wird auf alle Casus. übertragen. so sagt man eigentlich nicht jeder Nation ab – sondern die Casusform nur in der einzigen. somit. in Compos. Sing. alle abs. entbehren einfachen. – so somit. in Comp. masc. u. fem. im Sing. in Casusform. – in den neuen. sind die neutr. wie feminin. – Eine formelle Casusbezeichnung findet entsprechend demonstr. pron. – Hegge Balder die Todesweihe, Myth. 2 202 – Gott, Brach d. Graber Angel. – germ. Casusl. – Steinthal, Bd. I, Einleitung für vergl. Sprachforschung von Heyse. –

Dass die Zahl wird ausgedrückt, einfach. in Pluralis. – Die Fülle, nicht, wie die Stark. die Verschiedenheit ausgedrückt, sondern die Allgemeinheit, mit der somit. – wie findet es sich in den Sprachen, wo eine reine Abstraktion [illegible] – [illegible] ausgedrückt ist. –

10/1 61.

Die Formen wie das Nomen für die Zusammensetzung des Adjektivs - die Kasusformen entstehen - die männl. Endg. wenn die Nominativform, welche männlich wenn andere Endungen folgt. - Bei der Adverbialendg. kann Komparation wie Nomen Neutra 2 Endg. je nachdem, ob sie selbst Endg. haben oder Endg. des männl. Nomens, bei der Adverbialendg. nur Endg. wie ist das Neutrum Endg. Nomen. Begründung und Unterscheidung der Kasusendungen ist wichtig bei Feststellung der Bedeutung. Die einzige Übereinstimmung von Nominale u. pronominal Stämmen hat sich in Griech. u. Lat. festgestellt.

Zu der Verbalbildung

haben sich 8 Kasus ausgebildet: Nominativ, Accusativ, Instrumentalis, Dativ, Ablativ, Genitiv, Locativ - der Vokativ bezeichnet Grundform. Nur eine Modifikation ist dem. u. zeigt Kasus nur 7 Kasus. Die vollständigsten Diminutiva haben die Wörter auf ă im Sing. bei allen andern Wörtern fallen gen. u. abl. sing zusammen, der dual hat überall nur 2 Formen: 1) Nom. Acc. Voc. 2) Instr. Dat. Abl. 3) Gen. Loc. - im Plural haben Nom. u. Voc. immer dieselbe Form, ebenso der Dat. u. Abl. In der Aufeinanderfolge der Casusendungen stehen die ganzheitlichen vor denen der Kasus nebeneinander. Bei einer Anzahl von Wörtern der dentalen Kl. wurden nicht alle Kasus von demselben Grundform gebildet - welchen u. welchen Grund - jeder Kasus: die 3 Nom. u. Acc. sing. u. du. - die übrigen Kasus schließen sich haben bei einigen Wörtern noch 2 Unterabteilungen: schwache u. schwächsten - bei den schwachen fängt die Endg. mit einem Cons. an, bei den schwächsten mit einem Vok. - die Grundf. wird Verlängerung, Verkürzung oder Abschwächung des Vok. welcher am letzten Cons. verschwindet - rāgan - pure: rāgā - schwache rāga - schwächste rāg n - N. pl. rāgānas - Acc. pl. rāgnas Instr. pl. rāgābhis.

Einiges verändert 1) Endg.

2) für Präsens wird angenommen, dass ursprünglich - tudant u. tudat - Acc. s. tudantam - Instr. tudatā Im Part. pas. act. auf vas - ruruduas - wurde beide Arten der Bildung u. Schwächung zu - ruruduas, ruruduas, ruruduos.

Neben dieser Kürzung u. Dehnung finden sich auch in den andern Spr. - Verlängerung ab Nom. im Gr. u. Lat. besonders nach der Nom. sanguen, homô = Entsprechung ab Voc. - namentlich in δέσποτ - dann κύριε für κύριος - im Lat. canis - findet sich bei den Wörtern auf er - patri.

Im Fem. wurden beim griech. Partic. ντ und ντι der starken Form gebildet: λύουσα für λυοντια, στάσα für σταντια. Im ved. wurden sie auf beiden Formen gebildet. In der Endung ασα u. αδασα können nur ab στια u. σαντια entstanden sein, nicht ab στια, denn sonst müßte ε in es verlängert worden sein. Es bleibt die ab lat. egestas nur Skt. in part. eget (Afrug), nicht egent verlängern, ebenso potestas, während in voluntas die starke Form zu Grunde liegt. Neben sat lebes u. teres ab participia verkürzt in schwacher Form aber Kürzung erscheint diese Abschwächung u. Verkürzung nur im Lat. — Im Partic. auf vat, vant können auch im Griech. vor ab Fall, ab dg. ist verloren gegangen - φωτηεντ-σας; deutlich in der dat. pl. φωτήσι u. -σασι, so daß man eine ähnl. starke Form zu Grunde liegen, in sonst ab ε zu ει verlängert sein müßte. Doch ist auf -σασα und der schwachen Form -σια entstanden.

4/61.

Der Singular.

1. Der Nominativ.

Im Nom. der Masculina unterscheiden wir beim Voc., zunächst betrachten wir die auf einen Voc. endigenden Wörter.

Im Sanscrit ist für Masc. u. Fem. abgefallen ab Nom. in s - Doppel fallen zunächst die Endlaute auf, dann daß ab s und den demonstr. pron. sâ entstanden. Ab pron. selbst ist im masc. sing. kein s angenommen, ab personalis auch bei mit bis selbst zu verbinden. In den verschiedenen Sprachen ist auch der Abfall der Endung ab demonstr. pron. als Artikel wieder eingetreten, zum Beispiel für ab demonstr. pron. im Lat. Dabei s ab skr. ab Nom. wird ab die Grundf. allen vocalisch endigenden Substantiven angehängt, mit Ausnahme der fem. auf â u. der abgeleiteten neutralen fem. auf i; in neutralen, wie bhû (furcht) haben im nom. bhûs, bhû (erde) hat bhûs, so auch gaus, naus. Im Gr. entsprechen den Skt. der 1 Decl. auf ας u. ης denn die der 2. auf ος, ος, ους, ους - eine Ausnahme bilden die Skt. auf ā, wie δαϊδ. im Lat. entsprechen die vocalischen Stämme der 2. 3. u. 4. Decl. die Masc. auf ā lassen ab s aus.

Schließlich noch Gestaltung des Nom. Sg. einer flüchtigen Laute, die auf den ältesten Spr. zurückgeht – der Voc. des Grundf. wird vor dem s fortzig ausgeworfen – im Lat. Inschriften in der Verbd. welche mit dem Nom. gleich wurden, wie mons, mens, ars, gens, pars – orbis u. nubes, wofür also orbs, nubs. – Auch u des Grundf. wird im Umbr. u. Osk. auf ausgeworfen, so osc. pumpaiianus (= pompejanus), Cantius (= cantinus); umbr. pihaz (= piatus). Wann aber dem Endvoc. in diesen Spr. ein l u. r. vorhergeht, so wurde auf die Nominativbildg. s ausgeworfen – osc. Marcul (= Marcalus), Pacul. Letzteres ist auf im Lat. spätere Inschriften, wie den Wörtern der 2. Decl. auf r, die regelm. aus im nom. sehen sollten – vir, puer; für vorer hat Plaut. noch vocerus. Wann vor diesem r ein anderes Cons. stand, wurde in der ursprünglichen Form des nom. ein e eingeschaltet: ager für agrus, so liber aus librus. Auch durch Formen finden sich vor in prosper u. prosperus, pestifer u. pestiferus. Auch e ist also nicht ausgestoßen, wie die gewöhnl. Grundansicht, sondern nicht eingeschoben worden. Vorzüglich sind auf Wörter der 3. Decl. wie saluber u. celeber, bei denen alte Formen salubris u. sec. angenommen sind? In der Periode der lat. Spr. hat diese Abwerfung nur bei Wörtern mit r participirenden – indessen kommen auch die vollen Formen sehr häufig vor, in der ältesten Periode sind die Abwerfungen noch viel selt, als damal. In Goth. ist das s auf St. des nom. in manchen Fällen; indessen wechselt auch der Auslautsatz ni ă u. i aus geworfen worden, wobei fisks für fiskas, balgs = balgis, ansts = anstis. Auch schließende u blieb selten: sunus, Hofn. Beim Schwinden findet statt, wo dem a ein j vorhergeht, u. wo dem j gewöhnl. nicht. Voc. oder Cons. mit vorhergehendem langen Vocal fast – dann wird das auslautende a in i verwandelt: nasja bleibt im nom. nasjis, midja fast midjis; auch langes Silbe wird ja in ei (i) verwandelt oder in i oder ausgeworfen: vilja, n. vilpeis, airkneja n. airkneis, hrainja n. hrainis. Im Lat. haben wir ähnliche Formen in alius, aliud, wofür alis, alid.

Im Goth. fallen die langen a der fem. ursprünglich alle ô zusammen, dieses aber verkürzt in ô – also ô zusammt ab in der Form. sô u. guô.
In Bezug auf Wörter, welche auf einen Laut. endigen, ist die Ver. im Ganzen gegen andere Spr. in Bezug auf den Gebrauch derselben bei den Ind. eine große Unbestimmtheit. Die Griech. u. Lat. lassen ihre einen Laut. der Grundform fallen, also die s die Nominativbezeichnung.
Im Ver. sind die schärfsten Züge der Lautab. in Vergessenheit, in der Schreib. der Geist = die Ver. will eigentl. die Form genau bewahren, die Bedeutung gelangt aber bei der Anschr. nicht viel zu Hause. Do nom. manvit wie die Gänse; mad entsteht im nom. mant; vâc die Rinnen, verwandelt sich in vak; vêda-budh wird im nom. zu veda-bhut (vgl. δείξ aus δειγς); tudant fiel im nom. tudan.
Ebenso in Ahd: der tac, des tages; das wip, des wibes.
Im Griech. müssen wir die Laut. aus den Casusformen suchen – ein Gaumenl mit s wird ξ. Die Gaumenstellen aus mehreren als 2 Laute, zwar aus harten, aber der Aspirata: λύγξ, λαιψηρός – aus ιν ε in ἐλέγξ. – Die Labialen verbinden sich mit dem Spir. die Nom. zu ψ – zu der Form vepa muß der nom. vaps gehabt haben. Im Lat. gehen die Gutt. u. s vor t, vor den aus Aspirata oder s stehen bleibt, so lanx – Im Ver. wird nur n vor k zu ch, so in urkh. Die Lab. bleiben unverändert: adeps, radebs, urbs. –
In Bezug auf die Dent. zeigen Gr. u. Lat. ein andres Gesetz. Die einfachen Dentalen τ, δ, θ fallen im Gr. vor den Nominativzeich. aus, ohne daß der vorhergehende kurze Voc. zum Ersatz verlängert wird – κλεῖς (τ), λαμπάς (δ), κόρυς (θ). Nur in den einzigen πους bleibt ein Ersatz ein (πoδ) – aus bei mehreren Laut: νυξ, νυκτος.
Die Wörter, welche auf ν endigen, nehmen in der Regel kein Nominativzeichen an, die also schon, werfen das ν aus u. als Längenersatz für den ausgeworfenen ν tritt eine Verlängerung ab Voc. aus: μελάς (ν) εἷς (εν) – ντ werden am Ende abgefallen vor ς ausgeworfen, welchen wieder die Längenersetzung eintritt: χαρίς, δαίμων, δαίμων – außer den auf οντ nehmen nur sehr wenige ς an; so ὀδούς. – Für ν wird manchmal vor ς in Wörtern wie νδ: Χάρμινος, Τίγρις u.a.

bei den Dor. u. Kret. wurde τιθεις gesagt u. mache Hyl. – In Lat. wird der Dental weggeworfen: frans, ales – geht in n über, wo vorher kein Laut stand: amans, frons. –

Es gibt mehrere Arten von Wörtern, bei denen ob ausgelassen wird u. zwar nicht nur Format. Gründen – so in Gr. die part. präs. ovτ – der schließende τ fällt im Griech. immer ab, wenn er nicht vorhergehende o verlängert – ψευδων, λεων. Hinsicht gehören auch die part. perf. act. ως ot – λελυκως – in denen der schließende ς nicht als Nominativzeichen ist – wären dies ob voll, so müßte der Nominativ nach Ausfallung des τ ohne Ersatz lauten λελυκος (vgl. φερης) – aber in λελυκως ist das o verlängert zum Ersatz für das nicht ausgestoßene Nominativzeichen, der schließende τ ist in ς übergegangen. In diesen Fällen, wie da ist das Gr. Lautgesetz, kommen andere Fälle in Betracht wie Lat. –

1) weiblicher Stammformen auf n – In Ser. haben wir nur den Fall, daß an ā, ī, ū, die entweder masc. od. neutr. bilden. Die Masc. nehmen ā, ī in Singular im nom. nicht nur nicht s an, sondern werfen auch das n ab, verlängern aber das a z. i – rājan bildet rājā, balin bildet balī – die Neutr. werfen das n ebenfalls ab, lassen aber den Vocal unverändert: naman fast nama, balin im neutr. balī. In Griech. wird mit Ersatzdehnung das n in den Vocal verlängert: ἁδιδᾱ, ποιμην (ονος), δαιμων, ῥοδων, πενθηρ/ερος ἀγων, (ωνος). In Lat. finden sich masc. u. Fem. auf in ō-on, Neutr. auf in. Die masc. u. Fem. werfen das n ab u. schieben o-homo, imago – ein langes o bleibt: sermō, orātiō. Die Neutra auf in behalten das n im Nom. u. verwandeln das o in der geschlossenen Silbe in e: nomen.

2) Wörter die auf ar endigen – in Ser. ār oder r – a) Abstracta: a) Verwandtschaftswörter: Matar (mātar b) nomina agentis: dâtar, δωτηρ, δοτηρ, dator. Die Lehre, daß Nom. dieser Wörter in Ser. u. Gr. ist wurlos. Die Lehre, die Wörter auf ar – pitar fast pitâ, πατηρ fast πατης; die nomina agentis haben im Grundwort die Endung -τηρ, wo die Griech. schon einen langen Vocal hat, oder Endung -τορ, wo dann o im Nom. zu ω wird.

3) Wörter deren Grundf. auf s schließt. In der Vedasp. findet sich eine Anzahl von Wörtern auf as, die Neutra u. Masc. sind können entstanden mit den Accent auf der Endsilbe – apas opas – lachsen,

15/1 61.

mit dem Accent auf der letzten Silbe -apás Schätze. Im nom. sing. bleibt der neutr. unverändert, der masc. verlängert den a- also apás yaśás. - In der Skr. Sprache kurz Länge mit Ersatz- auf as- Stamm. gebildet werden - mánas Geist (n.) - durmanás. In Gr. zahlreiche Uebereinstimmungen, so stimmt der nom. Adj. auf ης genau - ψευδής ὑ- ψεύδος. - σαφής, ές - Letzte genauer ist der Stamm der vergleichen Adj. deren letzten Laute ein Konsonant auf os ist - γένος ὑ- δυσγενής, κλέος ὑ- ἀκλεής. Der Grund der Accentverschiedenheit liegt in der Endung ὑ- dem Umwandlung. Von manas entsteht im ser. gen. manasas, so sollte γένος γενεσος sein, aber im Gr. fällt σ zwischen 2 Voc. aus - so sind die obigen Laute der beiden Wörter zu erklären. -

Im Lat. gehören hierher die Neutra auf us, oris ὑ- ur, oris. - Auf as der Sterbeby. ist im Goth. in is verwandelt - vigis (sakas) Ding vitis (rajás Reichthum).

Der Instrumentativ.

Im Skr. ist bei Masc. ὑ- Fem. m, der bei Pronomen, die auf einen Voc. endigen, ohne weiteres angehängt wird - bei cons. Stämmen am. der m fast bis auf einen schwachen im Ser. Zend ὑ. Lat. - in Lat. ist bei cons. Wörtern em Skr. der Acc. - Diese Endg. in der 3. Decl. ist dagegen ārd - vgl. agnem, wo der e zum Stamme gehört - Wörter auf i stellen den Acc. auf im beiden - partim weist auf eine Grundf. parti hin. Diese im Skr auf bei Neutr. auf ā (Gr. ὁ Lat. ū) zur Unterscheidung des Nom. alle anderen Neutr. nehmen im Nom.- Acc. gar keine Verlängerung an. Im Lat. neutr. auf ū haben diese im Nom. lang, der Grund dafür ist zweifelhaft. Die Neutra auf n werfen diesen n ab im Nom. (nama) - dem ser. as, wenn als Endsyl. steht, entspr. im Gr. Endg. ος, steht als adj. - ες - Die Stämme auf τ werfen im Gr. denselben im Nom. weg, βοιδ, τεθηκα - nach mehreren Cons. werden abgeworfen βαλδ (κτ) - τ wird auch in σ verwandelt - τεθεικα, γενος - Im Lat. setzen viele Adj. ὑ. Part. nur s an Masc. an ὑ. behalten es auch im Neutr. - felix, capax -

Den Abfall des n wird im Goth. nicht gerechtfertigt ὑ. fällt ab oder es wird wie im a hinzugefügt - fiska fast acc. fisk - statt fiskan (im griech im Goth ὑ n stets) balg für balgin - aber u bleibt unverändert. - Neutr. hana. - Selbst das neutr. behält sein n.

Der Instrumentalis

Skr. - mit langem â – in Lat. u. Gr. ist dieser Casus verschwunden – in Goth. noch wenige Adv. auf ê – im Ahd. kommt er noch vor auf û – übrig der Instr. der deutschen Dec. siehe Grimm, Gesch. der deutschen Dec. Abschnitt 37.

Der Dativ.

Diese Casusbezeichnung beruht wieder Verwechslungen der – Bopp glaubte sogar, der skr. Dat. sei im Gr. u. Lat. ganz verloren gegangen – in der Dat. dieser beiden Dec.-formen zurückgeschaut auf den Loc. als Loc.-form hat er die Dat. der 3 lat. Decl. Mensa nachgewiesen. Skr. - als Dat.-endg. ê – bei einzelnen Fem. ei – als ê verschmilzt im Loc. bei allen Nomina mit Ausnahme der Masc. u. Neutra auf a; Śiva sollen regelrecht im Dat. Śivai haben (a + ê = ai) – es ist aber nur in ă hinzugefügt worden u. der Dat. endigt Śivâya – diese Anfügung ist wohl auf ind.-deutschem Boden entstanden. Im Zend endigt der Dat. auf âi – dâtarem statt dâtâi – diese âi mußte verschmelzen i entsprechend dem gr. Dat. auf ῳ – diesen verschmolz aber Bopp nicht dem skr. Loc. – von Vokalen haben den Dat. nicht Vokale geschwächt – o sei schwer zu vermuthen, sondern das i zum anderen Vocal hinzugefügten.[1]) Im Gr. finden wir auch ungeschwächte Formen wie Loc. – Indirekte Form. als Loc. ist im Loc. ê – im Gr. endigt von ὄικος der Dat. οἴκῳ – daneben οἴκοι – beide Formen unterscheiden sich genau wie im Loc. αι (â + i Pron.) u. ê (a + i Loc.) Im Lat. endigten der Dat. in ältester Zeit auf oi – popoloi – Schneider gr. lat. II. p. 69. – Der Dat. der 2 gr. ā-lat. decl. stimmen also genau mit dem zend überein. Im Fem. wird ai kurz ya angehängt – Śivâ statt Śivâyai – Im Gr. schmilzt das a der Endg. mit dem a der Grundf. zusammen u. i tritt als subscr. hinzu – im Lat. fallen die Fem. wieder mit den Masc. auf ae – diese ai. Im Goth. wird der Dat. immer durch den Loc. vertreten. –

In der 3. Decl. hat das gr. im dat. nur ῐ, das Lat. nur ī, wir können also beide unmöglich als identisch ansehen dem lat. ī entsprechen nur gr. ει oder οι.

17/1 69. Den lat. Dat. auf ī stellen wir mit dem scr. Dat. auf ê zusammen, die gr. Dat. auf ῐ aber bringen wir zusammen mit den scr. Loc. auf ê. Im Lat. tritt die weibliche Declin. in zwei Grundformen auf in ā stammen, die Grundf. auf a tritt für manche in derselben wie gleichlautenden Casus mit dem selben zusammen.

[1]) Möglich ist auch eine Annahme von einer Verschmelzung des i zum hinteren entsprechend in der Gr. - gleich wie Analogie.

Der Ablativ.

Der skr. Abl. bei den Wörtern auf a ist t, vor welchem das ă verlängert wird -jīvāt- Der Abl. der andern Wörter fallen mit dem Gen. zusammen. - Im Zend kommt der Form des abl. auf t auch noch bei andern Wörtern, als auf ă, vor - aspāt hat im abl. aspatoit tanu, abl. tanaot -- oi ist im zend eine Umgestaltung des i z. B. ao des u - im skr. müßte zufolge kavi - kavēt heißen. Im Zend heißen selbst einige Wörter den abl. auf t - also der Nasser hat im abl. apaot - Im Sanskrit hat der abl. fast sich also in der Sing. nur noch in Wörtern auf ă erhalten, bei den andern ist er verloren gegangen.

16. 1. 607.

Das Griechische. Die regelmäßige Abl. ist ganz verloren gegangen - jüngstes Spur der Gen. verbunden - zahlreiche Spuren der Abl. so deutet nur ein t hin, das wurde im Griech. abgeworfen oder in s verwandelt - so bei der neuen. auf τηδ, τηδος z. B. τηδε, τηδεος - τετυφος - Die Ablautsch. ât im Lit. wird also im Griech. wahrscheinlich ab v oder wg - so in der Adv. die alten Abl. sind - οθεν z. B. οὐτος - da dem auf v vorgängerische im Lomg. vgl. οθεν, ἐξ οτέου. Zwei Wörter τῆς z. B. die entsprechen also genau der vedischen tât z. yât

Das Lateinische. Das t als d verfallen z. B. wie im Lead auf bei andern Wörtern als den Stamm, die mit ă anlautet (wie im Lor.) Vgl. Corssen I p. 399 - sententiad, poblicod, militiatod, gnaivod marid, senatud - - conventionid - genau der Standpunkt der Leadsprache. - Das Oskische fast das d der Abl. fasst Bronsel-Corssen a. a. O - auf allen Boc; im Umbr. ist es ganz verloren gegangen. Die lat. Adv. auf o entsprechen griech. auf ω, ως. Die Skarga ist o wie ursprünglich. wie Lingh.

Das Gothische. Der Abl. ist nicht mehr vorhanden - vor. ât noch im Goth. als ô erhalten, so viele adv. - samalaikô (similiter) sentei no (semper) - wahrscheinlich sind die ebenfalls Spuren der verlorenen Abl. während Grimm darin alte Loc. der Neutr. dem Sanscrit Decl. sieht - 2 Ad. p. 607.

Das Slavische.

Die Genitiv.

Das Sanscrit. Die Stämme auf ă bilden ihr Abl. Sing. auf ât, damit stimmt im Gr. der griech. Gen. auf οο = ταγα = τοῖο. Das ă wurde (Scherer 2 Aor. nachgewiesen, aus τοιο wurde τοο, ferner entstand durch τοῦ (τοο). Im Aeol. Dor. ă Zacrol. Mutant wurde οο in ω zusammengezogen = τω. Diesen Übergang entspr. da hom. Sing. do - ἐκείνοο, βοεηδο - während im Dor. auch do wie ă entspr. - do spricht für οοιο

Bei allen andern Wörtern (vor- u. ursd.) schwindet der Gen. mit s - was
indigirte Wörter fügen as an - vâi, vâcas (stimme) - vgl. ἔπος,
ἐπέσκον - die Stämme selbst bleiben ebenf. ursprünglich - manaŝ, manasas;
carmanas (ὄχεσφι) carmanasaŝ - während im Griech. Verwüstungen
wüsteten - τείχεσ(σ)ος = τεῖχος; δυσφεσφι, δυσφεσ(σ)ος, δυσφεσσῶν
die vor-Grundf. auf i u. u haben im fnd. eine merkwürdige Verwüstung
erlitten - in der Vedasprr. bilden sie den Gen. ebenfalls auf as -
arî, aryas; paçu, paçuas. Damit stimmen überein lon. πόλιος,
dann ἰχθύος. - Sprachen in Wörtern wo sie auf a der fndg. as
wie die fndgen. zurückgehen, wie dann die Form ursprünglich erhielt -
dafür arês, paçôs; so im Gothi. ansti, gen. ansteis, dessen
dem Ausfall nähe Wörter, wie nava, navaŝ. -

Lateinische. fndg. des Gen. der (2.) Decl. ûs, Verkürzung für as -
in der 4ten Decl. ûtis os, dafür noch senatuos nach Analogie. Später zu ûs
geschwächt - fructuis - noch Spuren erhaltend genauer fructuos. In
fructibus bricht der accent. auf u ist Spuren Wurzelkürze - wofür
Plin. n. Lucas. cornûs. - Neben ai findet sich (ursprünglich i - senati, tumulti, quaesti
wie auch in der 1. 2. u. 5. - ai, i, ei. - Corssen - ind. Bonn.
1853/54 fügt diese Form überall auf die fndg. ia zurück, so allein Decl.
genauer genaue Form soll - so weg tio für tiu bei Plaut. u. im
Acc. auf eis - dann fehlt diese fndg. in einigen Decl. des s abgeworfen.
Bopp will diese Abwerfung nicht gelten lassen u. wendet alle
Gen. auf i und den arc. loci. weil sie im Lat. auch wirklich als Locat.
gebraucht werden. - Stenzler's Einwürfe sind meiste für. Corssen.

Das Gothische. Die Forderung Bopp's, das gothi. Gen. ist nicht meiste fürwahrt eine neuere Zeitform, wie das
genügend. wie ingen das Bedürfnisses darüber hinausgehen. - Zwischen balsamum und Westphal noch
wird die vorn. Wörter. In Sprache Decl. verschied vom obern Grundf. nicht bekannt ener.
nicht n ausstoßend; dadurch fndg. des Gen. as wurden wie nicht dem übrigen
Mundarten des Gothi. als as oder is verwandten stimmen; das Gothi. das
Ulfila aber fast nie a oder i regelmäßig in der fndg. abgeworfen,
die blosse Länge dürfte nur übrig bleiben - so finden wir sie auch
in Sprachen Decl. - guman, gen. gumins (mensch) hairtan, hairtins (herz, n.)

f. tungan, tunganô (zunge). Auf die andern nordischen Sprachen hinüber ist noch manches abzuhandeln, doch die nächste goth. Form auf dem altnord. Standpunkt in so übergegangen wäre, also nächst. gemeinsame bemerkt auch die Verwandlung des a des Stammes in i, die nur durch Assimilation der folgenden i bedingt wurde. So in der Conj. — gibadi, gibidi, gibis.

Unter den vor. Wörtern mussten die mascc. u. neutr. auf a des Sskr. Lat. bis Germ. einige Übereinstimmung — m. dâgas, gadagis — n. vasrd, vasrd is. Ohne Kopp. ist nun der nächst. Satz. Seine Regel muss übrig, so soll als Accusativ des gen. hergehörige Form i. i. auch a geschwächt werden sein. Diese Folgerung aber die Lautform sonst dieses Casus wird in der Pronominaldecl. — scr. tâ Fem. gen. tasyâs — goth. þizos — Ab y fiel die Wurzelsylbe tâ in i tasyâ Lautgesetz Stamm im scr. mas. tasya — goth. þis-þiza.

17. 1. 60.

Auf einem fernern Standpunkt der goth. Acc. repräsentirt für þis ursprünglich þiza — in einer spätern Periode zeigt der nächstverwandte Dialect, wahrscheinlich auch schon der gothische, dass blieb þis — ebenso im scr. gen. asyâs, asya Lautlaw im goth. izos, is — Der Gen. dagis wird also nächst. dagisa gelautet haben (vgl. «des tages»)

Im Fem. auf a schwächen im Auslaut. âs zu Wurzelsylben wie die Accusative — giba (gabe) — gen. gibôs — Masc. auf i (wie balgs (eigentl. balgi) haben is — balgis, balgis — Kopp nimmt hier bloss s für den gen. Mas. u. fällt ab i für eine Steigerung über a — Wenn der Accus. balgi lebt nun, so anfangs wurde im gen. so müsste er wie der Nom. lauten also balgis — aber auf den altern Standpunkt wurde der nächst. Auslaut as nachgewiesen — also balgias — a wurde ausgestossen und blieb balgis.

Im Genit. der Fem. auf i ist der Nominativ — wurde gebildet wie der nächstvorn auf ôs, bei der letztvorn auf aus mit Ausstossung des s und der stets gunirten Endung. Im Neutrum z. — anasti, anastis — Im scr. sanu (sohn), sunôs, aber wenn wie im goth. Endsylbenlaut bewirkt hätte, so könnte anastis nur anastes, sunus und sunavas entsprechen sein — Man wurde im Auslaut as an

kürz gara wagsörkan fadrer. der Grndfs yatvakan ā: ghṛtavā
vadyfallan – yung nafsge. dem grndf. Gen. – ghéros, mykenk. ϙ di-FOS, fo πόλιος für πόλι-FOς

Das Slavische. – Die vollständige Form. as müßte fo warlīzwa, der
Gen. wurde alfo lauten. nach ā nachjan – vor. ā wird im slav. regelmäßig
kürz ă, e, o, ъ – der Gen. endigt auf Єⱂ – fo NEБЄCЄ – Die Grndf.
auf ā bilden der Gen. auf a – ВΛΤЬКЪ (vor. vrīka, wolf) g. ВΛΤЬКА
litth. wilkas, gen. wilko – Nach Bopp, ift aya abzufallen u. a
ist für nehmen – Das litth. scheint aber ao fehr wahrf. das litth. o
entfpr. einem kurzen a – nun kann das litth. Wort zufammengefallen
mit dem dor. λύκω (für λύκοιο) dem litth. o entfpr. das sl. a!
Die Grndfs. auf i haben gewöhnlich den Gen. und auf И – Sey nicht
falsch und ъ – ъ entfpr. dem, vor. ê u. ist wohl als älteres Wort
anzufehen, für vor. ês. –

7. Der Locativus.

Characteristik ist das Zeichen i – skand. auf i haben an, fem. âm
– der Gen. das Dat. ist ê, eine Verlängerung des i – mit dem Gothi. der
Nom. auf a flectirt i in e zusammen – Gîva, Givê – Im Griech.
muß Zeichen abgefallen – dem vor. ê entfpr. das go. ai – fo Τοδσοῖ,
Πυθοῖ – für Τοδσοι (bei Simon.) – Ahrens, griech. Dialect. II. p. 22f.
aber unrichtig bei appel. – οἶκοι, ganz als adv. behandelt – Aeol. Dem. 392
fetzt πέδοι – bei Alc. μέδοι – Ahrens a. a. O. u. Hartung, über die Casus
p. 196. – Die meisten Gelehrten nennen dem Comper. fehl für manche Loc. zu
fetzen – ὁδοιπόρος, ὁδοιγός, λογοποιός – während man ὁδοιπορέω
wandern fetzte, aber nicht in der Comp. fetzt der Loc. oft
im adverb. Sinn – fo καπνêφαρα u. in den ältesten Zeit. noch viel häufiger. Karna (ohr) u. ghar. flüstern
bei der Wortzusammenfetzung das Dat. u. Loc. ist als verdeutlich, daß bei vorn. fo wären Vedafp. durêdṛç, einen der
Grndfs. der Loc. ganz an die Stelle des Dat. getreten ist – fo πάτρῳ
während lat. patrī dem vor. Dat. auf ê entfpr. – Aber genos bildet
der Loc. dorf. genoi (genei) – während lat. generī. –
Im Lateinischen kommen als Loc. ganz verdunkelt in vari, humi,
belli – dann in der fpätest. Prosa über die Ausdehnung der 1ª u. 2ª
Decl. auf die Frage wo? – Bopp fetzt diese Gen. übereinst. mit dem Loc.
fortgelassen, aber gleichfalls kommen diesen oft fehr weite Abfor. haben.

Do Lucan Nr Lehm hellì ssse wohl rmehf. Vorsyr. haben. Nr Loc. Nr 2te Decl. isst ganz klar – nù hat ē (eī) nathyr. Nen gr. or ŭ Nen arr. ê – f quī – yê. Nr arr-Loc. nach ē ŭ Nr gr. nach or Lucan also nur als ē ausssprechen – Kritz ŭ. Berger, Parallelgramm. Nr Greek. ŭ. Lat. spellen denen Abl. Loci nach, Nr wir Nr Wörter Nr 1te Decl. nasaeyr thun Nr 2te Decl. nach i sprechen würd). – Grimm rmehfach – Schneider a.a.O. II. p. 226 rmehfach Nr Neumann, welche den Abl. nach Nr Frage wo? nach i spricht e treten – f Luxuri., Lacedaemoni – bei Plaut. Acheronti – Schneider rmehfach nach Audimann – Kempf nennt Nihan Gebrauch nicht allgemein, Kritz ŭ. Berger (1878) mehrere neue schöne Examples dazu. –

exercitacyini, Tiburi

Das Gothische. Wir haben für den Dativ zu betrachten, der häufigste Loc. vertreten wird. Nr rmehf. Grundf. -guman – treten nicht gumani (von guma); Anrufe würde sehr oft m. gumani ŭ. es bleibt natürlich gumin. Nr Mehrz. ŭ. Neutr. auf ŭ mächtig ai ~~wiederum~~, Mehrz. bleibt im Dat. Nr blossen ă – fiskô, fiskă; vaurd, vaurdă. Nr Fem. auf i ŭ. Masc. auf u fängt an dasyr. Nr i an Nr Stg ganz verschwunden Nen Fodor. Nr Fürwr. abfall – anstei, anstei, anstai. –

18.1.60.

Das Slavische. Bei Nr Grundform steht Nr i – bei vori. M. ŭ, welches dem ê im Lit. entspricht.

Der Vocativ

für wird von den rmehf. Grammm. als ganz besonderer Casus behandelt. Wörter auf i ŭn mehrsilbigen Nomm im Sing. Nom. Sing. gunas ist e n. O

Das Sanscrit – musste ganz besonders stehen. Nr Stg a bleibt nù vanaschul – vrikô – in Greek. Lat. ŭ. Slav. steht ĕ nù – λύκε, lupe, boże.

Das Gothische – Nr Wörter auf i machen Nr Mehrz. nach, wie Nr auf ă – Nr Form Nr Mehrz auf ôs ist Assimilation – anau ŭ. Sanscr. – Latein würde dem rmehf. Sinne entsprechen ŭ. musste vielleicht etwas Nr ganzen Laute an ŭ u wechseln ŭ Nr Fülle Nr Ulfila oft bestimmten Sinnes – Grimm ŭ. Bopp annehmen fast für au – etwa Nr Diphthongsystem Nr Gothen nachahmt.

Bei vors. M. ist Nr Vor. Nr Grundf. fast immer klar – pitar, πατήρ, ὕιος. Nr gr. M. auf ως wo Sanskr. wen Nr Nom wenn wo Nr Accusat fast – ἵππων etwa ἵππον. Nr Grundf. wen nötig ist indeed, etwa

der Voc. endet sich – abweich. Accent. Hiervon ist gebildet der Nom. pl. des Voc. pûdâs, pûdas – aber von Stamm pûdan (Grundform pûdant) und der Nom. pûdâs nach konsonantischen Grundformen, wie der Nom. pâda von padant.

Der Dualis

Im Sor. nur 3 Casus: – Nom. Acc. u. Voc.; 2) Instr. Dat. Abl. Gen. u. Loc. – In gunn. Form. der 1ste Stamm bei Stamm u. Fem. ist au, bei Neutr. ô; Auch ist zu bemerken, daß Grund. auf i u. u blos da Guna. vorkommen u. Fem. auf â die Form auf ê bilden. Auch der Form. an Gestalt gleichen der Vedasprache. nämlich a – avinâ (pastoris. Gen.) künftig auf â – und da gunn. Form des Zend ist – damit übereinstimmt die Form. der 3ten gunn. Decl. – In Bh. der 1ste u. 2te gun. Decl. verlängern den Grund. ebenfalls zu â u. w – im Sat. nur aswbhi u. dwo nur in diesen Casus. –

Im Skr. haben die Nomina der Dual verschied. Die Accus. auf â bilden den Loc. auf A, Gen. u. Neutr. auf b. –

Im Goth. hat sich der Dual nur beim Pron. u. Verbum erhalten.

Zweites Form.

Im Sor. ist die Instr. Form bhyâm – allen Casus Dual. Singl. die Bildung bis zu Grunde, so zunächst neue Casus. ablis, abhyalabhi von Pronominum mit der Instr. bhi; 2) der Dat. sing. der 1ste pron. 2 pers. also Pronominum mit der Instr. bhi; tu-bhyâm (neu ahâm, twam); im Dat. sing. der 1ste pron. 1 pers. weicht blos die Sprache – mebyam. – Im Lat. tibi u. mihi, wo am Schluß. 3) der Casus der Dual. auf bhyâm; 4) Instr. Dat. Abl. auf bhis – u. 5) Dat. u. Abl. Pl. auf bhyas. –

Die Casusendg. stimmen meistens Localcasus Endungen – Koppe in seiner Abhandlung, von 1825, meint, daß sie ganz Casus der Präpos. abhängig seien, weshalb der Casus selbst eine analoge Form ist; bis jetzt ist die Ansicht noch unentschieden – Pictet hat Koppe (vgl. Gramm.) 2 Abhandlungen entgegnet – er vermisst auf der gr. Spur, wofür lacedämon. pir – ion. era – gr. p entspr. vor. ch i. meint Ausfall sei die Endung. von bhi. Man meint er 2) daß der Instr. des Sanskr. u. zend nur eine Form. sei. Das asmâ wird in prâcrit amhi – gesagt und am, da gewordn sein – aber bhi ist öfter in der ältesten Spr. verschwunden u. Form nur durch Länge Locat. ersetzt worden. – Im Slav. offenbar gewor. durch den vor. bh wie m – TOMOY für tasmai aber bis ist nicht sicher und. – In der 2te Decl. hat B. Rask Abweich. aufgegeben.

Im Worter auf ā weisen im instr. pl. ab – wie skr. fady. bhyâm im Dual vertreten für skr â – sivâbhyâm – im instr. pl. mögen wir ursprl. vermuthen sivâbhis – aber im Masc. u. Neutr. auf ā finden wir überall im instr. pl – sivais – wofür in der Vedasprache auch sivêbhis – –

Im lateinische hat sich mehrfach (analogie Formen – in Lor. despic. aspicio in Dat. als despicere, im Supinum (als unabgeleitete Media – ghrifero; saluber. In einf. Silben bhi findet sich im Lor. nur in abhi. Diese Präp. findet sich in den verwandten Spr.: 1) mit ursprünglichem Anlaut dh, amb (ambedere, ambigere); im Germ. als amb. d) mit Abwerfung des ă – so im Germ. – Goth. bi, And. bī; Nhd. bei u. be (beregnen, skr. abhivarsh) – –

Im Dat. als pron. 2 pers. tubhyam – im Lat. nur tibi, aber diese Form auch bei verstummt sich im Lat. auch auf eine Anzahl lokat. Formen bin – ibi, alibi, ubi – dann auch sibi. – Im pron. 1 pers. ist der Dat. auch hyam gebricht – mahyam – ursprünglich im Lat. mihi – im Umbr. mehe, Osk. tefe, ife, pasi (ibi) – osc. pas.

Im Instr. pl. auf bhis verstellen im Lat. als nobis, vobis – sonst fügen nur die lat. Fady. auf bus zusammen, die nur mit dem skr. bhyas zusammengestellt werden können – wofür der comp. skr. magis für magius, meius (minus), pelus (plus). –

Im Worter auf ā finden im Lor. in diesem Cas. ais – so im Lat. is – der Gatt. der Formen bus u. is ist in der übrigen lat. Spr. auch Osk. Umbr. – Nistrus, filiabus, matris – –

20. 1. 60.

Das Griechische. Dem Fady. -φι, φιν – ist ursprünglich gleichfalls mit dem skr. bhi einst – die gemeinsame Grundlage lautet φι als ursprüngl. Fady. finden wir als φ oder φσι – bei Homer noch φιν als φ nicht. – Bei den Worter auf ā finden sich im skr. bhis entsprechen, wie ενποφιν und ενποφι. Die Endung auf andere Weise zu bestimmen, die Analogie auf der einen Seite, die Kürze, als ist – wie Endfall, wie im Lor. sivais und sivabhis. Für die Unterscheidung der Casus bietet der Dativ als pron. 1 pers – mihi. – so ist Abl. ursprünglich, diese comp. entsprechende Worter wie tod auch sodass bieten, die Endung wie als o oder Diphthong bestimmen – wie im hom. Kodridgedoppe.

Das Litthauische u. Slavische. Als th ist überall zu m geworden –

im Dual d. Sanskr. Md, verkürzt im Lith. blusz m – im Lith. ist d. Sanskr. Dat. pl. bhyas zu mas geworden – jetzt gewöhnlich paramus – im Gal. heißt das 2. – d. Sanskr. bhis bei Fem. auf â im Lith. wol als mis, im Gal. als mi – rybami – ebenso auch im Lett. und im Lith. penais (zyl. -ęmis). –

d. Gothische. Im Dat. pl. endigt auf m – gastam, balgim, sunum – ursprünglich sollte man nun diesen auch d. verwandten – wie Grimm schon sagte, verwandschaftl. mit Hinweisung auf das Altnord. – wie tveimr, þrimr (Dat. pl. zwei, drei) verkommen. In gothischen kommen wenige auf d. lith. Dat. auf mas wie, nicht auf den instr. auf mis – sonst sind wie fiskim, nicht fiskam. –

Dritte Form.

Das Sanskrit. Im Sanskr. ist überall ôs – vaçôs – bei Wörtern auf a mit ya zusammengesetzt – sivayôs – nur im Gal. wo selten, wo das os der Wz. OV verkürzt. Im Griech. entspricht der Dat. Dual. nämlich d. Genit. – im Lith. der plural.

Der Plural.

1. Der Nominativ u. Vocativ

Das Sanskrit. Im Mas. u. Fem. endet es – wie in dieser Endg. Wörter vor. Wörtchen wenn endigen. sind ganz – maratas navas, sivâs – aber von kavi – kavayas u. bana, banavas. –

Im Griech. unterscheidet es d. 3 Dec. – πόδες, βασιλῆ(F)ες, γέν(F)ες – bei d. W. auf ι u. υ finden sich Spuren – πόλεις (Jon.) πόληας att. πόλεῖς; γλυκύ, γλυκέ(F)ες. – Im Homer bei W. auf ευ sind Reste – εὐρυοπᾶ, εὐρυόπας, kommt εὐρυοπεῖς. –

Im Lat. wird der Ue. der Masc. u. Fem. d. 1st Decl. mit ês gebildet – ovês (vor consonans) – dann vors. Gründe sollte man es voraussetzen, also pedês, während allenfalls pedês – die altlateinische d. cons. decl. in Nom. voc. wie vor Endung vorkommt. –

Im Zendischen muß es schon früh die ganze Mannigfaltigkeit gehabt haben, im Goth. gänzlich. Als Reste dafür kann das Lat. – Masc. u. Fem. auf ês haben im Lat. as – also im Goth. os – fiskos, gibos. – W. auf a bilden im Lat. den Cas. auf ei – balgeis; Fem. fr ansteis – W. auf u bilden den Cas. auf ûs – manjus. –

der ei haben wird als die Länge des e, ū, īu als die Länge des u
verkannt – wir können also bloss von einer nach Übereinkunft
festgesetzten, und zwar gewöhnlich unbewussten, Ignorirung
sprechen, welche gerade nicht ist zu verwerfen. – Ferner ist es wahrs-
scheinlich, dass in vielen Fällen die Schleifung unterblieben ist, wo
sie der Accent nach i sollte, sowie die Schleifung unterblieben ist
in den Endungen -as, -ans, -ams, -ans, -ans, -ans

devasas für devâs (nom.pl) — Im Mhd. herz, nom. das herze, gen. des herzen, während wirklich des herzens. — Bopp meint, dass Nasa Wörter in der Zd. Sprache abgeworfen sei z. vîres gebildet wie ovis; es könnte sich auch anders verhalten, wenn vîrenô gebildet wäre, aber es ist zu bedenken, dass in Übereinstimmung der übrige Vor-Sanscrit angenommen wird, dass ihm [illegible] andrerseits wenn es also im Genetiv verlieren. —

Der Nom. d. Acc. pl. der Neutra - sowie Vocativ - können kurzes [illegible] der vorvocalischen Pron. — Im Instr. pl. wird gebildet durch ô, bei Pronom. auf ainas vor, wie vor vocalischem der Länge Endung. verlängert wird - dânâni, vârîni, tâlûni - in der Vedasprache. Augment wird die Endung zu einer betonten, dass betonten nur die langen a die Endung verwilden, auf Länge bleibt, also dânâ u. dânâ. — Im Zend, agha, agha (peccata) ubanha im Goth. vaurda, Gen. d. Gr. — auf im Slav. NEBECA. Endung. ist bei Armenia d. m. ihr i keine Steigerung. Schwächung.

Der Accusativ.

Sanscrit. Voc. m. Dyaus Mask. Gothisch. Lithau. auf n - deva, devân - voc. endigend Fem. Endung s, mati - matis - vors. endigend Charac. d. Fem. Endung s. maratâs. — Im Instr. Sanscrit ist auch Charakt. nâ - wie im Goth. wulfans, sununâ. Im Sl. Endung als Charac. das d abgeworfen, der Fem. das n nâ. gebildet an den Leben finden sich auf die alleine Form, ubaru vor folgende Voc. ist das s in r verwandelt - giri, girinâ, girinâs. — Im Zend ist der Acc. wie im Sr. mazistan (maximos), folgt Accus. Im Griechischen Sanscrit Charakter der Acc. einzig es gebildet. (Gottes, Frau, Sprache, Ehe, Stadt, Endung verschwindet. Ehe, Stadt, Sprache, Ehe, Stadt, Endung verschwindet. mit einem vorhergehenden Voc. verschmilzt wurde, während die Einheit. Endung. Nom. (in) gewöhnlich abgeworfen bleibt. Dann wird aber es als charakter. Endung. wahrgenommen, in andern Voc. wahrgenommen, so dass es wie τυψᾶς für τύψας; Ὄρορς in Ὄρορς u.s.w. Charakter in Acc. Zd. Ehe, Stadt - Endung Charakter wie, als die Endung. es mit einem Voc. nasirt, und dann Gunirt, den Accusativ zu verlängern; im Nom. pl. verlängert wie es ursprünglich v in F übergehen, wie Gothisch nachweist. —

23. 1.

Das Nom. Bezeichnung ungewöhnlich wurde, ist die Bedeutung des Acc. wie [illegible] in i verwandelt wird. -pedes für pedis; -tes für tis - stamme in den Dem. der Part; für ἔχων lautet das fem. ἔχουσα. Ihm lauten die Acc. pl. im Acol. in der 1.- u. 2. Decl. auf ους u. ους - ἐχθρούς, πρὸς τοὺς ἐσθλούς, ὑπὸς πάθους - also wie πόδας, πατρὶ auf ους übergeht. v für - Adverb, griech. Dial. Bd. I. p. 61. - Für die Quantität gelte die Regel, daß die Endungen der Nebenkasus von gewisser Mehrsilbigkeit - in Betracht kommen, überwiegend rodes, ὄχες u. s. w. Ingegen im Nom. rodes, ὄχες. Bei Krüger findet sich, die Formen ὀ ἔχους u. ὁ ἔχεος u. τὸ ἔχεος u. τὸ ἔχους u. τὸ ἔχεος Formen nicht vor. Für genauen Bezeichnung der Quantität dienen Zeichen wie Unterschied dieser Formen anzuweisen. Ebenso bei Nom. die Endung os, die sich auf Vor. v. Cons. findet, ist ist gäbe worden, daß im Ion. die v häufig in ω übergeht - ὀδόντιος, ὀδόντιος (Her. II. 75) ὀδόντας, ὀδόντα - so auch δόσις für δόσεσις, συνδόσεως δόσεως.

Dass im Gothischen die Endung s, wenn auf ns zurückgeht, ist schon vorher festgestellt worden an den schwachen Stämmen des Nom. die sich auf den Acc. pl. am schwachen anhängen lässt. -hanô, balginô, sunnô. - Dasselbe Gesetz erstreckt diese Endung auf die St. deren Grundf. auf mehr endigt ist. Es finden sich nun Nom. sing. -haírdeis - der Acc. pl. lautet haírdiâns - Grundf. haírdia.

Im Lat. fällt der Nasal vor s aus - formosus für formonsus quotie(n)s, vigesimu(m)s - ulla dumus : vepres für vepsol - mensas u. felîs aus mensans u. felîns zu erklären. -

Im Litth. ist der Nasal ausgefallen, bei St. auf a ist der Endg in us entstanden, pona, ponus - i u. u blieben unverändert - akis (anger) / dangus. -

Im Slav. finden sich die Endg. vi.

Lose. Nom. bildet den Acc. pl. im Sing. auf as, wie der Nom. - [illegible] St. im Sing. eine Form u. Griech. Grundf. finden, so wird der Acc. aus der Griechen, der Nom. aus der Form gebildet - πατέρας, acc. patas. - Ingegen n. barantas, acc. barâtas (partic.)

a ist wahrscheinlich als bloßer Lautwert zu betrachten. Der Nebenform. im Gr. zw. oder ν. oder ist wahrscheinlich so zu erklären, daß im Auslaut v in Übergang – oder für oder

Der Instrumental auf bhi i. eis, der Dativ u. Abl. auf bhyas haben wahrscheinlich dieselbe Bildung.

Der Genitiv

Der Nom. – âm, der Pron.stam – sma nominalen Ursprungs. entspr. im Gr. wr, im Lat. um – pedûm, rodûm, pedum – der pron. Ursprung. entspr. im osc. sum, umbr. sumo der Nom. der 1. Sing. – totâsam, Sab Umbr. Osca tutarum – Lat. rum. Im Griech. in der 1. Sing. ist. Auch hat sonst das Wort, wovon sich der Genitivform erklärt. Im ältern Lat. noch in Ursprung. Abl. u. Dat. auf bus i. eis erst spätere Lautform, ebenso wahrscheinlich auch der nom. Genitiv. um s. der pron. ram – agricolûm, vocalium, Deum, sociûm – nur bloß bei ältern Dichtern, pudica nur bei Catull, Virgil, in Prosa vor amphorum, drachmam, minimum, sesterium. Ausgabe. Endlich der 2. Sing. der Gen. auf sya – bovesya, bovesyo, bovesyu, regesyo – Schneider, lat. Gramm. II. p. 171. Vorstufe, über die Länge. Ursprung ganz verdunkelt, indem er einer Gen. bovesis, bovesios entspricht. – Endung. der 2. Sing. sis, am s. um sind abgefallen, vermutlich. Wenn die Genitivform einen Vokal auf einen Konsonant, so tritt um an die Endung. auf dem Laute der Gen. nicht. nur Lautlaut, wenn derselbe auf i ausgeht. Wenn um aber einen konsonantischen Auslaut. in Genitivform einen Vokal, so fehlen wir dies als eine Ersatzdehnung. zu betrachten. Diese Verlängerung hängt mit der Neigung der lat. Spr. zu Dehnungen, verschiedene Gründe. Auch Ersatzdehnung kann in Sandhi-Gruppen, wo mehrere ursprünglich selbständige Wörter eng verbunden, ein Wort. ebenso entstanden sein. Gen. pl. eum, ûm, ûm – Schneider II. 247; deûm bei Varro – wenn aber bei Charisius: Caesar partum bellique, so ist das entschieden willkürlich; Plaut. fut adolescentum; Lucr: amantum; Varro: consentum. Der Auslaut. um fut sich in Laute der Gen. aus entwickelt – um findet sich unser bei Pluralis, um bei mehreren Wörtern.

27. I 61.

X) In der Casusbildung nimmt altslav. Sprache einen Mittelweg zwischen Sanskrit und Griechisch-Lateinisch einerseits und Litthauischen andrerseits ein. Sie hat nämlich mit ersteren den Vocativ, mit letzteren den Instrumental gemein. Im Loc. Sing. stimmt sie mit Litthauischen und Griechisch-Lateinisch überein, indem sie wie diese den Locativ vom Dativ unterscheidet. Im Loc. Plur. stimmt sie mit Litthauischen und Sanskrit überein, indem sie wie diese den Locativ vom Dativ unterscheidet. Im Loc. Dual. stimmt sie mit Litthauischen und Sanskrit überein, indem sie wie diese den Locativ vom Dativ unterscheidet.

Im Gothischen wandelte sich m vor â in n ab, dann fiel â weg, und der Nasal wurde verdoppelt, z. B. wird aus dem â des Instr. zu e, mit dem â des Fem. zu ô - gibô, gibô. Im Ahd. fiel sich eine Form erhalten, die dem Skr. nächst steht - vor. bhiya, sivâbhâm = ahd. hepa, hepono; asches. gebono; agsä gifena.

Im Litthauischen ist âm regelmäßig zu u geworden, in einer Endsilbe findet sich der Nasal erhalten - im Slavischen ist ab u ganz abgeschwächt, dieser ist bei der Wörterform auf ă der nom. sing. dem Gen. pl. gleich. - Nom. sing. ДОБРЪ, gen. pl. ДОБРЪ; РЫБЪ.

Der Locativ.

Im Sanscrit endigt er auf ṛu, dieser ist der wahrscheinlich älteste Vocativ. - im Zend findet sich shva oder hva, wovon wohl der Instrumental ist - shva ist gleichen ahd. ahi entsprechend z. B. Instr. Endig. Endig. Locativ - zu erklären in wahrscheinlich aus der gemeinsam Endig. ṣu (skutt sfi) entstanden, die sich in Lithauischen findet. Einsprechen entspricht Endig. - im Dat. pl. - wo wahrscheinlich ebenso als der Vocativ zu betrachten ist - die Annahme des Lautwechsels im Anlaute - βοῦς u. βόϝος; νόϝι, neben νῶϊν. - Im Sanscrit haben die Wörter auf ă dieser Abl. in e verwandelt z. B. dieser Endig. entspricht der griech. Abl. Sing. Dat. - Loc. Sing. - Instr. Dual. - Instr. - Loc. - Dat. pl. - Instr. - Abl. - Loc. - Dat. pl. - Instr. - Abl. - Loc. - Dat. pl. - Instr. - Abl

Über Entwicklung

6. Die Comparative und Zahlwörter.

Comparative regelmäßig durch Ableitungssilben in die Wortbildungslehre gehören. Die Comparativen. Der Comparativ hat seine Function, wenn zwei Gegenstände mit einander verglichen werden, und dann für den einen Comparativ haben.

Im Sanskrit sind die gewöhnlichen Suff. für den Comparativ tara u. für den Superlativ tama; - punya, punyatara, punyatama; mahat (magnus), mahattara, mahattama. Dem Adj. entwickelt sich aus der Vergleichung eines Gegenstandes zu einem andern die Steigerung - sa mahattaras tasmāt (er ist größer als jener) - sa mahattamas marvesāṁ (er ist der größte von allen). Wenn diese Suff. an Pronom- oder Zahlwörter gefügt werden, so tritt bloß der Begriff der Vergleichung und andern Gegenständen hervor: anya, ein andrer; anyatara, einer von Zweien; anyattama, einer von Vielen; eka, ekatara, ekatama - Adj. von Praepos. Können Steigerungen gebildet werden - ut, nächster; uttara, höher; uttama, der höchste. -

Die ursprüngliche Form ist im Greek. für die Comparation die gewöhnlichste, nämlich τερος - statt der zweiten findet sich τερος - aber im Lat. findet sich die vor. Form für die Superlative - timus u. simus. - Suff. tama schon primär vorhanden, Suff. lat. M. mâra - als a abgeworfen u. dann homin. s unterdrückt - pater, ager - Suff. für tarasnur ter. uter (ἑτερος, gnoter, ser. katarac), iterum (ser. itara) - im Lat. sind M. dexter, sinister mit denselben Suff. gebildet. -

Im Gothischen findet sich tara nur bei Pron. Zahlwörtern - hvatar (uter). anar - im Slav. КОТОРЫ u. ВЗТОРЫ. -

Die Steigerung der Vergleichung gehören in die indogerm. Spr. zusammen - 2 andern Suff. kommt nur im Ser. findan - iyas (für den Comp.) u. ishta (für den Superl.) - iyas ist dem contrahirt worden in is u. ihnen sind tar - istar - unter Gunsten. kommt es vor. - Im Adj. gura - ist schwierig und gern (vgl. βάρυς) - comp. garîyas, prâshu (und prath) comp. prathîyas - sup. garishta, prathishta. - Mit comp. u. sup. und dieser Bildung zusammen ohne nachweisbaren Grund. - śreyas (bessre), śreshta (optimus) - der Form - ist etymol. nicht vorhanden.

2) verschiedenen. hinzugefügt werden. Diese Begriffe mögen in Beziehung stehen. Auffassung d. Verh. selbst verschieden. Diese formelle Gegenstand für die verschiedenen Sp. der Anschauung, welcher sie bei Vorstellung der Sprache verschiedentlich werden mögen. Dieses Verhältniß zu einem Gegenstande kann sie einen Vergleich zu einem andern Gegenstande nennen. Dieses Verhältniß zu einem andern

Dieser Comp. drückt vollständig îyâns — acc. îyânsa — der nom. îyân des Adj. gr. wie granâ entspricht, wo das d ganz verloren gegangen ist — comp. 1050. — Die Bildung dieser Comp. d. Sup. ist in Gr. wunderbar mit mancher Unregelmäßigkeit verbunden — wie v Fülle ab — ydîwr — und ganz fortgelassen — ydîwr, dîxiwr — und nur im Abl. sich wiederfindet, Kschipra (Pfeil) — comp. kschêpîyâs ; kschudra (klein), kschodîyâs. Das i des gr. Comp. bildet sonst Mannichfaltigkeiten Abweichungen des Vocals — ein Gott. u stygnelab 66 — Sâowwr, ἥσσων (für ἥγιων) — ἧττων — Fl. X. 226 — verschieden mit Cudina, Kiel, Lud. 1857 abgedruckt von ἧσσης, wie κάσσων von κάσσις, während ἧσσων bei Hesiod ἥσσιων — Sanskr. bildet Comp. häufig ung in Gr. wurde Comp. d. Sup. — Im Lat. ist das Suffix des Comp. übrig geblieben — ior, ius — der noch majoribus, meliosem — die Verlängerung des îyâs in io erscheint im Lat. auch im Adv. magis — während major für magior. Ebenso muss die Verlängerung in der Superl. auf îsimus stehen — simus ist für timus an den Comp. gehängt — eine doppelte Umgehung, man vor uns an die Endung ter denkt, was in der lateinischen Declination. Endung verloren gegangen ist — externus, exterior ; posterus, posterior. Die Superl. welche gebildet d. gehörig, werden entweder aus der reinen Nomen gebildet — extimus, postimus, dextimus. oder die Endung simus wird an den Comp. gehängt — postremus — Vgl. Corssen, über Aussprache d. Vocalismus d. Lat. Sprache — Naber Zeitschr. Bd. III. —

Im Gothischen. Finden wir kaum Spur des Pron. — îyâs d. eschta erscheinen als mêrîza. Aussprache auch. — îyâs ist gänzlich abgeworfen in unserem Sprache, schwand ursprünglich izan, wurde — so managa (viel), managîza, ger. managizêns. — Als Unterscheidung in der Steigerung der Adj. findet sich im Gothischen öfters, auch bei Participien. Neben der d. die Endung ist noch eine usô za — eine bestimmte Bestandtheil. bildet Comp. wird aus — die usôza bildet die Adverbial — z. B. die jüngere germ. Spr. ist z zu r geworden — jukuza, jünger. — Der Superl. bildet nach eins-spediza. —

Im Slav. ist nur der Comp. übrig geblieben in russ. Sprache — Im Lapod. wird die Bedeutung von nai vor der Comp. nur gebraucht — Kopitar stellt. ganz rad. —

Im Zusammenhang Veranlassung zu lexikal. Naturforschungen, als zu Grammatik. — Die Zahlw. der indog. Spr. haben wichtige Verwandtsch. mit denen der semit. u. tartar. Spr. — Lepsius, 2 Abhandl. Berlin 1836 u. Pott, die quinäre Zahlenmethode — Grimm, Gesch. der deutschen Spr. — bei Lepsius mit Rücksicht auf Rosellini.

Das Zahlwort nimt ganz besondre Stellung in Spr. seiner pron. Natur. — wie manches abgeleitet vom demonstr. Pron. i — wovon nur in Skr. etat, Instr. ena u. pronom: eva, evam. — Im Ser. ist nur homophon anumia als Zahlwort noch gebraucht — eka. Hängt nur der Pronflex. Reihe deutlich findet sich nirgends wieder. Im Zend Nebst aêva — welches das gr. adj. οἶος. Auch dem Pron. ena ist nur in Gr. noch Nebenform — wahrsch. οἴνη (1 auf Würfeln) u. das Lat. unus, oenos, unus (vgl. poena - punire) — auf das Grabschr. des Lucius Cornelius: hunc oino — Es vermutl. sonst zusammen das gothi. ains. Im Slav. zaro. ЄДИНЪ — wahrscheinl. mit adv. verwandt — Analogie in Zahl. ИНЪ — ИНЪОРОГЪ (ecthoon) — Skr. mit dem ser. anya (andere) Im Zahl 2 entlehnt im Ser. Dva — Dekl. nur im Dual — nom. Dvau — in den Ved. sonst Dvâ — gr. δύω — goth. twa — im pl. Beispiel nur pron. — masc. twai, fem. twos, n. twa. — In den Comp. wird im Skr. dva zu dvi verstümmelt — dvigu ga — wie διγενής u. δίγαμος — Nur bis zu Hundert ist j —

Im Ser. werden alle Zahlwörter declinirt — Die Unterscheidungen unter den indog. Spr. reicht bis 999 — 1000 nur in den germ. slav. u. lith. Spr. gemeinschaftlich.

24. 1. 60

Die Pronominal-Deklination.

Wir müssen uns nach der morphologischen Verwendung der Pronominalstämme — der Unterscheidung zwischen Nom. u. Pronominal-Deklination — über einige Punkte verständigen, ehe wir zu den Kasus selbst übergehen. — Beim Nom.-Pl. wurde im Ar. u. Lat. die Pronominal- in die Nominal-Deklination übergeführt. — Die Endungen der 1. u. 2. Pl. weichen insofern ab, als sie mit Nasalen die Pluralität bezeichnen. —

Der beiden Pron.-Stämme Grundbedeutung ist die ind. Pers. selbst, ferner liegt dem Sing. mein individuelles Thema zu Grunde, als dem Dual d. Pl. — d. im Sing. haben die obliquen Kasus wieder ein individuelles Thema als der Nom. —

Der Nom.-Sing. der Pron.-1ps. lautet im Ser. ahan — nahyr. im Zend azem, ebenso im Slav. азъ u. im Lith. — Im Gr. verschwindet selbst der h wie der verwandten Sprachen g — dem im Goth. ik nahyr. — Charakteristische Abänderungen der Lautverschiebung sind mahal, mhyas u. s. —

Der vorgesetzte Artikel dient zur Pronominalisierung — in der oblig. Kas. ist er ma, dieser Form soll auch dem Nom. zu Grunde liegen; Sanskrit-Formen mahan setzen — was ist die gewöhnliche. Man scheint besser mit a als Vorsch. Lautverschiebung anzunehmen — im Aeol. u. Dor. fest bis der nasal noch nachhallen, ἔγων u. ἐγών —

Der Nom.-Sing. der Pron.-2ps. lautet im Ser. tvam (in der Vedasprache öfters einsylbig —) — tu ist also der regelm. Fall. — Dat. tubhyam — nahezu im Lat. u. Gr. — Goth. þu — Zend: tûm (wo M. nicht dem gehen im Zend in ûm über, dann in ûm) — im Griech. fest bis der Nasal auch noch nachhallen — boeot. τοῦν, lac. τοῦνν, jon. τοῦνγ. — Lith. tu — Slav. ты.

Die obliquen Kas. sind stark verschieden und tva gebraucht — in der 1ps. und ma. — Der Acc.-Sing. in Ser. mâm u. tvâm, Arabisch noch mâ u. twâ (wenn sie unmittelbar stehen); Zend: mâm u. thwâm, Lat. te, Ser. tva u. Slav. te sind aus tue abgeschwächt. In Ser. selbst findet sich mündlich für den Gen. u. Dat. in d. Ved. auch tve — sowie vereinzelt Neugriech. Auch in Kretischen ist der Kretier τέ in τές gegangen, wodurch die nachfolgenden Konsonanten die Tenuis statt die, also κάτες. τές. — Aufallend Lesbisch (oret.). —

In Gothe-Formen mischt sich Pluth Lust sich so vorherrschend, dass die ältere Partikel ha(pi) fortwährend ist, wenn auch schon völlig gestorben. Im Instr. d. voc. selbst die ältere Form. â in i wird da Nom. aber für folgen Accus y – also mayâ, tvayâ – d. Instr. magi, tvagi. In den Ved. Texten sich für die pers. dpa. neg Formen tvâ, tvê, oder mit gesteigertem y.

Im Genit. sing. Endet im Skr. mama u. tava – Sie würden sich genau an Form nicht Adj. (abgeleiteten wie tva) – genau sich fast nur durch Accent als Nebenf. unterscheiden. – Nebenform. mahya wird nur adj. gebraucht. – Im Dl. sind die Formen schon asmâkam u. yushmâkam abgeleitet eine adj. Formen – die in den Ved. neg asmakâbhis u. s. w. – Im str. tava entspr. genau der dor. gen. σεο, wandelte in Griech. in σευ, σεθεν (σεθεν) in den poeser. Form. Im Lat. mei u. tui Formen wie ämnlich mit Abgang. wie dem str. loc. mayi u. tvayi entsprechen – Im str. i Form wie dem lat. i entspr. – und in Formen finden wir mit den Dros. poet. Gestalten. Dann im griech. in Gen. pl. auf ων u. ον in mehrfachen Gestalten neg 5 verschieden, wie ἐμοῦς (ogrec.), ἐμεῦς (Epicharm.) – Im ist Skr. u. muss gelautet haben.

Im Zend lautet Gen. mana u. tava. Die Endung wie Lith: Lett: Sie Lautg. na Formen im Zend. Endung wie – praep. apa, adj: apana. Enclitic. Im gen. Gen. meina u. Pema – Im Plural Nom. sing. wenn ma u. Pei. so silubra (silber) – adj: silubreina. Auch Formen fast d. Gothe. Sie goth-poeser. wie im Dor.

Im Dativ sing. Endet im Skr: mahyam, tubhyam – in der ursprung. Form wie im lat. mihi. – Im Gr. selben fast d. mit Auslass. auf πόθεν, τόθεν, τῖν (dor.) – wie Locativ oder u. str. abhyam im Dual. Im gen. Formen σφωι u. σοι (τοι) – dpl. enclit. Im Skr. mê u. tê wie im Zend.

Im Abl. Endet im Skr. mat u. tvat – neg in den Veden im Gr. Formen der im Lat. neg med u. ted – aber die abl. Endung. Erhält sich in Neut. nicht

30. 9. 60.

im Griech. wurde die Form reflexiven als σφο ; ihr dg. Heil näh-6
verwandelte sich in einen spir. asper -ὅ/σο - ohne ihr 6 blieb i. barytin
in Verwandlung. Das F in φ - σφο - Verlust. Zusammenschreiben in
d. Griechen. Beide Formen sind in ihren Abstufungen identisch. Ihre
d. Form ὅ' näh. für den sing. σφε näh. für d. pl. gebraucht wird
ist auch sprachlich fest gestaltete Gebrauch - Matthiä § 72, n. 9. Krüger
II. § 25. - Ahrens, de graecae linguae dialectis II p. 262, wonach
Ellmann ihr poss. prom. σφος, σφέος nachher für dessen gebraucht.
der Acc. ἑ in σφε stimmen zu σφ, τε. Durch wird ist Ahrens gegen
mitteln, was durch Naturforschung sehr wünschenswerth.
Im Lat. erscheint der Stamm sva sowohl als pers. wie poss. Pron-
der Acc. se entstanden aus sve, wie te aus tve. Im Osk. u. Umbr.
sind sich der unterschiedlichen Formen sva wie nicht allen. -
In Conj. si ist Loc. ihr pr. refl. - Ihr ?. wie bei qui (früher quis)
über diese Ableitung herrscht kein Zweifel, dass in Osk. lautet diese
Conj. svai, im Umbr. sve, im Volsk. se. Sie scheint lat. Form sei.
In Zusammensetzung. nisi - entstanden Zs. nach nisei, : gnasi abgefallen
als gnasei. - Corssen I. p. 340. Insofern dänisch. mit einem ange-
fügten pronom. c haben wir in esc - refl. ihr Genitiv so (so ihr
das Statt = wenn ihr etc.) partiz gehört auf Zusatz ihr poss. sed
wie altem Abl. -sêdile, mit abgeworfenem d : secedo. In der
ältern Spr. auch als selbst ständige Praepositio, so se foundē i. sed
foundē, Schneider I, 726 - Sinn ist eine abgelautet, wie pone
wie po. Schärfer wird sēd ist auch in Conj. sēd, übrige. Form ist gesondert,
besonders, ohne Zusatz. -
Im Germ. ähnliche Erscheinungen. Ihr Goth. pron. refl. lautet im Gen.
seina, Dat. sis, acc. sik für sing. u. plur. - wie meina, mis, mik.
Uebereinstimmung zeigen im goth. adv. svê (wie), - ungenau. einfach. - ahgr. wird ih
dem ser. svâ - ferner svâ (so)
Im Slav. in den obliquen Casus
Geschlechter u. Numeri. -
sę i. , sobie für alle

Um den Unterschied der Nominal- u. Pronominaldekl. deutlich zu übersehen, stellen wir ein Paradigma voraus — der relativpron. ya:

	Sing.			Dual.		
Nom. yas	yâs	yat		yau	yê	yê
acc. yam	yâm	yat				
Instr. yêna	yayâ	yêna		yabhyâm	yabhyâm	yabhyam
Dat. yasmai	yasyai	yasmai				
abl. yasmât / gen. yasya	yasyâs	yasmât / yas.ya		yayôs	yayôs	yayôs
Loc. yasmin	yasyâm	yasmin				

	Plur.		
Nom. yê	yâs	yâni	
acc. yân	yâs	yâni	
Instr. yais	yâbhis	yais	
Dat. / Abl. yêbhyas	yâbhyas	yêbhyas	
Gen. yêsham	yasâm	yêsham	
Loc. yêshu	yasu	yêshu	

Als Grundf. dieser Pron. haben wir den Stamm yâ zu betrachten. Interessant im Nom. sing. neutr. haben die Adj. Dekl. m – im fr. n – das neutr. Das pron. u. das adj.-dekl. auf das pronominal. Element das Demonstrativ t – ob ursprg. t oder d lässt sich nicht mit Sicherheit ausfinden, weil jedes indogerm. auslautende konsonantische Prinzip Positionslänge – im Lat. d, istud, illud – im Griech. wird der ursprüngliche Zahl abgeworfen, daher τό, ὅ, τοῦτο, ἐκεῖνο, ἄλλο.

Im Goth. verschwindet im Neutr. ein t, ahd. ein z. haben wir alle im sing. ein d angenommen (d – t . z), bey Conrad das sing. d auf einer Verwechslung des t für u. t der Stamm des demonstr. Pron. sa (ta). Im Goth. Erwin das t muss als fortlaut stehen bleiben; es wird nothwendig abgeworfen oder durch Hinzufügung eines ei zum Laute gewandelt – lat. id – goth. ita – ahd. iz – nhd. es. Hierbei fest das ahd. einen ältern Standpunkt bewahrt: ebenso sing. tad – goth. þata – ahd. daz nhd. das – ob geworfen wird es im Fragepron. hwat – ahd. hwaz.

21. 9. 60.

im Slav. müßte ein schließendes t abgeworfen worden – in der pronominal Decl. to (d) erscheint in der Nom. Sing. nowo (m) – durch Contraction

Zunächst unterscheidet sich der Pronominal- von der Nominaldecl. im Dat. Abl. u. Loc. – der instr. Pronominum hat sich verbunden mit der Partikel sma, im Sem. isch schon sya eingestellen.

Das Griechische hat in dieser Casus als einzig. Ueberrest, die obliq. Casus der Pron. wurden abgeleitet von dem Nomen – als unterscheidet sich der Pronominal- im Sing. nur im Nom. neutr. Im Sanskr. als Dat. und Abl. sind beyde dieser Casus im Germ. u. Slav. zu Grunde, doch mit Assimilirung des s: im Goth. findet tasmai (ter.) – Famma; i – dat. imma; hva, hvamma.

Im Slav. besteht dieser Dat. TOMOV – als Abl. scheint die Wiedergebung des Casus abhanden gekommen zu sein. –

Der Abl. hat ebenfalls diese sma in sich aufgenommen – also tasmât; in der Vedasprache noch die instr.-Form tât u. yât – entspr. der hom. adv. Form ως.

Dem Gen. entspricht die lat. Form posterius, wo wir eine Form finden, die der nächstliegen Form ejus nahe kommt, eine Form, die aus quoius abgeschwächt. Letztere Form hat sich deutlich hervorgestellt in den saturn. Versen: quoius forma virtu|tei parisuma fuit auf einem Grabschrifte. – Bopp vermuthet, daß ebenfalls ins sich aus sya abgeschwächt habe aus der Form sya u. yasya. Eine Umsetzung – um wenigstens wahrscheinlich zu machen – ist es noch eine andre Vermuthung hinzuzufügen: quoius könnte entstanden sein aus der Zusammensetzung: quoi-eius, wahrscheinlich. – Max. Schmidt, comment. de pronomine gratico et latino, Halle 1832 p. 88 geht von der Ansicht aus, daß quoius ursprünglich quoi-eius gewesen sei, und stützt diese Vermuthung (187) auf: Die Form quoi-eius – sei der gr. Gen. τοῦ ὅτος gewesen, dieser entspreche das lat. ius – im gr. sei dann das σ abgefallen u. nach Verlust des τ das ι in einigen Formen verschwunden, wie ἕθεν. Vgl. oben beim Gen. sing. – Benfey setzt die Form ius für das neutr. nicht komparativ. Vergl. Gramm. II. p. 240 u. stehe dieses ius einer geschwächten Form gegenüber. Das gegen. das gen. comparativ. ius – sei einer Abschwächung gleichzusetzen, u. Ribbeck hat ausgeworfen, daß viele Genitive auf ius, Dative auf ui, auf Genitive auf eius und Nebenformen Latein Vergleyos, Vergleius, Vergulius – Vanuseyus, Cusilius. –

Comparativen Formen sowie allerdings entsprechen. als Positivsuffix war, wie gr. -ιστερος

Aufrecht (Kuhn Ztschr. I. p. 232) übersetzt diese Formen nicht mit der Ter. pos. wie iya = madīya, wird wie angeführt — als sei also weiter. nomenclat. der Masc. i. alle Casusformen verlautbar, wie pitā i. n. der Gen. cujus wird also gleich dem Nom. der Adj. cujus, ā, um. — Ebel — Ztschr. I. p. 190 — meint, daß alle Pr. mit den Gen. auf ins ohne mit den Pronominalstamm i zusammengesetzt, wie im slav. Ivo mit der Pronominalform Ist. — vgl. Nomen, gen. Romanus; Venus, veneris. — Aus den zusammengesetzten Casus sind mit den Nomina zu ihnen entstanden. — Vgl. Zeitschr. II p. 632. — Alle Lautgesetze werden nicht gehoben. Im Plur. ist der Endg. der Masc. nach ê in Gr. u. Lat. wie im Nom. der 2. Decl. zu sehen — i : oi. Im pron. Endg. der Gen. nach sâm entspr. dem lat. rum, während im Gr. der o nicht gefallen ist. — Im Goth. ist die Endg. blos verwischt — Fisê spielt deshalb — dem entspr. der Abl. Sing. — Im Slav. müßte o entstehen, der Endvocal in den Gott. abzuleiten, also TBXO.
Der Dat. pl. ist im Goth. wie im — Feim, abd. dem — Im Sl. TBMO.

Die Pronominalformen für Casusbildung im räuml. Anschauungen — In die Pron. von concreten Anschauungen ausgehen, so werden sie auf die Fragen des Raumes bezeichnen — wie Hinweisung auf die nähere, ferne. Die setzen die gr. Formen. Setzen diese Pronominalstämme als Endung einer Präposition oder adverbialen Casus — zu Roscher Ztschr. f. die Vergleichung der Spr. I, 232 von Schömann. — Die Casusbildungen mit Suffixen i. d. Bildung Formen nur zusammen, beide gehen von der Anschauung aus; die die Casus. der Sp. Endungen bis auf die Lautgesetze. Wichtige Beispiele dieser Bildungen. —

Die Endungsformen pronominale der Pron. wie auch endg. Spr. sind die Grundvocale a, i, u — dann mehrere davon i. Formen, wenn wie von Ter. aufgehen k, c, t; m, v; y, v, s, h. Der Hiatus, was Roscher Ztschr. spricht, ist die Vocal. mit allen 3 Vocalen verdrängt werden können — so kann — wegfallen. Natürlich von den Verbalendg. — die Verbalendg. beginnen auch schon Vocal sowie — so kann eine Verlängerung u. Abkürzung derselben eintreten. —

3. 2. 60.

Ins Lange a fuhren wir im Pron. I pers. Sanscr. yahvas - wünschen im Nom. masc. gen. ayám [illegible] wie svayám aus sva. - Auch in Nom. Numeri sind mehr Laute gekürzt - mehrere Unbestimmte in der Vedasprache. - Je instr. êna, gekürzt wie sivêna aus siva; abhängig instr. fem. ayâ, entlich auch der abl. ât. Cauchy Lieblingsgesetz von diesen Längen a, Sanscr. in der Hinsicht Ausnahmen (aus Kürzungsgesetz) atás, als loc. Adv. átra (hier - tatra, dort); ádya (heute, zu. modernen Tage). - In der verwandten Ags. Sprache dieser Vocal mehrfach wie i: in anderen Formen wie ea, eorum, eare - ist der Vocal verwandelt, indem á ungefähr ist - é; geht wie a in e über, ist mit eo wie ie. In Sir. Sprache ist (d) mehr als reine Laute. Als pers. wird [illegible] in der Vedasprache als eine festgewordene Partikel - tádit „dasher" [illegible] gesetzt. Wo [illegible] es sich auch im Griech. vielfach zu finden ist [illegible] in i übergegangen - je οὗτος i. [illegible]. - In Lat. finden sich noch einige Spuren von Länge. Aus diesem Pronom, so wie Verb. ita, gekürzt wie aliuta - als erste in adverb. den ver. Kathâ[1]. tathâ so, yathâ wie [1] Mangelhaft ad. d. Lied z. Pronom. bildet. anyathâ „auf andere Weise". Dann in Instr. ibi, hier (aus ihi), dann im Loc. ibidem - obschon auf einem Abl. sei dem ist neue Affirmativform wie sim - in ver. mit d. in Indien üblich [illegible] so iderum, idem (ver. skr. tham) - dann wird d. Pronominal im; diese Form ist noch in radical Ags. vorhanden worden - vgl. Mahrtl, plant. exc. Rhein. Mus. VII. p. 472; Lachmann, zu Lucret. v. Ruperti, Hesse. Kuhn, I. p. 83. Ruperti nimmt an, das Lat. auf bus = spalte in mit dem griech. ϕιν zusammen - Obi stelle die Pronominalen sind die Adverbien von einem Verb. Fulla, wie diese Form. wird, sind die Adverb. haben auch in gewissen Fällen (yamnisch) illim, istim wenn [illegible] [illegible] [illegible]

aus im ist nur gebräuchl. inde

im findet sich allein nicht mehr – aber in Compos. s. exim (fuit exim) Lachmann Lucrez III. 169; Ritschl. a. a. O. – s. neue Ausg. dein – demum exinde u. deinde. –

In Goth. zeichnet sich Pronom. nicht mehr rein – Nom. is (er) Acc. ina; dat. imma (vor. imai); gen. is. Nom. pl. eis; acc. ins dat. im; gen. ize. – Neutr. n. ita (vor. id); pl. nom. ija, zu ihm. Casus sind gleich. In Fem. ist der Pronom nicht überall gebr. – s. d. Nom. (si); acc. ija (eam); dat. izai; gen. izos; pl. nom (fehlt) – acc. ijos (eâs); dat. im; gen. izo.

Das Suffix u kommt im Lat. nur selbst Fürwörtl. vor – u mit adverb. Bedeutg. – Kinn (was aber) – In Compos. ut ist nicht = ab und zu Skadan = Skaðuleik. Nächst. kommt mir ob vor – ut = ob in Goth. als ut (= ὠξω), zu Verstärk. vor als. ahd. (ar, ir) ur – nhd. er; zusammen ur – erlauben, urlaub; ursprungen, ursprung; Ags goth. ut. Lautst ahd. uz – nhd. aus.

ag. ursprungen u. ursprung, erlauben u. urlaub

Consonantische Pronom.

ta. – in allen indog. Spr. gewendet – zum Artikel geworden – Relativ – wie Skr. Pronom. aber in einigen Cas. bereits sa nie. In Lat. nur im Nom. masc. sa, fem. sâ; n. tad, nachher in goth. sa, sô, þata. Anlaut in Skr. und Zend wie Aspir – ha, hâ, tat

Das Gr. stellt mit dem Goth. Zusammen – für mehrfach, daß dieses Pron. im nom. sing. kein Nomin.-Zeichen annimmt.
Das Pronom ta ist wohl sa abgeschwächt; in den Ved. findet sich auch saenam, neben tam, das schon den alten Commentatoren unerklärlich war.

fehlt im Gr. τὸ, ἡ, τοῖ(δ). – In Nom. pl. m. Lat. nicht tagnorthd. tê, tâs – im Gr. τοι, ται nur Pindar. – Gen. sei, sês. – Im Lat. – nur in Compos: ste, sta, stad. Anlaut verschwunden. In alten Gramm. noch häufig. Form. mit Pronom sa: Test. in gegn. Ab Ennius u. Lucr. = sum (eum), sam (eam), sos (eos); sapsa = ipsa. Alte Nasen Pronom. masc. u. Object. In q. d. tamen (tamet. Lucr.)? Plautus. ist Ac. Sing. fem. neben noch weiter Ausgang – sham tam, tum, tunc – acc. tantus, talis, tot. Vgl. gnam, nam, nam, gnam. – Dem Artikel ab Ahd. stammt nur Ab neutr. dat. u. Ab Goth. Plata neben vor. tad; allen übr. Formen weichen auf ja zurück. demonstr. Form. ja, welches noch in Ab Vedasprache vorkommt: tya neben tad

1.2.61.

19. 2. 60.

Die Begriffe der Verglichung und Vergleichung gehören zu-
sammen. Der mit va beginnende Name erscheint mit a, nicht mit u, weil bei v wegfällt
i, e. **Va** oder **vi** ist eine pronominale Partikel, **vâ** (oder) ist in der in Sprachen. pronominal gewordene ê ist
älteren Spr. eine reduplication durch. In Zusammensetzungen findet sich **va** in Zusammensetzungen — ava 'ab -(krit avatṛ abspringen
schneiden) avakrit 'abschneiden' — Name mit i, wie iva 'gleich-
sam, wie'; êva 'und'; êvam 'so'. —[vâ 'oder' vi 'weg'] — in Partikeln
in der pronominalen Bedeutung — z. B. im Lend. ê va (is, ea, id)
u. entsprechend mit adverb. Ablautungen: avatâ 'wie', avathâ 'fort'. Im Lend. wird nur t häufig an pronom. gehängt
Hause im Slav. ow, owa, owo. Auf im griech. dô werden wir
als pronominal zu nehmen: dô 1) dagegen; 2) wiederum — Lautlich in
dôtu. Die Pron. erscheint als in autós — u. Hesych. 3) freyl, doch Lend. Lautg. findet sich in germ. widar = aber (ablermalig)
bei den Kretern mit der einfachen Namen dôs im Gebrauch gewesen
sei. Sub str. ava wird auf in o verdunkelt — so am für 2) tós = dotós. Hesych. Kretes Kretes
avam — wob regelmäßig im griech. als ou erscheint. Die Endsylbe ô ist eine affirmativen Partik.
von oun ist nicht recht klar. Auch mit oû - haad zusammen- so entspr. dem str. gô - Boûs
hängt, ist eine alte Ansicht. Ritschl, prolegg. ad Plaut. p. 100. 101
meint, die lat. Form sei hau geworden. Ebenso werden wir Marius Victor. u. Charisius schreiben
auch aut (nig. acti) u. autem von ava ableiten. die Etymologie von oû u. haud bestätigt
sei.
Der Name ma erscheint, wichtig, nur in der prosodischen Die alten Lateiner sprechen hau mul-
Partikel (ma) ma - ursprünglich in Zusammensetzungen bei tum, han vero, ne in Fusse. u. im am-
Pronomen, so acc. imam i. amam - Müllenhoff hängt damit brosian. Ihalim zusatz des Plautus.
das lat. im u. emem (für eundem - bei Fest.) zusammen. autem ist gebildet mit dem affir-
Damit hängt wohl auch zusammen das ă der Nominan- tem, welches vertham (und u. adv.
a privat. (vṛ) - Bartm. größ. Gr. II. 466 - der fast auch der Art u. Weise bildet, so katham usw.
u. abasp im Lat. [u. Deutsch] im Sanskrit im . Ihre Bedeutung Das Negativ a findet sich im Griech. auch
wohl ebenso a wie an (vor Vocalen) Berlin 1840. vor Cons. u. ursprünglich an vor Cons.
de negatione. Slawski, die verschied. Partikel 'nicht' - Skrzyp. anyatara, ἀνάρσιος, ἀκράδιος.
Lissa 1853.
Eine den Namen ana bildet sich aus Skr. anya 'der andere' — aus ana-ya
— Aus n findet sich auch im Lat. im in Anderung. Hier ist es
zu l geworden (nun = novus u. Neovios). Deutlich ist evio Vgl. pulmo, nitron u. litteron
die unveränderte Form — lat. alius, goth. alja; gr. allos.

Hierneben herzuziehen gr. ἕτερος u. ἄλλος

lat. alter „der andere“ Komisch hängt hinter
scheinbar mit anderem, indem hier abstrakt von der Ordnung, der
Zweizahl hervorgenommen ist, wie „zwischen“ von „zwei“
Ob mit diesen ya - ὅς - ist von indogermanischem Stamm zu scheiden.
Statt des Nominals hat erstand es von einem Verbum ἵστημι
entsprechend den griech. γε - γα Lat. hi wovon hic. Der
deutsche Nomin hi ist nicht mit dem Lat. zusammenzustellen,
sondern mit ci (citra) - Ebel, in Kuhns Zeitschr. V. p. 229.

17.2.60.

Zweiter Hauptabschnitt - Der Wortbiegungslehre.

6, Die Conjugation.

Die Verbalform. können wie alle Lautgebilde
zum Ausdruck der Begriffsverhältnisse der Zeit, der Personalverhältnisse
des Raumes verfassen.

In der Verbis finden wir als Grundbestandtheile: Verbalwurzel, Suffix
und Endungen für Unterscheidung der Verbalien, welche an die
personalen Fürwörter u. s. w. sich anlehnen. In Verbalformen und-
selben eine gewisse Verbindung, in denen die Unterschied der
Person, wo der eine Bestandtheil fehlend; manche Modifikationen werden
durch besondere Zusammensetzungen ausgedrückt.

Im Sanscrit hat die Conj. schon sehr ausgebildet. Manche verbalen
wir geben sie nicht als einen Ausdruck, Mundgerecht, sondern als
eine Übersetzung ungefähr. Im Griech. sind manche Formen
und sind in der passivischen Form. Sonderlich ausgebildet
nur Analogien einige abgeleitete Formen - wichtige man die Ver-
formen bei den Verbalien anwenden, so würde sich an Reichthum
der Bildungen ganze Am Griech. nicht gleich passen.
Die verbalen Bildungen u. Verbalformen im Indischen sind fest-
gestellt: 1) Praesens; 2, Potentialis; 3) Imperativ; 4) Im
perfect; 5) Aorist; 6) Perfect; 7, Partic. praesentium; 8,
Precativ; 9) Auxiliarfuturum, 10) Conditionalis.
Wie weit eine classe Bildungen mit den formell (!) entsprech-
enden Formen der griech. Verbi identisch. Formen stellen:
1) Im Praesens entspricht formell dem griech. Praesens indicativi;
2) der ver. Potentialis. gr. optativ praes. 3) imperativ - gr.

imperato praes.; 4) ver. imperf. = gr. imperf.; 5) historiat. = gr.
aor. I. [N.B. Im Lat. wird man nun verschiedene Arten unterscheiden
müssen, gr. ist Beispiel für vielfältige Augment praeteritum
annand; einige Verb. entsprechen dem griech. aor. I, andere dem
griech. aor. II. 6) ver. Perfect = gr. Perfect; 7) Part. praesentat.
wie componierte Conjug., da im Griech. nicht Analogie entsprechend
vorhanden; das lat. Futurum muss je nach entsprechend im Griechen.
8) Infinitiv = gr. optat. aoristi I; 9) Conditionalis = gr. fut. I;
10) der Conditionalis fut. ex. ist nur wenig [illegible] einige seine
entsprechende Bildung — es ist nun dem griech. fut. so gebraucht, wie
der Imperfect und Aor. Praes. [illegible] dem entsprechende wie z. B.
im Griech. wenn sie regelrecht [illegible] vorkommen.
Die Formen S. 9. 10 sind im Griechen selten [illegible] im gebräuchl.
so einzelne von ihnen, doch die Verb. an Endsilben in Vokal.
wenden die Griech. sehr zurückgesetzt, da sind fast nur allein tempora
4 modi bildend. Entsprechen die alten Weise, gewiss [illegible] einmal
im Sprachgebrauch, die griech. noch [illegible] man wie nun einzelnen,
in sehr verschiedenen Bildungen die Formen einmal [illegible] entsprechen
wollen, so würde es in den 4 modi so entsprechen:

Indicativ	Conjunctiv	Infinitiv	Imper.
1) Praesens	" "	"	"
2) Imperfectum	" "	"	"
3) Aoristi	" "	"	"
4) Perfect	" "	"	"
5) Futurum I	" "	"	"
6) Conditionalis		"	"
7) Precativ.			
8) Futurum II.			

Die Endungsformen [illegible] man für [illegible], die sich [illegible]
entsprechen. Es [illegible] ist die ganze Conjunctivus [illegible]
[illegible]. Es [illegible] Verbindungen [illegible] stehen [illegible]
Verb. [illegible] einen [illegible] [illegible] [illegible] Praesentis Stamm, die
[illegible] [illegible] [illegible] Passiv [illegible] [illegible]. [illegible]

der. mit dem Griech. übereinstimmt, ebenso aber, daß das Dual verkommt. Indem unterscheiden sich die griech. Personalendungen, die ursprünglich sich an Pronominalstämme anschließen, in vielen Punkten von den lateinischen. Dagegen ist die Übereinstimmung der Personalendungen des Sanskrit, Griechischen und Lateinischen eine so große, daß die Vermutung, daß diese Sprachen einst eine Sprache gebildet haben, sich aufdrängt. Die Übereinstimmung der griechischen Sprache mit der lateinischen ist größer als die der beiden mit der Sanskritsprache, wie dieses schon aus der Übereinstimmung der Personalendungen hervorgeht. Die Übereinstimmung der griechischen Sprache mit der lateinischen ist größer als die der beiden mit der Sanskritsprache, wie dieses schon aus der Übereinstimmung der Personalendungen hervorgeht.

	Singular	Plural
sing.	tudâmi	stuiamu
	tudasi	stuidasi
	tudati	stuidi
dual.	tudâvas	stuiâva
	tudathas	stuidhas
	tudatas	stuidtu
plural.	tudâmas	stuiâma
	tudatha	stuidhe
	tudanti	stuiare

Der Vokal a in der 3 pl. imperf. ist nach pronominalen Stämmen. Die Endung der 1 sing. imperf. lautet sich auf mit Sanskrimmstoß, indem an jeden die lateinische der pronominalen Endung ein t. Dagegen ist die 3 Personalendung ursprünglich ein d. Die Endung der 3 sing. perf. ist nicht aus der einfachen Endung, sondern diese ist aus jener verkürzt. Die 3 pl. perf. endigt auf ur, was sich lautgesetzlich aus ant entwickelt hat.

1. Die reine Wurzel.

Diese Klasse unterscheidet sich dadurch, daß der Konsonant der Wurzel direkt an die Endung tritt. Im Sanskrit und Griechischen kommt diese Klasse nur selten vor. Im Lateinischen ist sie nicht vorhanden. Im Sanskrit endigt die Wurzel auf ein Konsonant, im Griechischen auf einen Konsonant oder Vokal. Die Endung mi ist im Griechischen eine der ursprünglichen Formen; wie sich dieselbe in der 3. sing. dâdâmi erhalten hat, so finden wir sie in der 3. sing. tarpâmi = Griech. τερπάμεν erhalten, wofür aber

nur ásam verfallen ist. Auf finden sich als Endsilbe hingegen
-ēsmi (-ēsmi) und -ōsmi, -ōsmi u. s. w. im Gruck. in Verbindung mit
Personalendg. -varam, so fast das Lor. in Redensart m ungebräuchl
u. nur als Kurz guna gesteigerte i verfallen - tarsê für dar
pamê. Im Lat. ist das m nur in eram u. inquam verfallen.
Im Slav. u. Lith. ist mi verfallen bei Verbis, die ohne Bindevoc.
an Endg. an den Stamm antönigen - sl. dam', jem' - im Lith.
viel mehr Abwandlung: esmi (bin), essi (bist), esti (ist), esmi (sind), este (seid), esti (sind). Der Augment wird, ist nur ami, a gravirten - nesa, - Lith. u girbu sarbuth.
Im Goth. ist diese Endg. nur in im (bin) verfallen - sonst findet
sich nur a, so bréna, nima, im Ahd. zeigt sich Augment m
noch in mehreren Verbindungen, so stâm (stehe), gâm (gehe), tuom
(thue), bim (bin) - wie mehr Lautes zeigen diese Formen
gehen dann Anstoß, so das Ahd. nicht als eine Endung der Goth. zu
betrachten ist, sondern nur diese ihrem eigenen Weg gewandelt
sind. Einen Schritt geht sich m regelmäßig im Ahd. in gewissen Classen
in Personal Verbindungen - salbôm (salbe), habêm (habe). -
In allen Personalendg. mit findet sich im Lor. nur in Nachsatz.
bungen-bus, wenn andern nur m - wie im Gruck. n - atarsam,
ἔστην. - Im Lor-1 fast das Gruck. das Absprechende Pronomen ganz
verloren - aor. ser. atâutsan (wantud) - Augment gr. ἐ(ϝ)εργα(ν)
weist man verschiedene Laute in Lor. wie z. B. Indic. ἔστηκα, während
dies das Lor. matarâm fast. Auch wird ἔστηκα öfter einen Pronomen
fallen, besonders das Medium - dann wird aus ἔστηκαν, ἑστήκησαν
wird, so nur ἔστηκα (n) - ebenfalls ἐστήκειν.
Im Lat. fast sich das m in der Verbindungsvocabel verfallen -
amabam, eram, sim. Auch dieses m in Allgemeinen scheint
wie der Name der Personalgrundlage der 1. Person in der
obligaten Casus - fast Bopp schon 1816 in seinem Conjugationssystem der Sanscritsprache ausgesprochen - u. der Gedanke ist auch
sehr natürlich.

Dann wie beim genitivischen -ōm. Die Silbe -ma scheint auch in den Verbalendungen -dhyāma -mi, so wie schon in diesem Pronomen und den Genitivbildungsweisen der Pronomina.

Der Plurales zeigt in der 1ps. denselben Vocalwechsel mit einem consonantischen Zusatz. In der Vedasprache noch -masi, später nur -mas u. in der Nebenbetonungsform blos -ma - lat. -mus, dor. -mes. - Im Griech. u. Lat: keinen mit in der 1ps. Einen Unterschied zwischen der Hauptbetonung u. der Nebenbetonung u. wahrscheinlich sind diese Unterschiede ursprünglich auf gar nicht zurückzuführen. Wir sehen mit der Abschwächung von ma in -ma, so sind die beiden Silben in der späteren Sprache, schwächend verschieden, so daß nur -m übrig geblieben ist. Im Send haben wir noch -mahi, in Sanscrit, daß -masi als die ursprüngliche anzusehen ist.

Manche haben -mas als eine gesonderte Bildung von Pronomen ma angesehen (wie in der nominalbildenden Weise), dagegen spricht aber, daß 1) die Aussprache -dhyāmasi beweist u. 2) daß die Bildung, die gewöhnlicher ist, als der Plural des pron. 1ps. eben Längenlosigkeit auf -mi hat, wie der Singular des pron. 1ps. ich ist, daneben manchmal Verlängerung Hyperschwerd annimmt. Diese haben Einige -masi für eine Längenbildung mit ma u. sind Recht, der Accentlosigkeit. der 2ps. Sonnall u. auch dem Sinne nach ist diese Erklärung mehr glaublich.

Im Alt. u. Litth. ist -s abgefallen - litth. -mi (wie Sonne ist. -mes) v.

Im Goth. -mēla ā u. s abfallen - alts gibam. Das Ahd. Augment zeigt, daß es auf Ein Prinzip zurück, älteres Augmentlosigkeit hat, indem es mit bewahrt hat - fallamēs, später fiel es ab, wenn man in Aussprache - wir fallen

Der Dualis endet im Ved. auf -vas u. -va und -ās v hat sich nur im Litth u. Alt. erhalten - im Griech. ist der 1ps. verschwunden. Im Goth. haben wir ds -figôs, -wurde Körper als -ôs figavas nachgeahmt wurde, daß wurden wir mal aber den Personfall ds ā annehmen müssen, so daß -ôs figavs, figôs entstand, wie im -ôs Pivas - pivis geworden ist. -

2. Die zweite Person.

Im Ved. endet die Personalendung tva, als (Personalendung. Verbal-) Pron. suffix tha, Gath tha, Zend thwa, Pers. thi, Arm. th, Gr. σθα, Lat. s. Im praes. sing. heißt sie si, im conj. s. Im Griech. ist die volle Form nur im Dor. σσι erhalten, die gewöhnliche ist σθα. Lesung des Verses gegangen und est. Über die gr. Endung σθα siehe die 2 pers. sing. Ind. i medium, wie sie auch im Lat. verschwunden ist. (Während tva, tvâm, tvâtas gebildet wird) d. h. dem Sanskrit tvam, gebildet wird), endet die pers. pron. der 2ten – tvâm in ebenso im Gothischen thu, das findet sich ähnlich auch in der, Liebes. Im Lith. ist die 2 Endung tu, du. tuku, pl. tumi. Ebenso im Kel. wie der sing. die vollständige Form. bewahrt hat – mesellji, du. meseta, pl. mesete.

Im Goth. heißen wir: sing. gibis, du. gibats (statt gibatvas) pl. gibiþ. Der Imperativ hat in der 2 sing. im Ved. Übereinstimmung mit der Personalendung; wie tud (aus tud = udâ – ebenso) auch im Griech. σ. hat. Im andern Verbo heißen Ved. dhi nu, gr. σθι, auch hi, ebenso im Griech. φημί, Liebes, wie zu nennen auch Abfall thi, als D zu δ geworden – Lesung. Im Med. verhält sich d. 2 pers. ebenso, es ist der Rest, wie die 1 pers., statt s heißen wir im ved. se, im gr. σαι.

3. Die dritte Person.

Sie wird nur gewöhnlich durch das Pronomen als Personalendung der 1 pers. ta, welches dann zu ti geschwächt wird) – act. sing. Im Dor. heißt es bis auf wenige verfallen – ved. dadâti, dor. διδωσι, ebenso τίθησι, während in den andern griech. Verben τιθησι wöhnlich in σι übergegangen ist. Auch die Verb. ti ursprünglich die allgemeine war, lassen wir über die Medialendung. Bei den Verben, die einen Zischlaut enthalten, verschwindet im Griech. Auch die Verb. 41; ausschließlich ist der Verbindung ντι zu erklären, wie auch bei der 2 pers. Auch mündlich i vor den Consonanten gewöhnlich ausgestoßen, wie τίθησι, statt τίθητι (τ) und τίθητο geworden ist. –

in der 3. Sg. Ind. Präs. kommt ist i abgefallen – praes. tudati, impf. etudat, ebenso im Griech. wo der Endsyntax gemäß auch das t noch abfallen müssen – so τίθητι für τίθητις, während im Med. τίθεται.

Im Litth. steht bei Verben, die in der Konj. keinen Bindevoc. annehmen, ti – esti (ist), esti (geht) – dieses ist im abgefallen so auch dasa, sukka wie dass. Im Lat. steht TH – neset.

Im Goth. ist auch das schließende t in Pyrrhonien – gibi P.

Der Pluralis steht überall wo ti noch nicht n eingeschoben – tudanti, atudan(t) – ebenso im Lat: legunt(i) – gr. τίθεντοι wie für τίθεντο steht, gemäß der früher erwähnten Endsyntax. Im Litth. gebrauchen die 3 sing. auch für die du. u. pl. in allen Konj. – im asl. ati – neseti. Goth. giban(t), ahd. geben. Im Med. bleibt die Einsilbigkeit zu erhalten, wie auch im Ser.

Die Personalendungen haben einen großen Einfluß auf, Stellung des Vocal der Endsilbe. Hängt auf den Bindevocal so muß dieser einen Einfluß in allgem. in den Gesetzen zusammenfassen: wenn die personalendung leicht ist, so bekommt der vocal der wrz. oder der bindevoc. ein grösseres gewicht u. ist umgekehrt die personalendung schwer, so bleibt jener vocal unverändert.

Im Ser. gelten die selb. im sing. praes. act. für beide, die im du. u. pl. schwächen dagegen für stamm. Nun sind die Einflüsse der Personalen Endungen auf den Voc. der Wrz. oder den Bindevocal, gelten gemäß im Ser. Dies zu machen, wollen wir einige Beispiele durchgehen. Von der Wrz. i 'gehen' bildet im Praesens act. die drei folgendermaßen:

	sing.	dual.	plural.
1. pers.	êmi	imas	imas
2. pers.	êshi	ithas	itha
3. pers.	êti	itas	yanti (für ianti)

Von der Wrz. dvish 'hassen' bildet im praesens act. die 1 sing. dvêshmi, dagegen die 1 pl. dvishmas. Hier haben wir also wieder den Einfluß der Personalendg. auf den Wrz.voc.

Im Lat. fast in der Verb. der Konj. einen besonderen Weg eingeschlagen. Das merkwürdige Gesetz ist noch nicht gefunden, dagegen bemerkenswerthe Hinweise im Goth.

Im Gegensatz der pronominalendg. nach den Endungen. Sonnen wir uns wenden an die Wzg. âp 'erlangen'. Gehören diese Wzg. d. 5ten pronominalendg. wird nun eigentlich d. Sylbe nu eingeschoben, thumbs çaknômi, çaknuvas, çaknumas.

Sie im praes. act:

1 sing. apnômi – 1 du. apnuvas – 1 pl. apnumas –

Hieraus können wir noch eine Regel, einen wichtigen Gesetzen unterworfen. An die Wzg. pṛ wird d. Sylbe nâ angehängt, also 1 sing. prînâmi – dagegen 1 pl. prînîmas u. nicht prînâmas wie man erwarten könnte, da â die gewöhnlichen u. î der häufigere Vocal ist.

Auf diesen Gesetzen wird die 9te Conj. d. verbi substantivi Sanscr, wo d. a der Wzg. as vor Endungen durchgehends bleibt, vor Consonanten aber ganz regelles u. nur i übrig bleibt. Das Praesens activi endigt:

	sing.	Dual.	plural.
1 ps.	asmi	svas	smas
2 ps.	asi	sthas	stha
3 ps.	asti	stas	santi

17.2.

Diese – wie das Gesetz im Ser. nun vergleichen mit den entsprechenden Endungen im Griech. so stehen wir es uns hier sich darstellen:

	sing.	Dual.	plural.
1 ps.	εἰμι	—	ἐσμεν
2 ps.	εἰς, εἶ	ἐτον	ἐτε
3 ps.	ἐστι	ἐτον	εἰσι (ὑν ἐντι)

Sing – wie sich ergiebt es sich mit dem Vocalwechsel bei d. Endungen nach gen, so:

Δίδωμι Δίδοτον Δίδοσμεν

Die Endung i im praes. d. 9ten Cl. d. Sylben die wir besprochen, verlängern sie vor einfachen Endungen, vor Dehnungen bleibt sie kurz:

Δείκνῡμι Δείκνῦτον Δείκνῦμεν

Dieß passt Abweichung beyder wo â u. î in prînâmi – beide oben findet im Griech. [illegible] Endung [illegible]:

Und Δάσνημι Δάσνᾶτον Δασνᾶμεν

φημί φατόν φαμέν.

Im Verbum substantivum kommt sich im Griech. vom Ser. d. sich eine eigentümliche Bildung, indem ab der mittleren Stufe überall ausfallen sind:

ἐσμί (ἔφημι)		ἔσμεν (ἔφαμεν)
εἶ, εἰς (φῆς)	ἐστόν	ἐστέ
ἐστίν (φησί)	ἔστόν	ἐσίν

In dem Dorischen ἐσσί ist regelmäßiger entwickelt als die ser. Form asi und assi regelmäßig ist.

Im Lat. ist das Verbum substantivum eine besondere, eigentümliche Form angenommen, indem in sum nur das s vom Stamme bewahrt, m ist die gewöhnliche Personalendung, u ein unorganischer Lautbestand – in der alten Form esum hat sich noch der Stamm bewahrt; ebenso ist in sumus das nasale regelmäßig dem ă in sănti.

[illegible]

Dieses Gesetz ist im Ser. möglicherweise noch in Kraft, wie schon d. der Vokalwandel i statt ă gezeigt hat. Für das Präsensstamm des Verbums ist eine gemeinsame Bildung für

Im Ser. entsteht im Pf. von der Wurz. budh – d. 1 sing. babŏdha regelmäßig die 1 pl. babadhima – d. noch deutlicher kommt die goth. Form. Im Goth. [illegible] das pron. biudă, wo wir schon eine Neigerung der 3 gegen. – während im ser. budh – im pf. findet wir eine Neigerung – bauþ (1 pl. regelmäßig 1 pl. budum.

Für das Griech. ist diese Bedeutung von ganz eigener Wichtigkeit – übernommen eine ganz neue abgeleitete Bildung. Die Wurz. vid kommt nämlich im ser. das präes. mit gegenwärtiger bedeutung, jedoch ohne Reduplikation – das wirkliche Pf. veda kommt vivēda – das präes. kommt vēda kommt, 2 sing. vēttha, 3 s. vēda d. 1 pl. vidima ohne Neigerung, ebenso im du. Ganz mit stimmt ganz das griech. οἶδα überein:

οἶδα	regelmäßig:	ἴσμεν (ἴδμεν)
οἶσθα	ἴστον	ἴστε
οἶδε	ἴστον	ἴσᾶσι

Gewöhnlich ist in den meisten Verbalformen vor nn andere Flexion
weiter, als in blosse Stg. z. Endg. — während wird die Stg. vor Endg.
Endung der Endg. verändert oder in Lautgesetzen ungehorsame Folge Modifi-
cationen der Stg. oder der Verbindungsvokale gibt es im Ganzen
Augabe, nun unterscheidet 10 Conjugationen. Die Unterschied der Verbalclasse
zeigt sich in den 4 ersten Tempusstämmen z. Modis (Praes. Perfect. Imper.
Infin.) — für fünften Personalendungen. Dasselbe ist im Griech. der Fall, wo
sich die Conjugationen entwickelt nur in Praes z. Imperf. zeigt. Ebenso
im Lat. beschränkt sich der Conjugationsunterschied nur auf regelmässige Formen.
Solche Modificationen kann der Stg. oder solche Verbindungsvokalen 1/2 60
gibt es in allen übrigen Formen; ihre Lautg. ist noch nicht
genügend erforscht. Im Latein. lässt sich leicht wahrnehmen,
dass die 3. Conj. die unregelmässige sei, die drei anderen grösstentheils
abgeleitete. Hauptfall dieser 3. Conj. aber selbst wieder
viele weitere Modificationen aufzugeben. Man könnte nun die
Frage aufstellen: welche Lautg. hat nun in der Stg. eingetretene
n in sinere, linere, spernere, temnere? — man bedürfte
hiezu die Kenntnis der Wurzel in tango, während der
Verbum in plango gesund in der Stg. — man bedürfte
hier der Eing. eingetretene è in rapio, facio?

Wichtig ist der Umstand, dass diese Zwischenlaute nicht dienen,
die in der Stg. in abstracto ausgedrückte Handlung oder Eigen-
schaft zu etwas Concretem zu machen, z. B. den Gedanken
der Liebe zum Liebenden, der Person, welche liebt. D.
diese Person soll nun noch durch die Personalendung näher
bestimmt werden, ob sie die erste, zweite, i. s. w. sei. Gegen
diese Auffassung erheben sich jedoch manche gegründete Bedenken:
1) die Sprache geht von concreten Auffassungen aus, und bedarf
hiezu die abstracten; 2) ist nicht einzusehen, warum diese Zu-
sätze nur in gewissen Tempusstämmen eingefügt werden — z. B.
im Griech. nur im Praes. z. Imperf. —

Die vergleichen sich Georg Curtius' in seinen Schrift. I. 259 - der sich dagegen wendet, daß die vorhandenen Formen die Bildung entscheiden; man macht an seinen Lautgesetzen über die Wurzel, die einen solche Wurzelgestalt annehmen; eine eigentliche Erklärung aber gibt er nicht.

Die 10 Conjugationen des Sanskrit mit ihren Analogien in den verwandten Sprachen.

Die 1. Classe schiebt zwischen Wurz. u. Endg. den Bindevocal a, während gleichzeitig der Wurzelvocal stark gunirt wird, so budh, bôdhati; sidh - 3ps. sêdhati: sêt, sêtaki. Skr. Cl. einsetzt die größte Anzahl von Wurz. - 1059 - unter die stärkste Grundl. Wurz. der Sanskritsprache.

20/2 tc. Die 2. Cl. hat keinen Bindevocal, der Wurzelvocal steht unter dem Einflusse der Grundbedingungen, daher der Wurz: ad. Beispiele: han (schlagen, tödten), hanmi; dvish (hassen), dvêshmi; i, êmi.

Die 3 Cl. hat ebenfalls keinen Bindevocal, dagegen reduplicirt sie die Wurz; ansonsten steht der Wurzelvoc. wie in der 2. Cl. unter dem Einflusse der Grundbedingungen. Daher der Wurz: dâ. Beispiele: dâ, dadâmi; hu (gutt. reduplicirt sich nach palatal.) juhômi, juhumas.

Die 4. Cl. setzt die Silbe ya zwischen Wurz. u. Personalendung, wobei der Wurzelvocal unverändert bleibt; daher der Wurz: tud. Beispiele kann angeführt werden kup, kupyati.

Die 5. Cl. fügt an die Wurz. die Silben nu, die eben unter dem Einflusse der Grundbedingungen steht. Daher der Wurz: sak (kann), śaknômi, śaknumas.

Die 6 Cl. setzt den Bindevocal a zwischen Wurz. u. Endg; der Wurzelvocal aber bleibt unverändert (während er in der 1 Cl. gunirt wird). Beispiel: tud, tudati. Daher der Wurz: tud.

Die 7 Cl. setzt keinen Bindevocal zwischen Wurz. u. Endung, schiebt aber in die Wurz. einen Nasal ein, welcher vor Silben nie verändert werden kann, je nachdem er die Grundbedingungen der Endung

unterdrückt. So wird aus bhid zunächst bhind, als dann aber auch bhinad werden, welches als schwerste Form vor den leichteren stehen; bhind-mayagan als leichteste Form findet schon selbst vor schweren Endungen = bhinadmi, ich spalte, mayagan bhindmas, wir spalten. Fall der Wrz = 25.

In 8. Cl. setzt der Bindevocal zwischen Wrz. u. Endung; er selbst steht unter den Bedingungen des Gunavidhayaka. Offenbar ist diese Formation aus der 5. Cl. abgeleitet. Fall der Wrz: 10. Als Beispiel tanu = tan (ausdehnen), tanômi, tanumas.

In 9. Cl. setzt zwischen Wrz. u. Endung entweder nâ oder nî, je nach dem Charakter der Endung. Fall der Wrz: 61. z.B. pu (reinigen) bildet punâmi, mayagan pl. punîmas.

In 10 Cl. setzt zwischen Wrz. u. Endung ni Bildung aya u. zwischen der Wrz vocal; cur (stehlen) bildet côrayati. Auf diese Weise werden alle Causalien gebildet - auch z.B. set z. wrz. bôdhati, wovon entsteht der caus: bôdhayati (einsehen machen). Fall der Wrz: 394 ohne die Causalien.

Vierte Hauptklasse.

In 10 Conjugationen im Sanskrit sich in 2 Hauptklassen zerfällen; in die vierte würden fallen = Cl. 1. 4. 6. 10, die übrigen in die zweite. In 4 nachgewiesenen Cl. findet der Gunaschwächung, also zwischen Wrz. u. Endung entweder der bloße Vocal a oder ya oder aya, jedenfalls eine mit a schließende Silbe, statt. Die zweite Hauptklasse unterscheidet sich von der ersten besonders dadurch, daß in ihren Bildungsarten der sogenannte Gunavidhayaka gilt, welcher in der ersten nicht vorkommt. Die erste Hauptklasse umfaßt 1732, die zweite nur 227 Wrz. Wir betrachten zuerst die erste Hauptklasse, ihre Entstehung im Griech. im Altlyan. Die Conjugation auf w, während die Conjugation auf mi der vor. zweiten Hauptklasse parallel steht.

Erste Klasse.

In dieser Conjugation steht vor den starken Tafeln nur ein a gestärkte Wurz.-Endung, während aber die entsprechenden Wurzelvocal einfach bleibt, wird sie in der 1 Cl. durch guna verlängert. So wird in der 1. Cl. aus sidh, sêdhati; aus cid, cêdati. Diese Lautungen entsprechen im Griech. dia, deiw; cid, ceidw. Im Verb. mit bu (budh, bôdhati) entsprechen: φυ, φευγω. Die Abwandlung der Wurzelvocale beide im Ser. nur in den 4 ersten Verbalformen (Praes. Potent. Imper. Impf.) ein, ebenso im Griech. (im Praes. u. seinen Modis u. im Impf.). Auf diese Weise werden im Ser. impf. u. aor. gebildet; von budh einfach das impf. abôdham, dagegen der aor. abudham. Entsprechend haben wir im griech. φυ, ἔφευγον, ἔφυγον. Wenn im ser. reine Wurz. auf i oder u endigt, so verwandelt sich diese Wurzelvocale durch guna in ê oder ô; vor den Endvocalen müssen sie sich aber wieder in ihre ff. wandeln. Aus êa wird aya (für aia, indem i u. u vor einem Vocal in den entsprechenden Halbvocal übergehen), aus ôa wird ava (für aua). So entsteht von gi (vincere) im Sanscr. gayati, von bhu (φύω) dieselbe Form bhavati. Diese Lautung findet sich (beim Voc. u) auch zur Erklärung einiger griech. Formen. Wie aus φυ, φευγω entstand, sollte aus πλυ, πλευω werden, aus dem Stamm v das Präsens ev in ϝ über - πλϝευω - und abfällt das dig. wird πλεω. Solche Wurz.-Lautungen finden sich noch: πνυ, πνέω; ρυ, ρέω; ξυ, ξέω; δυ, δέω; χυ, χέω. Dieser Wurzfall des v oder ϝ tritt nur ein vor folgendem Vocal, vor Consonanten so wieder hervor, daher πλευσομαι, πνευσω, ρευσομαι, ἐρρυσθην, δευσομαι, κεχυσμαι. -

Im Gegensatze zur ersten ser. Conjugation steht die

Zweite Klasse

welche den Wurzelvocal unverändert lässt - tud, tudâmi. Im Griech. gehört sie nicht einer Conjugation, aber einer Tempusbildung.

Im Latein - sollen die 1. u. 6. ver. Conjugation zusammen, da der Vocal im lat. überhaupt dauern stehen Muskel in der Conjugation zeigt. Wir müssen hierher die 3. lat. Conj. rechnen - legimus, vehimus sind auf diesem der ersten Hauptklasse gebildet. Eine Art Quantitätsveränderung lässt sich in der lat. Conjug. allein für sich nicht nachweisen, vergegen mit Hilfe anderer Bildungen. Zu dico ist die Wurz. dîc, so haben wir sie in indicare, während deico (umf.), dîco. Die Formen mit kurzem Wurzelvocal sind nun zu Grund gegangen; von der Wurz. dûc haben wir douco (umf.), dûco; von fid, feido, fido, während sich sich noch erhalten hat in perfidus.
Im goth. sind fast allen vorgenannten starken Verben in diese Hauptklasse übergetreten u. die Wurzelvocale i u haben die erste Steigerung (Verlängerung) erlitten: von bit bindet 3 pl. praes. beita, von bud, binde.

Die minder starke

23/7 60.

selbst im vor. griech. Wurz. u. Endung die Silbe ya - so kupo, davon 1 sing. kupyâmi (ich bin zornig); naiç (untergehen) bildet naiçyâmi. -
Im lat. schiebt nun Anzahl der 3. Conj. ein i nu - fugio, capio, rapio, cupio. Ebenso gibt es im goth. eine geringe Anzahl von Verben, welche ya annehmen - skapjan, hafjan, hlahjan (lachen) - im pf. fällt ab nimmt ab, weil dieses nur der ersten Wurz. gebildet wird. - Im griech. scheint diese Bildungsweise in einem weiten Umfang, so wird aber gewöhnlich nicht verstanden u. man nehme Anstoß für die einzelne gehörigen Verba syzygetischen Charakter an - so Buttmann - Unter den griechischen nimmt i im griech. auf einen vorhergehenden Cons. haben wird dann in der Lautklasse geschrieben. Als an die Wurz. angehängte i den fähig in die vorhergehende Silbe zurückzutreten. So ist dies
1) der Fall bei Silben, die mit m u. v schließen: nûç τευ wird τευω, nûç φαν wird φανω, nûç κειν entspricht κεîνω für κεϊνω. Ebenso bei Wurz. auf nichtlautende v - φθειρω für φθεϊρω.
2) Wenn ein auf l folgendes i sich diesem assimiliren; hiervon

entsprechen sich Formen wie στάλλω u. βάλλω und στηλη u. βαλ-
lich sind wie 2) einige Verba von Wurzeln auf ν, wovon sich
wird die Präsensal mit Steigerung i in zwei Silben verwandelt.
So wird aus der Wurz. φαν, φαίνω für φανιω, und τεν,
τείνω für τενιω, und τεμ, τέμνω entsteht τεμνιω. Auch bei Wurzeln
ist hier der Fall, und hier finden wir λέγομαι für λεγόμαι, und
κορέω, κορέννυμι. Diese Abwechslung beider Laute der Steigerung
der Silbe von kurz und besonders im jon. u. att. Dialekte mehr
gegen; wahrscheinlich auch die aeol. Konjugation. Häufig
wird wie die Assimilation des ι in Attischen nur beim ξ
finden (bei den Liquiden), wahrscheinlich sie im Aeol. auch bei π
ν. τ – so haben wir die aeol. Formen κτίννω, κρίννω, φθέρρω.
Im Laton. zeigt sich die Assimilation i wo weiteren Raum
hat, wie finden dort ποτόσδει für ποτεσζει, πάσδω für πασιω,
Noch eine Verschiedenheit ist in der gewöhnl. Konjug. zu erwähnen,
nämlich die Verdoppelung mehrerer Wurz. im praes. Auch t;
alle diese Wurz. finden auch i beim Konj. mit Ausnahme
von τίκτω, so τιτάω, βιβάτω, βατάω. Diese Verdoppelung
steht ganz parallel mit anderen Verdoppelungen, wie müssen
wir eine ähnliche Erscheinung in den anderen indogerm. Spra-
chen finden. Bopp meint (vgl. Gramm. § 498), daß sie
willkürlich sei u. nothwendig, so daß τίτω, βιβάτω ebenso
wie δάκνω, τέρνω auf die Gr. ser. Conjug. (die na anfängt)
zurückgeführt seien.
Max Müller in Oxford hat folgende Ansicht aufgestellt (Kuhn's
Zeitschr. IV. 362): Einige von den Wurzeln auf πτω fügten im
aeol. Dialekt statt πτ ein σσ; statt πίπτω sprachen die Aeol.
πίσσω. Also σσ stehe gewöhnlich im Griech. für einen Guttural
mit folg. ι; gewöhnlich für einen Dental mit folg. ι; die Gr.
Verba auf πτ fügten ursprünglich eine auf σσ endende Verdopp.
der Wurz. finden einen Guttural oder Dental. Beweis sei mit
ja mit Sicherheit σσ, in anderen Dialekten ein ττ, welches
in πτ gewandelt. Einzelne Fälle haben diese Verdoppelung erhalten

eine gewisse Übereinstimmung findet. So vor. Übg. pac (kochen) würde gr. πεκ entsprechen, wovon würde πεκω, πέσσω, πέττω, endlich πέπτω. Ebenso soll τύπτω entsprechen sein alt. vor. tud (tundo) – τυδω, τύσσω, τύπω, τύπτω. Nun würde diese Übereinstimmung in der Art der 4. Conjug. entsprechen sein, das ist auf manche Conjugation zu beziehen. Schiller selbst findet zweifelhaft Fälle an. Wenn entsprechen die Übereinstimmung eine tief wären, so sprich uns nicht ein, wie eine einzelne τύπος nicht zu entsprechen sein soll. Im Celtischen ist diese Conjugation ganz verschwunden, indessen bleiben spur davon in einem übrig zweifelhaft. Die

Zehnte Classe

schließt zweifelhaft Übg. d. Endung aya an d. reinstämmig Übgwort. väsy gana – von der einfach 1. sing. praes. vêrayâmi – ab ist die eine einzelnen Fälle. Wo nämlich nach der, vêrayâmi entsteht, so können uns von vielen Wurzeln sogenannte Causativa gebildet werden; nämlich budh (Cl. 1) wird bôdhayâmi, nämlich naç (Cl. 4. untergehen) naçayâmi (zerstören). Im Fälle. der Causativ sind allen indogerm. Sprachzweigen gemein, sind sie aber nicht überall in gleicher Ausdehnung vorhanden. Im Germ. ist sie sehr häufig: nhd. setzen d. setzen, goth. satjan; nhd. fallen d. fällen, saugen d. säugen. Außer diesen Causativis wurden im Sanskrit vermittelst d. Silbe aya noch Denominativa gebildet, von vîra (Mann, von der Wz.) vîrayati (er macht Mann), timira (finsterniß), timirayati (er verfinstert). Im Griech. haben wir dafür Endung = ἐστανδον ist 1) der Silbenvocal y ganz ausgeworfen, so daß nachstehen die Wurzeln auf δω, τω, σω; 2) ist aus y ein ζ geworden, wie ὄζανδ (vgl. vor. yugam d. gr. ζυγόν), so enden die Wurzeln auf ζω, σω. Auch Verdoppelung stehen einander ganz nahe, häufig sind beide Formen neben einander im Gebrauch: ἀγορέω d. ἀγορεύω, δῖτέω d. δῖτεύω. Aber die Formen auf εω d. ευω sind sich die Unregelmäßigkeit abgerechnet, wie meist selbstständig: κορέω d. κορεύω, μαστέω d. μαστεύω.

Wurden wir sind zum Lat. so ist sein die 3te Conjug. die eigentlich
primitiven. Die Verwandlung der Conjug. wie sie in der lat.
Grammatik festgesetzt ist, ist eine willkürliche, zufällige; im Deutschen ist sie
nur nach der ursprüngl. Beschaffenheit der Stämme a, i, u geordnet.
Die Norden der lat. Conj. kann also nicht als 1. 2. 3. Conjugation
zählen, wenn die Verbindung der Wurz. mit Endungen be-
trifft. Eine ähnliche Verwandlung der Conjugationen haben sich
auch im Deutschen in ist worden, ist. Die 1. 2. 3. Conj.
finden sich im Lat. gerade so; von der 4. Conj. findet sich im
Lat. nur noch Spuren, aber die i(y) unterscheidet, wandelt
im Sanscr. durchgehends im Lat. in i worauf dann im Sanscr.
kapyâmi wächst. lat. cupio, während aber im Sanscr. die 2. sing. kya-
pyasi bleibt, haben wir im Lat. nur cupis. Im goth. hafja
entspricht capio, die 2. sing. lautet goth. hafjis, also lat. nur capis.
Die 3. pl. stimmt in beiden Spr. überein: haffjant u. capiunt.
Die 10 ster Conj. mit dem causalen u. Denominativen
in Conjugationsstellen mit der lat. 1. 2. u. 4. Conj. - Pott
in Aufsatz von Peter in Kuhn. Schl. Zeitschr. Berlin 1845
Bd. 2. - Eine Übereinstimmung des eigentlichen Causativs, des
dem Conjugationen hat nicht wenig beigetragen die allmälige
Übergängung vieler Conjugationen; das ist sehr sämmtlich Gut
einzutheilen. Die Kaut. haben wir noch amât, amêt, dorêt,
coreêt, audit. Am deutlichsten tritt der caus. Charakter in
der 2. lat. Conjug. hervor. Bei dem vor. man (manan, bleiben
Bd. 4 [illegible] - aber wird in natürlicher
Weise in e verwandelt, so [illegible] mâneti, [illegible]
man [illegible] - [illegible], welches lat. monet. [illegible] wird die caus.
Verb. im Lat. nur in wenigen Verbindungen hervor. zu suchen
Ausgangen sind die verba Denominativa. —
Die Form der vorliegenden Norden ist nun größtenn in der 4. lat. Conj.
deutlich gelegen die 1te. 2te. selbst Norden weniger. Gehe:
1. wirklich [illegible] wie amas, amare, dormis, dormire.
2. denominativa, abgeleitet von Nomen Stämmen, die nicht einer Conj.
selbständig - like mare, caudare, luminare - [illegible] von welchen
ordinarius - curare, pugnare - [illegible] die 2. Conj. - alienus -

24/1 60.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

b) [illegible]

c) [illegible] yunâmi, yunûmasi.
[illegible] sternō, sternō, sternō, sinō [illegible] sinō – [illegible]
[illegible] sonant haben. –

11/2 61.

Endung der Conjugation.

[illegible] wird [illegible] durch die
Endung, [illegible] bei der Declination der Fall ist.
[illegible] Conjugation [illegible] Stämmen [illegible]
[illegible] Stämmen, [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]

16/2 61

In gewiss Dialekten setzt das Lautgesetz ô an : fiskô, fiskôn, fischen; salbô - salbôn, mit Talg beschmieren; spila Nach-spilôn, nachäffen. In 3. schwache Konjugation braucht als Lautgesetz âi, im Ahd. ê. Im Gothischen ist diese Klasse nicht geschwächt worden; im Ahd. haben wir denominativa von Adjectivis : angi, angên, sich ängsten; ferr - ferên; wach - wachên. Vgl. Theodor Jacobi, Einleitung zu der Deutschen Gram. 1843 : die Lautg. der schwachen Konjugation.

Im Lateinischen entsprechen die 1. 2. u. 4. Conjug. der abgeleiteten Conjug. der Form: Stamm der 10., Stamm der denominativis u. causativis.

In der Form erkennbar wird als ursprüngliches Suffix der abgeleiteten Conjug. in der Lautlehre nachzuholen zu sein. Wir sind genöthigt, dasselbe anzusetzen auf die Latein. Conjug. zu übertragen. Die Latein. Formen müssten wir als eine verhältnissmässig späte Entwickelungsstufe der indogermanischen Formen ansehen, aber dann ist uns nicht bekannt, wann die Lautgesetze der 3 abgeleiteten Conjugationen sich vollzogen haben. Bei den Slaven erhalten sich die Verba perfecta u. imperfecta auf die ursprünglichen primitiva u. die abgeleiteten Verba zurückgeführt u. sich fast die Slav. mit ihnen wie Griechisch verbindet, welches den übrigen indogermanischen Sprachen fremd ist. Voraussetzung zu einer genügenden Behandlung des Latein. Verbs sind noch nicht vorhanden; einige Gesichtspunkte wollen wir hier angeben.

Die 2. Latein. Conjug. umfasst ungefähr 140 Verba, mit der Conjugation gegen 540. Man wird diese Verba allein von den Grundsätzen der Lautlehre aus betrachten, so verschwindet die Masse derselben als übergeordnete: unter den 140 einfachen Verben giebt es etwa nur 40, die ursprünglichen Formen sind. Die regelmässige Bildung von Causativis ist vorherrschend gegangen, daneben finden wir unter diesen Formen einige wirkliche Causativa wie, sie monêre - Verb. man - womit mens, memini zusammenzustellen ist;

docêre, Causativum von dic in dico, dixi; terrêre, caus. zur vor. Wzg. tras - gr. τρέω = Hesych. ἔτρεσεν· ἐφοβήθη; torrêre caus. zur vor. Wzg. tarsh - gr. τέρσομαι - dorren sein - womit zu vergleichen ist ahd. dürsti, durst; tenêre, caus. zu tendere, wo ahd d nach spirantischem Laute ist; vgl. sen(d)ere von sen- oder ahd. germ. jemand - sputh jeman.

Zu diesen Causativis kommen von jenen 40 Causativis noch denominativa mit causat. bedeutung: densêre dicht machen; suadêre von suavis (f. suadvis), arêre von arâ, die Asche machen; abzusondern, andern Verbis gehört dies Causativum - so augêre (augustus) - ser. ôjas, Gewalt - cavêre wahrscheinlich fürsorgen - cavêre - goth. skarjan, scheren, vgl. ahd. scheu u. goth. uskavs, vorsichtig - fovêre, habêre, misêre - mordêre, vor. mord auf d. 1. u. 10. Bl. - movêre (ob mit meare zusammenstellen?), mulcêre, tondêre, urgêre, vidêre, spondêre. Wie sollen hierbei natürlich nur die nächsten Verba in Rechnung zu bringen. Es ist möglich, daß diese 40 Causativa die ursprünglichen, noch die Factitiva aber Ableitungen mittelbar - ser. virayati, er zeigend, von vira - Wir nennen nun die Verwandtschaft der Begriffe in memini und Mensch, so scheint lucêre mit Licht, Tag, welches nun lux begriffen wird.

Die intransitiven Verba der 2. Conjug. bestehen aus übermäßig großer Anzahl von denominativis, gebildet von Substantivis, die auf einen Consonanten ausgehen - florêre, frondêre, luxêre; von Nominibus der 2. Decl.: albêre, calêre, calvêre, flavêre, lentêre; von Nominibus auf a: herbere; von Nominibus auf es, gen. is: pubêre, sedêre, sordêre, tabêre. Eine ganz besonders große Anzahl macht Verba, neben denen Nomina auf or oder us bestehen - dolêre (dolor), frigêre, pudêre. Stenzler giebt 45 Verba gegen 45.

Koppe - vgl. gram. §932 - hat nun mit großer Wahrscheinlichkeit aufgestellt, daß die ersten Participia auf or, ôris sonorgangen

sind von ser. Stämmen auf as, also verwandt mit der griech. Stämme auf os. Diese Stämme erscheinen als Formen auf us, eris - genus - auf us, oris - corpus - auf ur, oris - robur - auf ur, uris - fulgur - daneben entsprechen Stämme auf or, ôris -
Zuweilen finden sich auch Formen ohne r - fulgur, uris u. faulgor, ôris. Auf der diese Stämme zu Grunde liegende Stammbildung auf us will Pfleiderer (Verba als denominativa bezeichnen. Im Griech. werden von Stämmen auf os die denominativa gebildet vermittelst Einschaltung des s - ἀνδάν - σταλάω - ὁδαγατέ. So würden auch etwa 30 intransitive Verba der 2. Conjug. als entsprechende denominativa aufgefasst. Die etymologische Verhältniss der übrigen 30 ist noch nicht überall klar, wie bei ardêre, gaudêre, rorêre (von nex, necis - vgl. ser. nazyati) ridêre, silêre u. s. w. Wird aber die oben vorgenommene Feststellung festgehalten, so würden gegen 110 Verba ihre Erklärung finden; weitere Forschung wird über diesen Gegenstand noch mehr Licht verbreiten.

fünfte Conjugation. Bei Betrachtung dieser Classe gehen wir von einfachen Wurzelverben aus; der Wurzelstamm sind die einfachen transitiva, wie auch im Ser. manche Verben der 10. Cl. einfache transitiva bildet. Hierher gehören arare, creare, ligare, parare, rogare, vocare, vorare. Die stets transitiven Verben, welche als entsprechende Causativa aufzufassen waren, scheint zahlreicher zu sein, als die der 2. Conjug: placare dürfte mit placêre verbunden werden, necare mit ser. naç, untergehen. 21/2 61.
Einfache Verben mit intransitiver Bedtg. sind errare, migrare, operare; besonders durch sind Verben vertreten, welche Thieren bezeichnen, es sind gegen 18 oder 19 Verba, fast ausschließlich als in der 4. Conjug: balare, baulari, ululare, rugire, mitilare u. a.
Die gekennzeichnete Abgrenzung umfasst die sogenannten denominativa: die Bedtg derselben liegt in dem Verhältniss, in welchem die Thätigkeit, welche durch die Verben ausgedrückt wird, zu den Begr. der Nomina steht, von welchen die Verben abgeleitet ist. Ein Unterschied dieser Bedtg ist sehr schwer: die thätige Thätigkeit bringt gewöhnlich den Begr. der Nomina zur äußeren Ein

hingenden Objekt zur Bezeichnung; neben dieser gegenständlichen Verwendung finden wir auch eine rein gewinnende Kraft im Intransitiv, wo also das Nominalbegr. am Subjekt selbst zur Bezeichnung kommt. Bei den transitiven Verben kann wie bei den Verb. mehr 2 Abstufungen unterschieden:

1) der Begr. des Nomens wird nicht als Objekt übertragen. Ist das Nomen ein Gegenstand, so bezeichnet die Tätigkeit des Verbums, daß der Begr. des Nomens am Objekte haftend zur Erscheinung kommt - honorare, colorare. Ist es ein Adjektiv, so bezeichnet die Tätigkeit des Verbums, daß das Objekt zu dem gemacht wird, was das Adj. ausdrückt, daß es seine figürlichste Bedeutung - aptare, dicare

2) Auch das Verbum bezeichnet, daß ein Objekt mit dem durch das Nomen bezeichneten Begr. behandelt wird - salutare, fraudare - die transitiven Verben bezeichnen, daß der durch das Nomen ausgedrückte Begr. am Objekt selbst zur Erscheinung gebracht wird - spumare, pugnare, militare, concordare, fulminare. Auch hier ist manchmal wenig Klarheit, wie man sich ganz deutlich vorstellt. Einige gehören wohl, die wir bloß als Bezeichnung eines Zustandes auffassen, wie aegrotare, vigilare; nigrare heißt bei Luer 'schwarz sein', bei Stat. 'schwarz machen', so würden sie in Verbindung mit Zt die Bedeutungen.

Die Anordnung der Verben ist nach ihrer Bedeutungsweise zu machen. Wir haben primäre Denominativa, die ohne weiteren Zusatz von der Wurzel abgeleitet wurden: wo consec. Bezug haben wir dotare, coronari, ponderare; sie werden auch gebildet von Substantiven der 1. 2. u. 5. Decl. Von Wörtern auf is: piscari, levari, dulcari - i bleibt auch in breviare, humiliare, retaliare, satiare. Die auf u behalten auch bei: aestuare, fluctuare. Die auf ficare sind abgeleitet von Nominalstämmen auf fex oder fico: aedificare (unsicher. Ableitung), ebenso fructificare, frugificare, velificare, vorificare, mellificare. Die sich in dieser Bedeutung auch in transitiven Verb. finden, ist gegenüber pacificare, notificare. Eine andere Bedeutung zeigen die Verben auf igare u gare: bei remigare ist die Ableitung klar, remex von remus u. ag - so ist vielleicht navigare von einem nicht. navis (qui navem agit?) gebildet, dessen Gegensatz auf litigare. Bei andern

ist die Entstehung älter: levigare, mitigare; bei vastigare, fatigare scheint ich auf eine andere Weise hinzuweisen z. Bopp, vgl. gram. §773 glaubt, die Endung igare sei entstanden aus agâmi.
Von diesen Bildungen verschieden ist die auf icare: albicare, claudicare, patrocare; in einigen Verben wird ein c eingeschoben: latrocinari, patrocinari - Inquoativbildungen auf itare: agitare - in e wird nie geschoben: moderare, tolerare, recuperare; bei andern wird ni eingefügt: adamplare, adludiare.
In der II. Conjug. ist die Zahl der reinen Wurzelverben kleiner als in irgend einer anderen; unter den Wurzelverben sind die meisten Transitiven: ferire, sanire; lucitare eine einzige wirkliche Intransitive sopire. Im Ser. findet svap, svapiti zu schlafen - caus. svâpayati wahrscheinlich ein; deshalb Nom findet sich in vâvas z. somnus (für sopnus). Intransitiven gibt es wenige: oriri, salire, venire. Einige haben wir eine große Anzahl von Intransitiven, von denen die meisten transitiven Sinn haben: compedire, ostendire, salire (salzen), intransit. und dentire, Zähne bekommen.
Von Nominibus der 1. u. 2. Decl. sind gebildet actire, largiri, unire, punire; mit intransit. Sinn: sitire: inceptire, saevire. In Anfangsstellung der Denominativen dagegen wird gebildet von Nominibus auf i, größtentheils sind es Transitiven: crinire, eradire, finire, mollire, vestire; wenige Intransit: febrire, ravire; einmalige finden sich beide Bedeutungen zugleich: grandire, vitire. Zu der Denominativen gehören gewisse Inchoativen: caurire, nupturire, parturire, auch diese Verben von partic. fut. act. abgeleitet sind, ist nicht zu bezweifeln, obwohl das partic nie belegt ist, die Verben nie Belege zu haben. Vgl. Bopp vgl. gram. §774. Endlich haben wir noch Verben zu bemerken, welche den Laut verschiedener Thiere bezeichnen: hinnire, mugire.
Das i fehlt in dieser Conjug. die meisten transitiven Sinn. Zur Verbringung, stehe also dem a der 1. Conjug. analog.
Wir gehen nun zu den einzelnen Tempusstämmen über

Das Präsens.

24/2 60.

Während die Formen der Personalendungen z. Zeitstufe stets besonders Lautanpassungen unterworfen waren, bestehts das Präsens nur aus der Verbindung der Personalendungen mit dem Bindevokal oder mit der Personalendung. Z. B.

	1. Ind. budh		
	sing.	du.	plu.
1.	bôdhâmi	bôdhâvas	bôdhâmas
2.	bôdhasi	bôdhathas	bôdhatha
3.	bôdhati	bôdhatas	bôdhanti

	gr. λειπ		
1.	λείπω	—	λείπομεν
2.	λείπεις	λείπετον	λείπετε
3.	λείπει	λείπετον	λείπουσι (ουτι)

	lat. duc		
1.	duco	–	ducimus
2.	ducis	–	ducitis
3.	ducit		ducunt

	goth. greip		
1.	greipa	greipôs	greipam
2.	greipis	greipats	greipiþ
3.	greipiþ	greipats	greipand

Im Lat. ist das ă gewöhnl. Bind. z. Bildung gelegentlich zu i; überwiegend in 3. plu. wo ab und das Ursprüngl. zu verlieren; in der 2 plu. scheint das Lat. die ursprüngl. Bildung vorgezogen zu haben.

	Mediumform.		
1.	bôdhê	bôdhâvahê	bôdhâmahê
2.	bôdhasê	bôdhêthê	bôdhadhwê
3.	bôdhatê	bôdhêtê	bôdhantê

1	λειπόμαν		
2	λείπῃ (σσαι)	λείπεσθον	λείπεσθε
3.	λείπεται	λείπεσθον	λείπονται.

Bemerkenswerth das Griech. ist, dass die Endung i in Med. als âi ursprünglich, als m bleibt stehen, während ab in Akt. verloren gegangen; die 2. sing. sollte λείπεσαι heißen, wofür λείπῃ u. λείπει und λείπεαι. die 3. sing. endlich genau dem Akt. so wie die 3. plu.

Im Goth. haben sich noch einzelne Reduplicationen mit pass. Bedeutung erhalten, während sie in den übrigen germanischen Dialecten gänzlich verschwunden sind. Für Skirnismál str. 6 wurde in Gothischen, nach Abwerfung des i die einzige Reduplication 1. Passiv sind eine 1. sing. haitara, ich werde genannt, heißest - ieben ja zwischen e vor. für s steht, i. eine
3. sing. haitada, entsprechend dem ser. skr. te.

27/2 60.

Die Steigerung.

Die Steigerungsform wird in den indogermanischen Sprachen ursprünglich auf gewöhnliche Weise ausgedrückt durch die Steigerung d. die Reduplication.
Die Steigerung besteht im Ser. beim Imperf. d. Aor. in Anfügung der Steigerungsbuchstaben, die Steigerung ist eine Verstärkung der Reduplication, in die Perfecta, welche mit gedoppelten Consonanten anfangen in Gr. auch nur die bloße Steigerung hatten. Diese Ansicht hat auch in neueren Zeiten Verfechter gefunden. Man wandte zwar dagegen ein, dass im Lat. die Reduplication mit dem Steigerungsvocal auftrete, wie in posposci, pepugi - jene wiederum Steigerungsbuchstaben, die sie nicht die ältesten Sprachen, sondern viel mehr pepoci, pepugi.
In Ser. finden wir durchgehend in der Reduplication nur den Steigervocal - die Steigerung wurden wir nicht blos im Ser. sondern auch im Gr. als eine von der Reduplication ganz verschiedene Erscheinung. Bopp fällt die ser. Steigerung (a) für identisch mit dem ursprünglichen a: diese Ansicht fand vielfachen Gegner, besonders von Seiten der Lautlehre, indem man es für unmöglich hielt, dass die verstärkende Negation in der Reduplication blos die Gegenwart angiebt sollte. Hinzu kam noch, dass die Gegenwart schwerlich gar nicht ausgedrückt war.
Eine Verwandtschaft zwischen Steigerungs- laut d. Negation darf man nicht läugnen. Eine absolute Negation existirt in der Sprache ursprünglich nicht, der Sinn der Negation soll sich angelehnt an thatsächlichen Verhältnissen, denen ursprünglich Bedeutung in Hinsicht auf die Form ist, mit Hinsicht auf diese - jene. Dagegen lässt sich nichts einwenden, dass wir für die Läugnung dasselbe Ursprung annehmen: es wäre ein Hinweisen auf eine Thatsache, mit der Sinn der Handlung verbänden. Wollte man abgegangen wie

wurden, dass damit noch nicht nothwendig eine Vergangenheit bezeichnet wurde, so würde dieser Vorwurf jedoch andere Mittel treffen: jetzige die Natur, ihre abgeleiteten von der Verg.-pa, Aussprache - u. dgl. ist nicht jedoch Aussprache nie Natur.

Durch die Vorsetzung des Augments bezeichnet der Imp. die Vergangenheit, während der Aor. diese figurativ-sinnlich nicht ausdrückt u. von der einfachen, ursprüngl. Verg. unterschieden wird: abôdham - impf. abôdham - aor. abudham, ähnlich im Griech. ἔφευγον u. ἔφυγον. Die Personalendungen erscheinen in ihrer vollständigen Gestalt, vorzüglich deutlich im Sing. wo die vollen Endungen, dass ein Pleonasmus i abgeworfen wird: abôdham, abôdhas, abôdhat, abôdhâma, abôdhatha, abôdhan - gr. ἔδεικνυν für ἔδεικνυντι. Ebenso werden Verbe flectirt, die andern Conjug. angehören: nac (4. Cl.) nacyâmi - anacyam; tud (6. Cl.) - tudâmi - atudam; cur (10. Cl.) - côrâyâmi - acôrâyam.

Einmal verhält sich das im Griech: ειν - impf ἔστεινον, dagegen aor. ἔτεινον. In der 1. sing. steht im Griech. ν für μι, lateinend beide wieder in Med. formen in ομην. In 2. u. 3. sing. u. in 3. plu. der Med. Endungen σ vor: ἔστεισο, dass ἔστεσο, u. ἔστεστο, ebenso im Plu.

Im Lat wurde die Lehre vom Impf. dunkel sein. Schon in Praes sind die Endungen verdunkelt, auch das Augment überwogen gegangen, wie im Germ. Lith. Slav. In 2. sing. impf. würde gleichlauten mit derselben pes. sing. als praes: dicis u. dicis. Und wie einzelne einfache impf. ist auf übrig geblieben, eram, aber auch hier hat das Augment abgeworfen, dem das e ist kurz. Vgl. abgegen vor âsam.

Diese Mangel wird durch Impf. hat die Sprache durch Composition ersetzt. Schon in J. 1816 hat Bopp die Meinung aufgestellt, dass die grammat Endung bam, wie die des futuri. bonaltgegangene sei aus dem vor Verben bhû - praes. bhavâmi ist wurde. Demselben Verben findet sich selbständig in lat. pf. fui. Die Abgeriebene wurden natürlich im Lat. im Anfange der Verg. zu einer Sylbe (mindestens zu f), in der Mitte der Wortes ist Assimilation vorherrschend u. ab bleibt der bloße Consonant stehen. Vgl. ver. bhr - lat. fero - saluber.

Auch im Griech. u. Ser. wurden wie schleifen Compositionen begegnen: im Ser. wurden mit verwandt der Verg. as, sein,

bhû, werden, dhâ, eigentlich setzen, thun – vgl. gr. τίθημι – die letzte Wz. kommt besonders im Germ. für Bildg des Praet. bei den schwachen Verbis. Vom Präsent. vidan kommt das Pf. sat, 3. plu. satun. Das Präsent. satjan bildet das Pf. satidedun (goth.) – vgl. wie das nhd. liebte.

Eine solche Komposition ist analog der Verbindung von Personalpronomina mit Personalendungen zum Bildg eines Präsens. Der Stamm des demonstr. Pron. – das Zeichen der Konsonanz – ging allmählig verloren, weshalb wurde das gebrauchte demonstr. Pron. als Artikel verwandt. Anfangs verhielt es sich mit dem Futurum.

Im Lat. finden wir noch auf der Stufe der synthetischen Wortbildung in welcher sich auf der analytischen Stufe: ich werde lieben z. amabo. Die Endung bam fängt zu schwinden mit dem siv. imperf. abhavam; grösstentheils wird sie an den Wurzelsilben angefügt, mit welchen noch die Conjugationsvocal verbunden ist: amâbam, docêbam. In der 3. Conjug. haben wir in legêbam eine auffallende Verlängerung des Bindevoc. ê, während man bei legêbam erwarten sollte. In der 4. Conjug. bindet das Imperf. in einigen Pf. regelmässig: vîbam, audibam, servibam – Cf. Struve, über die lat. Bild. der Conjug. p. 137. – Die Formen mit eingeschobenem Bindevocal ê scheinen noch später entstanden zu sein durch die irrige analogische Sprachgesetz.

Der Aorist wird in Sanskrit verschieden gebildet: die ind. Grammatiker theilen sie in 7 Klassen getheilt, Bopp nur 4 dieser Formen als wesentlich verschieden. –

Die auffallende Form des Aor. ist die, welche bei der Imperf. mit Verlust der Endung der Conjugationsform: unterscheidet: imperf: abhavam aor. abhuvam – 2. sing. regelmässig: abhûs, 3. abhût. In Griech. haben wir ganz entsprechend: ἔφυν, ἔφυς, ἔφυ (τ).

In der Nebenform kommt von Aor noch skodi vor: 2 sin imper. Von der Wz. gru, hören, welche in gri übergeht i nach der 5. Kl. gesteigert wird, bildet die 3. sing. imperat. praes: gṛinu – in den Veden haben wir einen imper aor. gṛudhi, welchen das griech. κλῦθι vollständig entspricht.

Im Griech. kann der 2. aor. nicht gebildet werden, wenn er sich vom Imperf. nicht unterscheiden würde, d. ist es möglich in Formationen wie ἔτεθον, während das imperf. ἐτίθουν bildet; auch

mit Metathesis: δέκω, ἔδεκον; πέδω, ἔπεδον; und πέτομαι wird durch Reduplication ἐπέτομην.

In Ved. wird von jeder Wurzel, in denen die einfachsten Lieder des Aor. mit dem Imperf. identisch sein würde, der Aor. nicht mehr gebildet, manche dieser Bildungen finden sich nur in Zusammensetzungen: so eine reduplicirte Form. Von der Wz. dru entsteht der aor. adudruvam - gr. δέδρομα - ἔδραμον; Wz. îḍ, aor. âiḍiḍam, ebenso gr. ag - ἤγαγον. Aus pad wird im Ved. durch Reduplication apapaṭam, im Griech. aus per - πέπρον. Für einen reduplicirten Aor. im Ved. entsprechen genau dem gr. plegmai: han - pf. cakâna - aor. acâkanam; dar, adadaram.

Aus der Verdoppelung eines Theils der Wz. wird der Aor. gebildet: diç, zeige - aor. adikṣam, entsprechend dem griech. aor. ἔδειξα, wo der Zischlaut abgefallen ist, wie hervorgeht aus ἔδειξάμην. In diesem Falle haben wir die Wurzel als Wortform an zu sehen.

In der sprachlichen Sanscritgrammatik verwendet diese ganze Darstellung noch eine viel genauere Systematisirung.

Der zweite Ausdruck für die Vergangenheit wird die Reduplication. 28/2 60

In gewissen Ved. noch einige Pf. mehr in der Bedeutung einer historischen Vergangenheit, aber ursprünglich wird die Vergangenheit nicht durch die Reduplication ausgedrückt. Im Griech. entspricht das Pf. als Ausdruck der Vollendung: die Reduplication soll die Handlung mit einer gewissen Energie als eine Vollendete darstellen. Indem tritt das Pf. einerseits in Gegensatz zum Aor. welcher eine vergangene, andererseits zum Praes. u. Impf. die reine thatsache Handlung ausdrückt. Eine wiederholte Handlung drückt das Pf. nicht aus. In Ved. finden wir noch einige Fälle wo durch die Reduplication Intensivbedeutung entwickelt wurden.

In Ved. entspricht die Reduplication in folgender Weise:

1) Eine Aspirata wird durch die entsprechende, nicht aspirirten Consp. wiederholt, z. B. aus th durch t, aus dh durch d.

2) Gutturale werden reduplicirt durch Palatale, aus den Ved. specielle Eigenthümlichkeit: k durch c, ebenso kh, aus g oder gh durch j (j), aber nur vor einfachem h: kar, cakâra, gam, jagâma.

3) Vor 2 Consn wird nur der reine radicalvocal - kram, pft. ca-krâma - diese Regel verleiht eine Modification Grey no.
4) Weil der reine Cons. wie s, der gemischte wie Muta ist, so tritt der zweite in die Reduplicationssilbe - sthâ, pft. tasthau - No. 1 stimmt ganz mit dem Griech. überein; in Bezug auf no. 4. müssten wir ihr Latein. vergleichen, welches nigantspiral. abweicht indem es in die Reduplicationssilbe die starken Cons. setzt (sto für sto. die Muta) , in der Regel aber die s mehrlichst: spond, spopondi; ata, steti (für testi).
Aus die Vocale betreffend, so gelten folgende Regeln:
1) Für die Regroc wie ă, so bleibt er vor 2 Cons. unverändert, - bandh, babandha - vor 1 Cons. wird er verlängert - gam, jagâma.
2) Die Vor. i u wie Reg voc. machen nach guna gesteigert: vic, vevêca (intrare); budh, bubódha; bhid, bibhêda. Im Griech. entsprechen den scr. pft. die sogen. pft. 2: die Regroc. ă wird auch für verlängert - δαϑ, δέδηϑα - ist aber die ursprüngl. ă schon im Praes. zu ε geworden, so tritt keine Verlängerung ein, sondern es fallen die ε tritt die Steigerung o - τρεπ, τέτροφα. In Bezug auf e v) zeigt das Griech. einen Vorzug vor dem Scr. durch seine größere Mannigfaltigkeit. Im Scr. tritt nur eine gunasteigerung ein, vor i zu ê, vor u zu ô; das Griech. steigert sowohl i zwei Steigerungen, eine zu ει, die andere zu οι, unterscheidet also auch hier οι steigerung wie ει. Während im Scr. im Praes. u. Pf. dieselbe Vocalsteigerung wie Regroc verlangt - cit, cêtati, cicêta; budh, bôdhati, bubhôda - darin das Griech. in der Wurzel mit i den Pf. nie gesteigert erscheinen, wie im Praes: πιθ, πείθω, πέποιθα; diese Steigerung findet indessen nur bei i statt, wie sich aus den zu εν: φυγ, πέφευγα (nicht πεφουγα). seine Nichtsteigerung bietet nur das Pf. εἴληλουθα wie das Subst. σπουδή von σπεύδω.
Das Goth. steht vor dem Griech. noch der Vorzug, dass es regelmässig durch Steig. i u. skyrkt steigert: greip, greipa (praes.) graip (pft); bug, bauga, baug.

Die Reduplikation hat im Ver. z. Griech. eine große Ausdehnung der Personalendungen bewirkt: die einfachste z. den Ver. um mittlerweile Verbindungen geht bis in griech. pf. 2. Das griech. pf. I ist mit Präsensaug verbunden, welches bei Hom. noch vor vocalisch anlautende Verbalwurz findet, jenes pf. I vor der Präsensconsonanz, wie in τείπω, τέτυφα, findet sich bei ihm gar nicht. Die griech. Grammatiker haben diese Länge jedes Verbum Thematisch Präsens genannt, ohne Rücksicht auf den grammatischen Gebrauch.

Die Bildung der lateinischen Pf. bietet viele Schwierigkeiten dar. Bopp hat die latein. Pf. mit einer vor. Vorbereitung als zusammengestellt; dagegen haben sich gegründete Zweifel z. Curtius z. B. wie bei Schmidt, mit Recht. Wir können in Lat. 5 Klassen von Abweichungen zusammenstellen:

1) Perfecta mit Reduplication, wie cucurri, pepugi; cecini, sefelli;
2) Pf. in denen die Reduplication abgefallen ist, ohne jedoch weitere Veränderungen der Verbalform hervorzubringen, wie tuli (tetuli);
3) Pf. wo nach Abfall der Reduplic. der Stam eine Veränderung erleidet, wie in legi, feci, fregi;
4) Pf. welche den Vocal nicht verändern, sondern bloß i anfügen, wie vedi, stridi, lambi, scandi, acui, plui, rui;
5) Zusammengesetzte Pf: amavi, dormi; scripsi.

Nr. 1. Die reduplicirten Pf. müssen bei den einzelnen Wurz. so betrachtet werden, indem wir die Wurz. nach ihrem ursprüngl. Vocal zusammenstellen.

I. Wurz. mit a: cado, tango, pango. Als allgem. Regel gilt hier, daß die Reduplicationssilbe e annimt z. B. der Wurz vocal a zu i geschwächt wird. Andere Abweichungen wo, so haben sie ihren besonderen Grund in der Natur der lat. Lautgesetze:

a) pario bildet peperi, wo das e der Wurz. bedingt ist durch das fg. r (cf. tareo z. reticeo);
b) parco bildet peperci z. falle hat fefelli, wo das e seinen Grund hat in der durch den doppelvocal. geschwächten Silbe -cfl. judex (aus judix);

c) da s. stā wurfen die Mzyvōc. wie die Zfnchy i jüngl ab : dedi, steti.

II. Von Mzy. mit ae fehlen wir nur eine : caedo – Zf. cecīdi.

III. Mzy. mit e – teneo bildete ursprüngl tetēni, wie men, memini ; folgt auf e ein l, so wird es ū u verwandelt : pe-pŭli, pĕpŭli ; ein e vor Doppelcons. bleibt unverändert, wie ū tetendi, pependi.

IV. Mzy mit i fehlen auch in der Redūplicationssilbe ; – disco, didici ; scindo, scidi (selt).

V. Mzy. mit o befolgen dieselbe Regel : mordeo, momordi, spondeo, spopondi ; ob tetuli mit tollo in Verbindg zu bringen sei, bleibt zweifelhaft.

VI. Mzy mit ae bezeichnen mittelbar Gegenstz : pango, pepigi ; curro, cucurri.

Warum gerade diese Verben die Redūplication beibehalten haben, dafür wird sich schwerl ein Grund angeben lassen ; auch der Laut ist diese Erscheinung nicht zu erklären.

№ 2. Die Abwerfung der Redūplication können wir auch historisch verfolgen, so finden sich neg tetuli, scicidi, während gerade verloren in Compositis : contudi, compĕri.

№ 3 zeigt die Form Redūplication, aber eine Veränderung des Mzyvoc. die entweder in einen Ablaut, oder in Lautdehnung übergegangen ist. Gewöhnlich hat man die bloße Modification des Voc. als Bezeichnung der Zf. aufgefaßt u. diese Ansicht mit den germanischen Zf. zusammengestellt. Es stehen sich Lautdehnung, die lateinische u. die germanische, und einen ursprgl Redūplication entgegen. Wir wissen, daß die Verben, die mit 2 Cons. anfangen, die Latein. Sprache durch Cons. in der Redūplicationssilbe festhält u. so die Mzy. von einem Cons. anfangen durch – spopondi – fängt nun die Mzy. mit 1 Cons. an, so kann sie analog in die Redūplicationssilbe gesetzt werden, kann sie aber oft in der Mzy. wegfallen. Das Zf. von facio scheint-fefici lauten, nach Abwerfung der Mzy cons. wird daraus feci, und die fēci contrahirt entstand, so compĕgi für compepĕgi, was auch vorkommt. – Im Ostl. sehen wir noch reduplicirt.

sein etwas analoge Erscheinung findet sich im Griech. und gen wird durch Reduplikation gegen, wovon leicht das Praes. γίγνομαι, aber auch γένομαι. Endlich wird λέγω für λελεγ-σκω, φάσκω für φαφασκω etc.

No 4 unterscheidet sich Ps. vom Praes. durch Verdoppelung, welche entweder volle Wurzel, wenn Wz. von Natur oder durch Position lang ist - cûdo, cûdi - oder sonst gewöhnlich im Ps. eine Vokalstufe weiter steht: plŏ, plē, annŏ - wo im Wurzvok. noch bei Ennius lang ist im Ps, gewöhnlich der Länge des Vok. im Praes. diese Lesch. fällt also meist mit No 3 zusammen; Varro setzt auch Ennius an: plôvit, vûvit. -

No 5 unterscheidet gewöhnlich Ps. die selbe wie es mit andern auf fui - natürlich zu setzen ist posse - possum - podsum, potui - podfui. Auch die Ps. auf si unterscheidet, so können wir diese 5te nur als eine Unterart der gewöhnlichen Verbindung ansehen, wie im Imperf. u. Futur. bam u. bo, die andern Wurz. von dem - mit der Verbalwurz verbunden wird.

Auch alle primitiven Verben der goth. Sprache sind in die erste Flexion gewaltsam hineingetrieben: eine Klassifikation der goth. Verben kann nur durch die Ps. getroffen werden. Sie zerfällt in 12 Conjug. ausgemacht: die Conjug. der schwachen Verben zerfällt abermals in vokalische, die starken hingegen in die unvokalische. Grimm sucht durch Entwicklung der starken Verben vom Praes. aus die Wurzel auch in Ps. den Ablaut von: finda, fand, gefunden. Im deutschen Vocalismus war vor einem Ablaut seine Rede. Wir müssten einen ursprünglichen Laut auf die Flexion der vorhandenen Verbindungen suchen, auf den durch sie hervorgebrachten Gegensatz, gerathen wir - z. B. plu. (olu.) - Während im Griech. die Steigerung der Wurzvok. in Ps. durch alle 3 numeri durchgeführt bleibt - λέλοιπα, λελοίπαμεν - ist in der deutschen Steigerung offenbar durch den Accent bedingt: sie tritt nur im Sing. wo der Wurzlaut den Accent hat, findet aber nur im plu. u. du, wo die Personalendungen den Accent bekommen: niuêça, niuçima, tutôda, tutudimâ.

1/3 60.

Diese Flexionsverschiedenheit ist für die germ. Conjug. von großer Wichtigkeit, sie betrifft die Wurz., welche a u. i zum Wurzvoc haben. Da der Wurz. mit a entschieden ist die Bildung der du. u. plu. in der Vēdasprache wie der gothischen Conjug. In der Vēdasprache wird nämlich der Wurzvoc in plu. u. du. mittels Umlaut geworfen: pat, papâta - als 1. plu. müssten wir papatimá, sie lautet aber in der Vēdaspr. paptimá - wie in der gothischen Sprache pêtima. Hierdurch ist die Reduplication bei letzteren stets verloren gegangen, indessen ist der radicale p der Cons. der Reduplicationssilbe: pêtima für pa(p)atima = paitama, ganz regelrecht wie im Lat. fefidi zu fêdi geworden. Diese beiden Erscheinungen werfen einiges Licht auf die goth. Verbin. Auf gleiche Weise der verschiedene Laut. Ist in der Reduplicationssilbe, der die ursprüngliche Vocalstufe hier nur als eine fundamentale Erscheinung betrachtet werden, ist der Voc. einer Wurzelsilbe fest u. fest vor der Accent, so wird er gesteigert, fest vor der Accent nicht, so bleibt er entweder eigentl. vor ist für Steigerung nicht (bandh), so ist die Reduplication noch sehr wichtig, um die Conj. zu bezeichnen.

Die Reduplication finden wir in den 6 ersten Conjug. der gewöhnlichen Anordnung. Die I Conjug. umfasst Verben, die a zum Wurzvoc haben sie mit 2 Cons. schließen; sie bildet den Gegensatz zur VIII Conjug. wo das a im Praes. zu i geschwächt ist. Die II-VI Conjug. umfassen Verben mit langem Wurzvoc (ai, au, ê) in die Reduplicationssilbe tritt regelmäßig der Diphthong ai. In der 4 ersten Conjug. bleibt der Wurzvoc fast unverändert: halda (I) - haihald, waidan; salta (I), saisalt, swingwan; haita (II), haihait, heißen; stauta (III), staistaut, stoßen; slêpa (IV), saislêp, schlafen.

Grimm sonderte diese 4 Conjug. nur mit Rücksicht auf andere germ. Sprachen. Die V. u. VI Cl. nehmen in Pl. ô an: vaia (V), vaivô, wehen; têka (VI), taitôk, berühren. Hierbei können wir bemerken, daß die Form têka sich zu taitôk verhielt, wie gr. τείρω zu τέτρορα, oder wie ἐγήγερμαι zu ἔγρηγορα. Wir haben schon in der Lautlehre ê u. ô als Steigerungsvocale des â kennen gelernt: das Präteritum hat den kürzesten ê, den Pl. des Präsens. Im Nhd haben wir entsprechende Verhältnisse: halte, hielt; heisse, hiess; stosse, stiess; schlafe, schlief: Um diese Formen

zu erklären, besonders ihre Übereinstimmung zum Praes. genauer als Ahd allein. Aussehen wie aber diese Formen bis ins Ahd, so verdunkelt sich, daß in ihnen auch die Reduplication noch da ist, jedoch schon verdunkelt wie im Lat. Zwar sehen die Gruppen als Ahd nicht sehr weit hinaus: falz als goth. haihalt finden wir bei Otfr als thrim haialt, scheiden finden wir hialt, wenn auch hielt naheliegt; fallen - fial fiel fial. Obgleich auch als wegfallen a wurde so zu ia, sondern auch andere Vorgänge haben wir im Ahd. wie praes. klauffu (laufu), dessen pf. liaf u. bei Notker lief; wir sehen also auch in diesen Pf. mitunter Andeutungen von Reduplication.

Auch wie abgefallene Endsylben. wird abgeworfen: goth. skaidan, pf. skaiskaid, während ahd. skiad, schied. Eine interessante Lautdehnung dieser Bildung finden wir noch im Agls: Von hâtan, heißen, lautet gewöhnl. als pf. hêt, aber in älteren Gruppen findet sich noch hêht, mitunter sogar hehêt. Ebenso lâkan, spielen, pf. lêt, daneben eine ältere Form lêolc; rêdan, pf. rêd u. reord.

Die Dehnungsweise der V u. VI goth. Conjug. ist in den andern germ. Sprachen ganz verloren gegangen.

In den 6 andern goth. Conjug. ist die Reduplication schon völlig verloren gegangen, dagegen ist die Verschiedenheit des Vocals wie überall sichtlich auf die Basis des Pf. Wir müssen hierbei die Skr. wieder näher vergleichen u. auch wo Grimm trauen. Nach Grimms Anordnung bildet die

VII Cl: praes: fara, pf. fôr; VIII Cl. beita - bait; IX. Cl. biuga, baug; X Cl. giba, gaf; XI. Cl. stila, stal; XII. Cl. hilpa, halp.

Bei der VIII Cl. ist der Vocal nie u, die 1. plu. pf. laubum 26/2 61.
bitum u. als plup bitans; der Vocal der IX. Cl. ist nie u; die 1. plu. pf. bugum u. plup. bugans. Die 4 andern Conjug. (VIII. X. XI. XII) haben zum Vocal. als a.

Das Dehnungsgesetz des ser. Pf. äußert sich am deutlichsten wieder - holtem u in der VIII. u. IX. Cl. als goth. Verbum. Die Verben beitan (r. bit) u. biugan (r. baug) entsprechen den ser. Verg. bhid u. bhuj - die im Ser. auch reduc. Cl. flectirt werden.

bhid (Bl. 7) bildet im Pf. bibhêda, bhuj (Bl. 6) pf. bubhôja. In Ser. findet sich Wechsel. stellt zwischen dem Vor. des Praes. u. dem des Pf; im Singular hat der Vorvoc. guna, weil der Accent auf der Wurzelsilbe liegt, im plu. haben die Personalendungen den Accent u. es bleibt der Vorvoc. unverändert: 1 plu. bibhidimá, bubhujimá. Im Goth. ist nun die Reduplication verloren gegangen, der Vocalwechsel aber geblieben.

Grimm hat in diesem Vocalwechsel ein Moment, welches zur Ablaut stark u. verfolgte es durch die ganze Sprache hindurch. Diese seine schönste Entd. II. p. 80. Als Adj. schwach part. pass von sveihan, weihen; schwach heisse etwas, was einmal geweiht sei - wir fühlen es noch in einer Negation der Gegenwart zu thun, in dem sie vorzüglich ê in sveihan als Praes. - als a aber in schwach als Pf. bedürfe. Als Wort spur kann man wa spairan, spüren, spur bedürfe etwas, wo man gesucht hat - u. so hat es seine primitiv kurz noch in einem Falle kurz gehabt. -

Der Vocalwechsel im goth. Pf. steht ganz in Übereinstimmung mit dem als Ser. - bait, bitum; baug, bugum - u. wir haben hierin Grund die VII u. IX goth. Cl. zu scheiden.

Wir wollen noch die Verben betrachten, welche im Ahd. diesen beiden Conjug. entsprechen.

Die welche i zum Vorvoc. haben, zeigen im Praes. ei - reiben, greifen, schreien, scheinen, scheiden, leihen - u. zerfallen im Ahd. in 2 verschiedene Classen:

1) Vor einer tenuis u. aspirata wird ahd i in Pf. kurz u. der Pfluss cons. verdoppelt - rîtt, griff;

2) Wenn die Wurz auf einen Vocal endigt, oder ahd i vor einer liquida, einer media oder einem h steht, so wird es in Pf. ei - scrîe, schîen, schîed, lîeh.

Die Verben welche in ahd Vorvoc zeigen, haben in Praes. ie: giessen (guss), riechen (ge-ruch), schieben (schub), fliehen (flucht) - was ihre Pf bildg anbetrifft, so sind sie ebenfalls in 2 Classen zu verlegen:

1) Vor einer flüssenden Consonanz tritt ô u. Verdoppelung des Pfluss cons. ein, wobei das ursprüngliche t ahd z wird

-ſo goas, rach.
2/ Vor einer media ŭ: einem h tritt ô ein: rhôb, flôh.
Der Vocalwechsel wie den sing. u. den plu. ſetzt im Nhd. weiter fort: er bies, sie bisen - wo beide Formen mit den Griech. auf gleicher Höhe.
In den 4 übrigen goth. Cl. (IV. X. XI. XII) iſt der Vorgang ein ŭ, am deutlichſten tritt dies in der VII Cl. zu Tage: praes. fara, pſ. fôr - ganz entſprechend dem ser. câr, mach. pſ. câcâra. In Du. u. plu. entfernt ſich das Ser. wie das goth. faſt die gegenſätzlichen Voc. durchgehends - fôrum, während das Ser. für câcârima ſetzt cêrima. - In der X. XI. XII. Cl. iſt in praes. die Verdoppelung des Vorgangs ausgeſtoßen u. das ŭrſprüngl. a tritt daher in Pſ wieder hervor. Wir haben eine Steigerung wie i zu a, wie im Griech. wie τρεπ zu τροπα.
Den einfachſten vorſtellt iſt die XII. Conjug: die ümſchrift Vorg. wie das a vor 2 conſonirenden Lauten ſteht. binda, pſ. band, hilpa, halp. Die Schwächung des Voc. im plu. tritt auch bei dieſen Verben ein, aber nicht in dem Grade, daß das a der ersg. bis zu i geſchwächt wird, ſo wird nur zu u geſchwächt: bundum, hulpum. Dieſe Schwächung hat auch im Nhd. regelmäßig Geltung: er band, sie bunden - im Nhd. aber iſt das Gefühl für dieſen Vocalwechſel ſehr gründl. verloren gegangen. Für ſpäter haben wir noch zu werden - Vorg. voc. ă, ingall wirdan - pſ. er ward, sie wurden - er wurde aber für er ward iſt eine falſche Formation.
In der X u. XI Conjug. folgt auf den Vorgang a, der im praes. zu i geſchwächt wird, ein einfacher Cons. Dieſe Conjug. ſtimmen in allen Verbalformen überein, u. unterſcheiden ſich nur in Stoff - die X nämlich ſetzt in Stoff den voc. i - gibans (gegeben), die XI ſetzt numans zu nima.
Da wir das Stoff als rein Nominalbegriff betrachten u. unter der Wortbegriff begreifen, ſo können wir beide Conjug. ſehr bequem zuſammenfaſſen: wenn wir bis auf die XII unterſcheiden, ſo der galten das pſ. -

28/2 61.

Auf die XII Conjug. folgt a zum Vorzeor. der sing. pf. Indicativ gab - im plu. tritt ê ein: gêbum, nêmum - im Athd. dagegen â: Vorz. Kap - 3plu. pf. kâpumês - ebenso steht es im Athd. Im Nhd aber ist wieder eine Ablautung eingetreten: gâb, gâben; nâm, nâmen.

Wie ist nun die Form gêbum zu erklären? Ich ê scheint eine Steigerung des ursprüngl â zu sein, während im Athd. der Vorzeor seine ursprüngl Form bewahrte. Ebenso haben wir im Athd die sing. des Conjug, im plu. den einzigen Vor.

In gêbum hat Bopp vielleicht richtig eine reduplicirende Reduplication.

Ebenso verhält es sich mit dem Umlaut, der durch ein fg. i entstand, er blieb bestehen, selbst als in Folgesilben das i verschwand.

Indessen sehen wir in diesem Vocalwechsel keinen dynamischen Grundwechsel, da derselbe Wechsel der Vocale auch bei Nominibus auftritt. Beim Gothischen auch noch in den Nominibus einen jedesmaligen Zusammenhang mit der Lautverschiebung nachzuweisen, die binde soll mit der gothischen Lautverschiebung, das band mit der gothischen Lautverschiebung zusammenhängen. Unbestimmt bleibt bis Grimm gewahrscheinlich macht, ob hier ein plurale Lautung vorliege, oder nicht.

Der Vocalwechsel bei der Reduplication in den indogerm. Sprachen ist nicht dynamischer, sondern rein mechanischer Art. Das wir schließl. goth. Haitan noch nicht übersehen, so erklären wir, daß die schwächere Anordnung desselben nicht mit fallen wird, als bei Grimm. Die starken Verben zerfallen in 2 Hauptclassen.

I, in reduplicirende; II in nicht reduplicirende.

Die I Hauptclasse, der reduplicirenden Verben, zerfällt wieder in 2 Unterabtheilungen, je nachdem die Verben einen Vocalwechsel noch zeigen, oder zeigen. Die Verba ohne Vocalwechsel würden die 4 ersten Conjug. bei Grimm als eine einzige Classe aufgefaßt. Nur können die 5. u. 6. grimmsche Conjug. solche

einen Vocalwechsel verändern; Ahd Ps. wird auch mit Reduplication gebildet, aber in der Wurzelsilbe heißt, ô – im Nhd sind diese Verba größtentheils verloren gegangen. Für die Scheidung der I Hauptklasse würden demnach 2 Conjug wesentlich übrig bleiben.

Die II. Hauptklasse umfaßt Verba ohne Reduplication im Ps. Sie zerfällt bis wesentlich in folgende Classen:

1) Verba mit dem Wurzelvoc. a
   a) Verba welche im praes. a, im ps. o haben – es ist die Grimms 7. Conjug – auch nähern sich die Scheidung auf die 3.
   b) Verba welche das a im praes. zu i gebrochen haben,
      α) das i steht vor einem Cons: im praes. wechselt i, das ps. hat im sing. a, im plu. e – hierher gehören Grimms 10. u. 11. Conjug. – oder Stenzlers 4. Conjug. – Grimm: 10: giba, gab, gebum; 11: stila, stal, stelam.
      β) der Wurz schließt mit 2 Cons. – hier geht das praes. i, das ps. im sing. a, im plu. aber u – es ist Grimms 12, Stenzlers 5. Conjug. – hilpa, halp, hulpum, hulpan. Hierher gehören starke Verba wie binde, band, gebunden; helfe, half, geholfen.
2) Verba, die zum Wurzvoc. i u. u haben – es ist Grim: 8. u. 9. Conjug; wie sonst 6. Conjug: greipa, graip, gripum, gripan; gut (giuta), giuta, gaut, gutum, gutans.

Auch diese Weise zerfallen die goth. Verba in 6, auch in 12 Conjug.

Das Futurum.

Wir haben uns hier nur mit dem Auxiliarfutur zu thun. Im Ahd. wird es gebildet durch die Silbe sya: dâ, dâsyâmi; sya ist ein futur. I wie in der Wurz as; das Präsent. syân sich

ist in dieser Weise vorzufinden. Mit dieser Bildung stimmt das germ. Fut. auf ō, ō in überein. — Ahrens, germ. Dial. II. 210 setzt als deutsche Formen auf: παδίωμεν, φυδαξωσις. — Ich meine nun im Sor. wie i als Bindevoc. eingeschoben: tanishyâmi, diese Formation analog sind einige alten Bildungen im Lat. wie axo, capso, taxo, faxo, auf von abgeleiteten Verbis: levasso, monesso — allerdings haben diese Formen d. Lat. eine verwandte Bedeutung. Später wandelt das Lat. meist die Moy. as, sowohl die Moy. bhû in zur Bildung des Fut. Die Bildung des Futura auf am s. bo ist spätere Zeit, bei Plaut. finden wir noch aparibo, redibo s. u.
In den germanischen Sprachen ist kein Futur. übrig geblieben, in den slavischen haben sich nur wenige Reste vorfinden.

Von den Modis.

Die Sprache des Vêden zeigt eine viel größere Reichhaltigkeit in Verbalformen, als die spätere Sor. — Zuerst bemerken wir den Conjunctiv, er unterscheidet sich von Indic. durch Verlängerung des Bindevoc a; im Griech. ist er ganz analog gebildet:

ind. bharasi	φέρεις	bharanti	φέρουσι
conj. bharâsi	φέρῃς	bharânti	φέρωσι

Auch in den übrigen Tempusstämmen wird er auf dieselbe Weise gebildet: srip hat im praes. sarpâmi, im aor. asrpam, wovon conj. srpâti. ebenso im Griech. λείπω, ἔλιπον — conj. λίπω (für λιπῃω).
Dieser Conj. ist im späteren Sor. ganz verloren gegangen (wie wir durch den Potent. ersetzt wird), sein Ersatz ist z. B. vid, vidyâm; as, syâm — seine Bildung ist also der schwierigste Tempus. Im Griech. entspricht in der Endg. ιην, -δοίην — gleich mit δοίην entspricht εἴην.
Im Lat. ist die Endg. des Potent. verschieden zu im — sim, velim, edim (scr. adyâm).

In der I. Hyperbelstufe ist der Charakter des Potent. nicht bloßgelegt;

-ser. – bhar (bhr.) – bharês – bharêt

gr. – φέρω – φέρος – φέρο(τ)

Wie in den Indikativformen, werden auch in Potent. die Endungen personalendungen angefügt; im Ser. wird auch in der 1. Sg. der bloße m angefügt, also mi – bharêyâm (für bharêm). Im Griech. fallen diese beiden zusammen φέροις, d. h. auch φέροιμι heißen. – Der volle Aktivendung mi entspricht im griech. Mod. die Endung mai, welche selbst aus der optat. med. Endung φεροίμην. Es sind aber die Endungen der Optat. Med. auch sonst wieder in Anlehnung der optat. perfect. eine φεροίσμην gebildet, so daß wir sehen, daß φέροιμι eine unregelmäßige Bildung ist; wir finden auch noch bei den thematischen Formen wie τέτροιν, λάβοιν – das i ist erst später fälschlich eingetreten.

In den germanischen Sprachen entspricht der Konj. formell dem ser. Potent. d. h. dem griech. Optat. – goth. baira, konj. bairais, die Endungen lauten also: ich – sehen wir noch in Anlehnung des Konj. beim nhd Verb: ich sass, ich sässe. –

Im Lat. treten auch hier sehr mannigfache Verschiedungen entgegen; alle diese Formen sind nicht ursprünglich, aber gewöhnlich, sie finden sich als Konj. d. als Futurformen.

In Potent. finden wir im Konj. der 1. Conjug. amêm, ês, êt, 1/3 61
im fut. der 3. u. 4. Conjug: legês, audies. Die 1. sing. fut. wollte nämlich legêm heißen, d. h. sind bei uns früher, später auch in der 1. sing. fut. des Konj. mit. – Quint. d. Fest. führen noch Formen an, wie attingem, reciprocem, dicrem. In Anlehnung des Futurs. entstehen auch im Lat. durch die Modi zu unterscheiden.

Der Imperativ hat sich in den späteren Sprachen nicht für das Praes. erhalten, in der Vedasprache findet er sich auch noch bei andern Tempori bis, so beim Imperf.

des Activs steht in der I. Hauptklasse in der 2 Sing. des imper. Ihre personalendung : dhôdâ, (früh) ; der gr. imper. aor. pŷs wurde im Sor. etwa dhudha lauten. Im Lat. trifft diese pers. in der 3. Conjug. lege, in der übrigen Conjug. weggefallen gegen den ihnen vor. – ama. – Im Goth. fällt das ă am Ende ab: nim, gib – bei der schwachen Verbis endigt der ihnen vorhergehende Consonant : habai, spilo (Ulfil.). –
In der II. Hauptklasse setzt das Sor. in der 2. Sing. anstatt der Endung hi eine Thi ; in den verwandten Sprachen findet sich nur noch im Zend v. in Griech. weggefallen – gr. Ödör. skr. çru – çrudhi – gr. κλῦθι. Im Med. hat die 2. Sing. die Endung sua, im Griech. entsprechend σο : εἶδ+σο wurde εἶδσο.
Die 3. pers. hat im Spätern Sor. die Endung tu, in der ältern Vedasprache die Endung tât, die auch für die 2. pers. gebräuchlich ist – lat. legito ; osc. estud, licitud ; gr. τω.

Abgeleitete Verbalformen.

Die Causativa haben wir schon früher besprochen ; wichtig ist noch die Bildung des Passivum. Die Sprache besitzt diese Bildung ganz regelmäßig da, wo sie an die einfache Wurz die Silbe ya fügt u. damit die personalendungen des Mediums verbindet, budh, 3. Sing. budhyatê. Die Silbe ya war nun, wie wir gesehen haben, charakteristisch für die 4. Cl: an Wurzeln dieser Cl. im Medium flectirt, stimmt also ganz mit der Passiv überein [nur in der Accentuirung unterscheiden sich beide Bildungen].
In der Bengalisprache wird an Wurzeln yâ, gehen, mit einer Abstractform der Wurzel verbunden kar, karayâ. Bopp vergleicht hiermit die lateinischen Formen amatum ire, veneo u. s. – Entschieden ist die Art der Passivbildung noch nicht in den Sprachen entschieden. –
Für den ursprünglich ausdrückt des Passiv haben wir vielmehr die Medialendungen zu halten, sie drücken nicht nur im Griech. u. Goth. das Passivum aus, sondern vielfach auch noch in den Formen des Veden.
Die Bedeutung des Mediums könnte sein, dass das handelnde Subject die Handlung gegen sich selbst richtet ; diese Bedeutung trifft auf

am stärksten entgegen im griech. Medium: λούω v. λούομαι, πάω v. πάομαι. Bei manchen Verbalbegriffen gewann diese Endung d. Medium jene weite an d. Passiv: ich nähre mich v. ich werde genährt. Insbesten Einfluß d. Untergang d. Mediums i. d. Passivum übte Kürze einer Endsilbe d. Vorstellung z. Grunde. Die Tatsache eines Lautgesetzes war einmal d. Menschen pass: das buch wird in Paris gedruckt. Gegegen franz. nur: le livre s'imprime à Paris. Neben dem lateinischen direktes Gefühl d. ital. si dice. Vgl. wie gern. Redewendungen, wie: die sprache redet sich leicht, es findet sich, es fragt sich, es verlebt sich. Als Grenzgebiet sind hier die skandinav. Sprachen zu betrachten, wo die ganze Bildung d. Passiv durch eine völlig mediale Lautsubstanz wurde geschieht. In den jüngeren skandin. Sprachen tritt an die Aktivform ein s: schwed. finna, finden; finnas gefunden werden; kalla nennen, kallas genannt werden; ja kallade ich nannte, ja kallades ich wurde genannt.

Diese Lautgesetz hat Grimm in seiner deutschen Grammatik (IV. 32 sqq) deutlich gegeben. Auf diese Anregung fußend hat man die Erklärung d. lat. u. griech. Passivum versucht. Kuhn, de conjugatione in mi, Berlin 1837 hat die Meinung aufgestellt, daß wir in Bezug d. Medium die Thatsache beobachtet sei, daß seine Endung in den Formen d. Medium die Personalendelemente ursprünglich abgeworfen hatte. Die Verbindung d. Vok. i zu ê in Sg. -ê ai in Pl. -ai sollte entstanden, daß d. sing. flammte der Personalendung einmal übergeschlagen sei, nai, nâi (n)ê, tai nâi tâ(t)ê u.s.w. Als Analogie für einen solchen Lautfall d. Cons. führen wir d. lat. Pf. Indic. gelaucht, wo fêci für fefaci steht. Bopp hat diese Vermischung angenommen u. sie dürfte sich formell dort alle Formen stützen.

Bopp verbindet d. r d. lat. Passivum für entstanden aus s einem s d. reflexiven Personalpronomen si, worauf d. Adel u. Litth, wo sie angehängt d. Activformen reflexive Bedeutung gibt.

In der 1. Sing. wären also r - amor - blieb in der reinen Form geschützt, in amatur würde es u blos als Endvocal angesehen werden können.
Die Priorität dieser Erklärung ist wohl als feststehend zu betrachten. Die passivische Form lässt das Medium und das Passivum entstehen, indem sie von der Basis ausgeht d. i. indem sie die Endung des lat. Perf. zu Grunde liegt. Die Anknüpfung mit den Endungen des Pass. u. des Med. wird in verschiedener Form auf verschiedene Weise vorgenommen; die historische Untersuchung aber stösst auf ein unbegreifliches Räthsel. Die griech. Endung σαι ist eine spätere Modification der Endung des Passivs erst später hinzugetreten. Vgl. Curtius, griech. Gramm. u. Heise, Versuch der Sprachwissenschaft, p. 100 u. 432.
Andere Formen wie das Infinitivum, das Futurum übergehen wir

III. Abschnitt: Wortbildungslehre.

Dieser Theil hätte wissenschaftlich seine Stellung vor dem 2. Abschnitt haben sollen: wir haben doch die Wörter schon als fertige vorausgesetzt. Wir untersuchen nun, wie aus den einfachen Theilen des Satzes, den Wurzeln, die Bildung der Wörter zu Stande kommt. Die Wurz in der indogerm. Sprache zerfallen in 2 Classen, in Verbal- u. in Pronominalwurz. Die Wortbildung beschäftigt sich nur mit einer Komposition.
Die Lehre der pronominalen Elemente ist unserem Bewusstsein so schon ganz entschwunden, so dass wir sie von Pronominalwurzeln u. Suffix nennen. Der Ausdruck "Composition" bezeichnet nur auf Zusammensetzungen von schon fertigen Wörtern.
Die Ableitung geschieht entweder über die Wurz oder einen anderen schon abgeleiteten Worte, die Suffixe selbst sind verschieden, je nachdem sie zur ersten oder zur zweiten Ableitung verwendet werden. Die Suffixe, welche unmittelbar an die Wurz geschieht werden, heissen bei den ind. Grammatikern Kritsuffixe, die anderen taddhita suffixe.
Die grössere Anzahl der Kritsuffixe hat eine ganz bestimmte Bedeutung: ta bedeutet einen als passiv gefassten Zustand. tra bedeutet einen Werkzeug, welches die Handlung ausdrücken, vermittelst dessen eine Handlung vollzogen wird.

Es giebt eine Anzahl von Wortbildungen, denen allgemein-sprachlich etwas in seiner Weise Festgestelltes haftet, die deutlich bei den indischen Grammatikern Upadeśa-Suffixe. Wir unterscheiden in diesem Abschnitt zwei Hauptstufen:
I. Wortbildung durch Suffixe;
II. Wortbildung durch Composition.
Der zweite Hauptteil zerfällt wiederum in 2 Unterabschnitte:
a) Wortbildung durch Ableitungssuffixe von Verbalstämmen,
b) Wortbildung durch Taddhitasuffixe von abgeleiteten Wörtern.

I. Wortbildung durch Suffixe.

7/3 St.

Die verbalen Wörter der indogermanischen Sprachen sind hervorgegangen aus nominalen Elementen: wir müssten also in jeder Sprache die nominalen Suffixe d. h. die nominalen Wort-bildungsmittel aus deren Gebiete suchen bis eben besonders in Bezug auf Gramm. d. i. der Flexions-wissenschaft.
Wir besprechen zunächst die nomin. Bildungen des Verbs.
1. Das Participium praesentis activi. Seine Elemente bieten im Ved. die beiden Cons. nt, das n fällt in den schwachen Casus ab: weiblich nāt-: bōdhant, tudant, nasyant, dāśayant. Die zugehörigen Verbalstämme bieten dabei Dreiheit oder Dreiheit, dadat, Chindat (akṣnuvat, dīnvat, tanvat, pṛṇat. Im Ved. weicht von dem Gebr. nt regelmässig der Voc. a d. i. genau wie bei Nomina, wo a zum Conjugationscharakter gehört, sondern überall während im Griech. nt ohne Wandel an den Stamm tritt, wie in ΣΕΙΚΥΟΥΤ. Im Lat. setzt der Stamm häufig ein i hinzu -amentium, als ist also in die vocalische Declination übergetreten. Das Nomen as bildet sein Part. mit Abwerfung des a -sant, sat- wovon sich auch im Lat. wenige Beispiele erhalten haben -praesens, absens -ens dagegen ist eine -wat auch alte Mischbildung. Im Griech. haben wir die vollständige Form auf in Hom. -ών und ῶν, mit Ausfallung des ντ - aber in ών ist nur der Rest der ursprüngl. Form übrig geblieben.
Im Goth. ist der Vorgang in der Lautverschiebung um eine Stufe weiter gerückt, als ist die Media ausgedrungen, während man die Stufe weiter erwarten sollte -gibands - der Conjugationscharakter ist auch für barbhatas - nasjands, salbōds. So haben wir auf Formen

wie frijônds, der Freund, fijônds, der Feind (von fijan, hassen) mit Skrt zu vergleichen.
In der Vêdasprache wird auch ein Skrt der Aorist auf dieselbe Weise gebildet: sarpant (sarp), adat (adâ); im Futur. vaya (vaśâmi) dasyant = δώσω. In der spätern gewöhnlichen Sprache wird auch der Skrt praes. pass. vermittelst dieser Endung gebildet: kath vorlesen, kathyant der, was vorgelesen wird.
2. Das Participium perfecti activi. Der Endung dieses Skrt entspricht im Ser. in 3 verschiedenen Formen der Wurzel: vâñs, in der starken Casusform vat vor vocalischen Endungen v. us vor consonantischen. Harmonisch ist vâñs mit dem sanskr. vat, welches den Besitz anzeigt. Das gr. τετυφώς stimmt der Form nach überein mit dem ser. tutudvâñs in den obliquen Casus gemäß der Regel τ = τετυφότος. Die Form τετυφυῖα ist nach dem ser. femin. tutudushî zu erklären, gerade also für τετυφυία - indem die Feminina auf i im Griech. vor vocalischen Endungen ein a annehmen. Im Ser. kann die Form viel in Praes. Reduplicationen das Ph annehmen, dasselbe Wort kann das Skrt praes. durch vas bilden, ohne Reduplication; dasselbe findet im Griech. statt: εἰδώς v. εἰδυῖα.
3. Das Participium praesentis medii fügt zur Endung mâna, die auch an das Futur. tvatas tritt, wie im Griech. διδόμενος. Im Lat. ist sie verloren gegangen bis auf eine Spur in Formen wie amamini. Dies hat zuerst Bopp nachgewiesen, Conjugationssystem 1816. Mit diesen Skrt. passen in wichtigen Zusammensetzungen Masculina auf man, deren ich besonders viele in der Vêdasprache finde: dâman, Geber; asman Schleuderstein; âgman, Ankunft, brahman, Priester. Diese Ableitungen entsprechen im Griech. die Masculina v. Adjectiva auf μων, mit kurzem Vocal. - ἡγεμών, ἡγήμων - in anderen gr. Wörtern ist das ser. a zu ε(η) geworden - ποιμήν - In anderen fast ist ὁ durch die ganze Declination durchgeführt worden - κεφαλή. Letzteres ist gebräuchliche Regel im Lat. - sermo -
Auf im Goth. sind viele Substantiva nach schwache Masculina gebildet: aukman, Zucht, blôtman, Opfer, hiuhman, Geschrei, skaiman. Gröstens ist die Zahl der Namen auf man - Harman, Esel, Hanman, Hahn. Diese finden sich auch am häufigsten im Lat. wieder-

- carmen, agmen, flumen. Im Griech. entsprechen ihnen die Wörter, wo ein τ an die Wurzel des n getreten ist - im suff. mat - πεζγπά- in vielen Fällen tritt das n wieder ein - ποιμήν Ἑέζγων (Ἑέζγπα), ἔδάζγων (ἔδζγπα), ἄκεζγων (ἄκεζγπα), ἀεέζγων (ἐέζγπα). Hierher gehören die lat. Bildungen auf minus - terminus, femina - die alumnus, autumnus, damnum - klar sind in i trotz der Endung wie in ceremonia, parsimonia, (gaudium). Auf eine andere Verlängerungsart haben wir in augmentum. Mit diesem suff. stimmt das griech. Suf. -μα für μαν überein; im Altindischen gr. âs entspricht einem ser. ê - dieses würde einem ser. Dativform entsprechen - karman steht für den Dat. karmanê. - Die andere Form des ser. Suf. -άs ist wohl mit dem ser. suff. ana verwandt - germ. en in schlagen.

4. Das Participium perfecti passivi wird gebildet vermittelst des demonstrativen Pronominalstammes ta. Diese Endung wird entweder unmittelbar an die Wz. gefügt - gruta, yukta (yuǵ) oder es tritt i als Bindevoc. ein - patita. Formen dieser haben wir in Lat. junctus, coctus, neben domitus u. monstus. Im Griech. finden sich dieselben Formen noch erhalten bei Wörtern wie πλατύς, χεραός - obwohl sie schon mehr zu verbalischen Adjectiven geworden sind, in ihrer Bedeutung als Resp. passivs ausgedrückt ist. Im Goth. findet sich diese Bildg. als hervorragende Resp. und bei der schwachen Conjug. - auch hier ist der Cons. des Suff. in der Lautverschiebung in eine Media verändert, als man erwartete - es ist angefügt zu th zu d geworden - nasjan thorn nasiþs, aber fem. nasiđa. In starken Verben behalten sich die Cons. rein. Im Lat. wird aus bhuǵ bhugna gebildet, im Goth. bugans, gebogen. Im Griech. haben wir auch noch solche Bildungen als verbale Adjectiva - στυγνός, σεβγνός, σεβασνός (σεβ), ἀγνός (ἀǵ), ἀλαδαδνός.

Im Ser. kann das Suff ta nicht blos an Wz, sondern auch an Nomina gefügt werden: tara, der Baum, tarita "gestirnt" ganz wie im Germ. Im Lat. haben wir solche Formen ebenfalls noch in einzel. Beyspiele: alatus, auritus, cornutus. Setzen sie Nomina auf Cons. aus, so werden diese Formen gewöhnlich durch Anfügung des Suffixes a gebildet: aclipatus, aeratus, apicatus, capitatus, cordatus,

7/3 61.

dentatus ŭ. s. [sordĭdātus von sordidus, da das Verbum sordido nicht erst später gebildet, sondern schon bei Lucilius u. Sidon.]
Im Griech. sind analog gebildet κἰδεωτός, δειδιστός, ὀδοντωτός.
Noch übrig bleibt das jüngste
5. das Suffix ti, womit gewöhnlich behufs der Bildung von Nominibus actionis weibliche Substantiva: dṛṣṭi, sṛṣṭi (v. dṛç) çakti, Vermögen (v. çak), buddhi Einsicht (v. budh). Eine dieselbe Bildung finden wir in den germ. Sprachen, aber nur wenig verändert. Im Goth. findet sich (ft für th wandeln sollen) ist jedoch nur scheinbar die folgende Cons. stets t geblieben, stets in d übergegangen - gabaurþs, Geburt, acc. pl. gabaurþins - im Nom. ist das i mit vorhergehenden Gründen ausgefallen: gaqumþs, Zusammenkunft (qiman), gasteigaþs, Stätte, gamaindō Gemeinschaft.
Auch im Nhd gehören hierher Formationen wie vernunft, ankunft, gunst, macht, zunft.
Im Griech. hat das Suff. mehr mannichfaltige Gestalten: σις, τις, ξις, σπωτις - wo ihm ein Voc. vorhergeht - nach einem σ findet sich das i in τιος, τιδος, δητος. Das i in den meisten Fällen ist das t zu s geworden wegen des folgenden i - dosis, mimêsis, parâsis - ferner verschwindet das i vor Form sier - dokimasia, thysia. Das ŏ kann in Formen wie sia nicht ausfallen, wohl aber verdünnt werden, wie hikêsia mannichfach das Suff. ya.
Im Lat. haben wir wenige Wörter dieser Art - pecŭdis, sitis, messis, vestis - eine Eigenheit ist im nom. sing. das i abgeworfen u. ist dadurch ŭ lautlich geworden, wie pecŭ v. gen. Hierher gehören auch mannichfache die adverb. Formen auf tim gebraucht, welche der Form jene nahe lag, wie raptim, strictim, cursim. Selbst tim scheint bei besonders an Verbalformen mit a wie - verbatim, separatim - ferner finden wir Formen wie membratim, regionatim, catervatim - Richtiges lässt man in diesen Formen weder wie Acc. des Supp. Perf. Pass. mit der alten Endung im, - eine verlängerte Form scheint tio zu sein - lectio, das ist das wohlgemeinte.
6. das Suffix tar gehört ursprünglich mit den demonstrativen Pronominalstämmen zusammen. Im Ved. werden skr. Masculina

ynbiedtsh, wie gantu (gam) Wanderung, tantu (Frieden, wo tan.
Im Griech. dient es zur Bildung von Feminina, welche meist Fähigkeit
und Neigung bedeuten: agorêtys, harpaktys. Im Lat. werden meistens Substantiva
auf us ynbiedt: status. Hieher gehört ferner
β. der Sanscrib-Infinitiv auf tum, also Formen wie dâtum, kartum.
Es ist der ungewöhnlich der Acc. zum Nom. tu - in den Vêdas kommen auf
nur andern Casus noch Infinitivbildungen vor - so finden wir einen dativ
in Formen wie dâtavê, kartavê, pâtavê - einen Dativ fem. gen:
pâtavâi, kartavâi; einen Genitiv und Ablativ: kartôs, sthâtôs.
Im Griech. finden sich ähnliche Bildungen nicht; im Lat. sind die Endungen
auf tum (u. to) mit deutliche Formen eines Acc. u. Abl. dieser Bildg.
Mit dem Infin. auf tum stellt Bopp zusammen
δ. der Gerundialform auf twâ u. welche so für einen Instru-
mentalis abgeleitete Substantiva auf tu, dessen Accusativ die Stelle des
Infin. übernommen hat. Für Sanskrit genügt die rauhe Gestaltung
des Worts vor diesen beiden Casusen, indem tum eine schwerere Gestal-
tung als twâ, twâ dagegen eine leichtere verlangt: kartum u.
kṛtvâ von kṛt; von gam: gantum u. gatvâ; vaid bedeutet vaktum
u. uktvâ. Diese rauhe Gestaltung des Worts führt Bopp so zu er-
klären, indem er auf die Analogie der schweren u. starken Casus
hinweist oder auf den Unterschied der Gerundial u. Infinitivbildung zu
stehen scheint: váktum u. uktvâ, womit vergleiche vêdmi u. vidmás.
Benfey bringt das Gerundium auf twâ in Verbindung mit einer
andern Bildung auf twa, welche Instrumental Bedeutung zu haben scheint,
abstracte Substantiva zu bilden u. welche twâ als einen alten
Instrumentalis der Abstractbildung auf twa. Gewöhnlich wird nun
zwar der Instrumentalis bei Nominibus auf a durch die Endung
êna ynbiedtsh, aber in der Vêdasprache findet es sich auf â
formirt u. auch diese Bildung scheint allgemeiner gewesen zu sein,
hat Bopp hinreichend nachgewiesen. Eine ähnliche Bildg findet
sich auch im Zend. - Von khuŋ, dessen Stätten wir demnach khuktva,
als Form, u. hievon einen Instrum. khuktvâ z.B. gaschati
khuktvâ, wenn er gegessen hat, isst er. In der Vêdasprache kommt
auch ein Gerundium auf twâya vor, als wenn mit ein vergal-
meinender Dativ von demselben Abstractum.

Lust der Infinitivbildung ein nominalles Suffix zu Grunde liegt ist längst anerkannt. Es wäre dies die einfachste Form, wenn die Verbalnomen selbst als Nomina nöthig wie die jedesmal erforderlichen Casusendungen annimmt - yud (Anstrengung) Kampf, mud (sich freuen) Freude, bhû (sich fürchten) Furcht. Diese einfachste Bildung verschwindet wirklich in den Vêdatexten u. Panini verzeichnet nur noch wenige solche Bildungen. So finden wir von apalup, abschneiden einen Acc. apalupam, in der Infin. bedeutend, während die wirkliche Infin. apalôptam lauten würde [so auch rabham, ârabham u.a.]. - Auch einen Dativ der einfachen Verbalnomen finden wir in den Vêden: dṛçê von dṛç, sehen [atikramê von kram, schreiten].
Eine ähnliche Bildung, Casus mit nur noch im Osc. u. Umbr. nachweisen: osc acum = agere, deicum = dicere, moltaum = multare, censaum = censere, in anderen indogerm. Bildungen Casus für uns nicht mehr.
In den Vêdatexten finden noch Infinitiven wie auch sê oder asê: uakshê von vah, vehere, gêshê von gî, giuasê von giv u. ákshashê von ákash - es sind alle Dativformen, mit denen zu vergleichen ist der Infin. auf yung. 1. Aor. auf θαι - τυφθ. Einen sich mit diesen Infinitiv auf Bopp in einzelnen lateinischen Infinitiven zusammengestellt, wie ferre (= fersе), uelle (uelse), esse, dann dixe, scripse. Auf Struve über lat. Decl. u. Conjug. - Bopp's Combinationen sind sehr scharfsinnig, wenn auch manches noch zweifelhaft bleibt; manches fehlt auch der Infin. wäre auch in den jüngeren Sprachen untergegangen, eine spätere Bildung ist. Zu berücksichtigen ist der bedeutende Aufsatz von Leo Meyer der Infinitiv der sanskritischen Sprache, Göttingen 1856; zu einem deutschen scharfe gegliederten Einzelnen ist der Name der Infinitiv, gänzlich Verwerfung W. v. Humboldt's Ansicht "über die in der Sanskritsprache übrig die Infinitive tvâ u. ya genannten Verbalformen" in Schlegel's indischer Bibliothek, Band I. u. Max Schmidt, de infinitivo, Vratislav 1826 (progr.) Spricht gegen Humboldt. Der Beweis Humboldt's in Schmidt, in welchem er sich wesentlich ist jetzt abgedruckt in Kuhn's Zeitschr. Bd. II. 1853.
Auch Mützer nehmen Rücksicht auf A. F. Bernhardy, Anfangsgründe der Sprachwissenschaft, Berlin 1805 (. ein Werk, welches uns neu jetzt

müssen zu übersetzen ist, wiewohl sich in sämtlichen Sprachen viele Mängel findet.

9. Das Participium Futuri Passivi. In der Sprache selbst wird für diese Bildung drei Formen: ya, anîya u. tavya, so wird von kṛ gebildet kârya, karanîya, kartavya. Die Bedeutung dieser Formen ist nicht sehr scharf bestimmt, sie können bedeuten, daß die Vollziehung einer Handlung gebeten, möglich, würdig sei u.s.w. Alle drei Formen hängen gewissen mit andern Nominalbildungen: kârya ist abgeleitet von kara (gebildet von kṛ wie bôdha von budh); karanîya ist wohl entstanden aus einem Nomen actionis karana, das Masculin u. endlich kartavya hängt gewissen mit dem Infin. auf tu - vgl. kartavê von karta.

Das Suff. tavya stimmt überein mit der griech. Verbaladjectiven auf τος - δοτός - dattavya. In Lat. haben wir die adj. Form tivus, welche die Möglichkeit und Neigung: activus, dativus. Was die Bedeutung anbetrifft, so entspricht jenen ser. Formen das lat. Futur. Pass. auf ndus. Bopp leitet diese Endung her aus dem Ptcp Act. des Ser. auf ant: "auf im Ser. regelmäßigen viele Wörter, die aus diesem Ptcp durch Lautübergang, wo a gebraucht würde, wie bhâ-i leuchten, bhâ-anta, Nomen. Formen nimmt Bopp Rücksicht auf das persische Ptcp, wo t in d übergegangen ist: berende, der Tragende, burde getragen u. gebracht habend, indem diese Form auch im Pers. Abgeleitet bedeutet. Pasandar fügt bei Bopp bemerkt Lassen auf eine vedische Form auf ata - darçata, der zu schauende von dṛç.

Aufrecht meint, daß die im Ser. die Bedeutung auf entsprechenden Formen von abgeleiteten Nominibus abgeleitet seien u. ebenso in Lat. - die Form auf ndus entspricht einer ser. Bildung auf anîya, wobei n formell das d unterdrückt hätte. Benfey glaubt auch, daß die Formen auf endus zusammengesetzt seien aus anîya, die letztere viele Laute aus Gut in ihnen verloren u. dadurch unkenntlich geworden. Daß wir y hinter n in Lat. in d übergehen, davon haben wir viele Beispiele, namentlich in der 4. Conj. - gr. phen - pheinô - lat. fendo; gr. teinô - lat. tendo.

8/3 61

[illegible] über den Ursprung der Wortbildungs-Casus haben wir hervor: Budenz, über suffix kos im Griech. Göttingen 1858. Bühle, über griech. Localcasus-Suffix θεν, Göttingen 1858. Schwab, de deminutivis. Giessen 1859.

Allgemeine Gesichtspunkte für die Erklärung der Wortbildung ergeben sich leicht über der vgl. Gramm. Wir gehen von grammatischen Formen aus: die wirklichen Elemente in den indogerm. Sprachen sind einsilbige Wurz.

Einfache Wurzeln.

Die einfachen Wurz treten zunächst schon Suffix als Nomina auf; im Ser. erscheinen sie als Substantiva fem. gen. zu bezeichnen die Lage der Verbalwurz als Abstractum: mud, Freude (môdate er freut sich), khud Hunger, vaś Wunsch. Zahlreich ist schon jetzt diese Form: einzelne sind mit Präpositionen zusammengesetzt: vipad, Unglück, sampad Glück.

In der Vedasprache erscheinen einzelne solche Wurz oft als adject. Nebenform oder als nomina agentis: druh Feind, yudh Krieger, spaś Späher, vid Seher.

Einzelnen Fällen sind Wurz an die Hand einer Längesilbe getreten z. B. zur bezeichnung für a adject. Bedeutung hinzuzeigen, wie die Handlung näherbestimmt: vêdamid „Wahrheit", sêmani Zusammen.

Im Griech. haben wir noch mehrere Substantiva, die bloße Wurz sind, nur oft zusammen der Form wegen: einlängung vorhanden: es sind theils Nebenformen, theils Femininen. Aber schon Bedeutung unterscheiden wir einzelne als Neutral unterstellen, weil sie verstärkend hinzuzeigen, wie die Handlung näherbestimmt, die Femininen hinzugezogen entweder die Handlung selbst oder den Gegenstand, an welchem sie zur Erscheinung kommt. – κλώψ Dieb, σκώψ Hüter, πούς Fuß („Gehender") – unter den Femin. haben wir hervor: ὄψ Auge, ὄψ Stimme, φλόξ Flamme, δόξ Ruf.

Im Latein. herrscht dasselbe Gesetz, aber die Masc. sind weniger verbreitet als die Femin. Sie sind in der Regel der Kürze vorzuziehen, so daß sich die Zahl der Nomina, welche auf bloßen Wurz bestehen, noch vermehren – wie: dux, rex;

Fem: lex, lux, nex, pax, nox.
Im Goth. sind die wenigsten Nomina noch reine Wurzelwörter; viele, die man früher dafür ansahen, haben sich später als nicht zu diesen Klassen gehörig erwiesen, wie fiskis welches für fiskja (nom.) steht s. u. Unter den wenigen Nominen sind noch reiks der Obere. Dieses Wort entspricht scheinbar dem sanskritischen fiksis, aber wahrscheinlich z.B. sind im Nom. plur. der abgeworfenen a sie gleichsam noch in der Endung fiskôs enthalten, steht dasselbe dürfte von reik abzuleiten reikis, wie im sing. weil sonst die Grundform reik s. unten reika ist. Hierher gehört auch die Femin. baurgs der Burg. Die andern Klassen von Wörtern, wo in der Nom. die Wurz. um sich einen Consonanten anhängt, findet sich auch im Griech. u. Lat. zusammen wieder: gr. δίξ-ξ, ἐπεύξ-ξ, πεύξ-ξ mit Ausfall der Gutt. vor pass. Endung - ebenso verschmilzt die Wurz. πλεκ in αὐτόπτης, αὐτοπλήξ - die Wurz. τειβ in αὐτότειψ, παντότειψ.
Im Lat. wurden diese Wurz. ebenfalls theils in arbit. theils in pass. Sinn angefügt -ax: tubicen, auspex, artifex, remex, obex, senisex, auspex; pass: praecox, reduc, obex, subex (jac) conjux, triplex (=plicatus).
Auch der einfachen Wurz wurden nun Wörter gebildet mittelst eines Suffixes, der einfachste ist
1. das Suffix ă. Es bildet in der zwei Klassen von Wörtern:
a) fast ab den Stamm, so bedeuten die vermittelst des suff. gebildeten Nomina eine Fähigkeit, Handlung und: budhá, Erkenntniß, nadá Tönung (wie Flöten Lobsänger, im Griechen der Klang) čalá, beweglich, trasá Zusammenkommen.
b) dieses a tritt unregelmäßig an die Wurz, wodurch Accentuirung der Wurzsilbe eine Veränderung derselben hervorgerufen wird. Die so gebildeten Wörter sind ebenfalls Masc. u. bezeichnen die Thätigkeit, welche ausgeübt wird: bhêda Spaltung, čêda Spalt, krôdha Zorn.
Im Allgem. müssen wir noch bemerken, daß primäre Suffixe Procreinalbildungen sind. Dasselbe primär in Betreff der Accentuation (im Sinne) wird (im Griech: τεροχός Rad ("Läufer") v. τεροχος Lauf, κοπάς Messer v. κοπτος Schneiden; τορός (adj.) schneidend τετορος Schnitt,

ροεός Vorgrad v. φόεος des Vorgrs (der Torität). Auf welche Weise
wird nach demselben Gesetze nämlich Wort, sowohl von der roma
der der andern Art, gebildet; Wörter der 1. Klasse sind: ἄγος,
ταγός, κλοπός, σορός; der 2. Klasse: φόβος, δεῖγμα, βόθος, πόνος
τεόπος

Im Latein. sind der Unterschied der Accentuation aufgegeben und beide
Klassen sind nur nach der Länge zu trennen, während sie in der
Form zusammen fallen. Der 1. Klasse würden angehören vagus,
procus - der 2. Klasse sonus - sowie Adj. wie fidus, vagus.
Im Allgem. scheinen weniger Nomina dieser Art sehr selten zu
sein, sämtliche finden sich fast in Übereinstimmung v. zwar einmal
in der Länge der 1. Klasse: causidicus

11/3 61 als Merkzeichen dieser Wörter sind notiren Länge: altisŏnus, al-
tivŏlus; aquidūcus; beneficus, artificus; grandivăgus
frugiperdus; zusammen die Form: flammicrēmus, von Feuer
verbrennt, trifidus dreimal gespaltet.
Zu dieser Länge gehören auch die Adj. auf fer v. ger - für ferus
v. gerus. Hierher scheint sich
2. das Suffix â, welches namentlich abstracta bildet, wobei das
Schlußband â der Accusativ scheint: bhidâ von bhid, idshâ.
Im Griech. ist diese Länge sehr gewöhnlich, für gewöhnliches ê, gleich ē:
φυγή von φυγ, τεοπή (τεεπ), τεοφή (τεεφ), σπουδή (σπευδ), σποιδή
(σπειδ) wobei ει zu ῑ ου gewöhnlich wurden, δουλεία (δουλ).
Das Lat. kennt sich fast nur von Griech. - indem diese Wörter fast
gänzlich verloren gegangen sind; Bopp führt fugâ an, aber
fuga beruht gewöhnlich.
3. das Suffix ĭ verbindet mit verschiedenen Laute, so wurden
namentlich dieselben a) abstracta gebildet, wie tvishi, Gewalt,
sacri Frucht (Geschenk - b) nomina agentis z. Folge. Sie mit Nachdruck
bezeichnen - die meisten sind Masc. nur gewöhnlich auf Femin:
pavi, gavi, ruri Ruhe, śvāri wild. Im Griech. gingen die
Wörter auf ι oft mit Dus - mehr haben im genit. ιος statt
ιτος: ῥῆγος, τεοχός, μῆκος - das Adj. ist τεόχης, flink.
4. das Suffix ŭ bildet in Skr. besonders viele Adj: aśu schnell
urvu, groß, tanu dünn, puru viel. Einzelnen verbindet sich
an Lezzalenstüb: daru Holz, tanu Körper, bandhu Verwandter
von bandh, binden.
Im Griech. finden wir ὠκύς, εὐρύ, ποδύ - im Lat. finden sich
Adj. früher. an d Stamm mit ĭ verbindet: tenuis, levis, suavis (svadu).

Die wenden sich nun zu den consonantischen Suffixen u. beginnen
zunächst
5. Das Suffix ka, welches stets unmittelbar von der Wz. gefügt
wird, stets wenige einen Eindruck ausdrückt: çlôka Wort von
çlu hören. Einige haben sich hierbei zu Bedeutungsänderungen
6. Das Suffix aka, welches nomina agentis bildet: nártaka Tänzer
[von nṛt tanzen] [nêtyaka Anführer von nî führen, pấaka Koch
von pac kochen, údaka n. Wasser von und naß machen].
Im Griech. entsprechen das Suffix κος, indessen weichen sie sind nur
in Ableitungen, nicht in primären Formationen.
7. Das Suffix âka [ist im Ser. selten u.] bildet männliche Nomina
agentis [mit fem. auf âkî] z. B. bhikshâka Bettler, [bhikshâkî
Bettlerin.]
Im Lat. sind zu vergleichen die analogen Bildungen audax, edax, pertinax.
8. Das Suffix ûka bildet [Adjectiva u. Nomina agentis u. Fem.-
bezeichnungen, wie vâvadûka geschwätzig von vâvad und vad sprechen
- oder auch die andächtig wirken Wz.] gâgarûka murmelnd von
gâgṛ wachen.
9. Das Suffix tra bildet Namen u. einige Feminina (trâ), welche
meistens an Wurzeln. Gewöhnl. oder Instrum. anfügen: dañshṭrâ
Zahn von dañç beißen, nêtra Auge von nî führen, vaktra
Mund von vac sprechen. Im Griech. gehören hierher Formationen
wie πλήκτρον, ξύστρον - und im Lat. sind anzuführen mulctrum
u. rostrum.
10. Das Suffix tâ [wird im Ser. zu selbständigen Bildungen verwendet
u.] bildet abstracta Nominativa feminini generis. çamatâ Ruhe-
ligkeit, bahutâ Menge von bahu viel. In der Vêdasprache weichen
sie auch auf tât oder tâti, welche vor der gewöhnl. Endung ṭyâ,
ṭyâs sich wieder findet: daivatya, Devatâ.
Im Lat. sind sich diese Suff. vollständig gleichend; diese Endung
ta wurde gebildet: juventa, senecta - hierher gehört
tat, so amoenitas von amoenus, libertas. Von Ad. i. d. auf
ius sind abgeleitet: anxietas, ebrietas - wie i vor dem Suf-
aequalitas von aequalis, capacitas. Selten gehört ein
Lat. auf tus: juventus, senectus, servitus.
11. Das Suffix ya [auch primitiv, Verbalsuff. bildet die Stelle futur.
pass. worüber wir schon gesprochen haben, als unregelmäßiges Suffix erscheint
als z. B. in sûrya. Davon von svar Himmel. Das Femin. wird
für Bildung von Abstractis verwendet: vidyâ Wissenschaft, von

wird wissen, kanyâ Tochter von kam lieben. Als Taddhitaaffix erscheint es in verschiedenen Formationen, indem es bildet a) Substantiva: mânavya von manu (patronym.); — b) abstracte Substantiva, wie sthâirya n. Festigkeit von sthira fest — c) Nomina collectiva: kâiçyá Haarschmuck. Dass Taddhitaaffix mit vriddhi von — ist anders ya, ebenfalls Taddhitaaffix bildet Adjectiva, wesentlich aber den Nom. voc. nicht: mukhyá der vorderste von mukha Antlitz.]

Im Lat. findet sich Suffix-wandel als sum in Nominalbildungen s. wird dementsprechend an einen Nominalstamm gefügt: artificium, mendacium.

II. Wortbildung durch Composition.

Wir werden hier nur die Nominal-Composita behandeln. —

Die indischen Grammatiker haben die Composita auf ihre Lehre eingehend — zum Theil haben sie sich in ihr endlos verloren, zum Theil sind doch in ihren Regeln manche Lücken gelassen. Bopp fasst diese Eintheilung nicht ganz richtig auf. Sie sind. Grammatiker haben 4 Classen der Compositionen noch; die d. grammatiker 3 Unterabtheilungen.

1. Copulative Compositum - dvandva, in der verschiedene Formen finden sich nicht mehr: die einzelnen Glieder des Compositums stehen vorherrschend der Lehre nach i. wurden es sein die Copula 'und' zwischen gesetzt; sind es nur zwei Glieder, so tritt die ganze Wortform in den Dual, sind es mehrere, in den plur. des Genus richtet sich nach dem letzten Gliede. [z. B. candrâditya all Mond und Sonne, aus candra u. âditya — vânmanasî Rede und Geist, aus vac f. u. manas n. (ñ = ç) — gîtavâditranrityâni Gesang, Instrumentalmusik und Tanz, aus gîta, vâditra u. nrtya].

2. Determinative Compositum, tatpurusha, wie Name, der in seinem ursprünglichen Sinn als bei Bopp zu verstehen ist, ist unrichtig Compositum, wenn letztes Glied ein Nomen indeclin. oder adj. ist u. dann das vorhergehende Glied näher bestimmt wird. Diese Bestimmung kann auf 3 verschiedene Weisen vor sich gehen:

a) dass ein Casus verschiedenen oder tatpurusha im gewöhnlichen Sinne, so wie Bopp sie aufstellt. Gewöhnlich erscheint das Genetivverhältniss devaputra Gottessohn, mahîpati Fürstenherr — und

den Griech. entspr. finden sich δυσχείμερον, und den Lat. aerifodina, Erzgrube. Auf Zahlen und andere Dinge kann übertragen werden, wie Instr. δισσότης, - Dat.: gottgetreu - Acc.: falsiloquas.

b) Zweig. Appositions- und Adjectiv- oder Adverbialcomp., Karmadhâraya. Beispiele sind: divyakusuma n. himmlische Blume, priyabhâryâ f. liebe Gattin - in Germ.: neujahr, vollmond, freiherr, allvater, hochgesang. Von der Adverbien, welche den ersten Theil des Compositums und manchen Zahlen, womit wir das angeführte a: agîvita n. un-leben, tod, adrishta, ungesehen - finden dass wie dar in durchdringen böser Zug - cf. griech. δύσπιστος - skr. sami halb: samibhukta halbgegessen - gr. ἡμι wie ἡμίσφαιρος - lat. semi in semimortuus - germ. halbbruder. [In karmadhâraya sind Beispiele mahâbâhu der grosse Arm, während das Bahuvrîhi beinhalt mahâbâhu der grossarmige.

c) Der zweite Theil wird gebildet durch ein Zusammensetzung, die sogenannt dvigu [der Anfang dieses wird, unabhängig von seinem primitiven Geschlecht, entweder zum Masculin, manchmal neutr., oder zu einem Femin. nach î] Beispiele wie triratra m. drei Nächte, trilokî Dreiwelt, pañcâgni m. die fünf Feuer, wo agni m. Im Lat. sind solche zu finden: biduum, triduum.

3. Possessive Composita, Bahuvrîhi. Der zweite Theil des Compositums ist ein Wort substantiv. Bedeutung. Der erste enthält eine nähere Bestimmung des zweiten, das ganze Compositum bezeichnet Jemanden, der den 2. Theil in der Art besitzt, wie den 1. Theil enthält. Der Umfang des Besitzenden ist also stets zu suppliren. Der zweite Theil bezeichnet gewöhnlich seine wirkl. Bedeutung, während die Determinative sich auf der letzten haben: mahâbâhu grossarmig, [Bahuvrîhi und Auch haben, das Wort ist, wie seine Accentuirung anbelangt, eine Ausnahme, phalâhasta eine Frucht in der Hand habend]. Diese substantiv. Composita finden sich auf in verschiedenen Sprachen häufig, am meisten haben sie sich im Griech. erhalten: εὐγάδυπος, μακρόβιος, εὐγενής, δυσμενής, πολύτροπος, ὀκτάπους - in einigen dieser Comp. auch andere Abweichungen von, so nehmen die Neutra nicht gern im Masc. oder an.

In der goth. Sprache haben wir noch Composita, welche der Form

auch ganz wenn als Ser. entsprechen. z.B. lancavacuerd's "losen Mast-
rad" - ebenso im Ahd: lancmôd longanimis (bei Kero 8. Psalm),
mihilmuad magnanimus", ubermuot "übermüthig (bei Notker) -
goltvar goldfarbig, missevar mannigfarbig, hochvart hoffär-
tig (in der Nibelg). -
Allmählig aber trat der Lautabfall ein, die adject. Endg. konnte
nun besondere Endung (ich, en) nöthig machen, die an das Compo-
situm gehängt wurde; sagte man also früher ein goldfarber schmuck,
so wurde später goldferben oder goldfarbig gebraucht.
Im Nhd haben wir nun noch solche relative Compositio übrig,
gewöhnlich kommen sie vor als Eigennamen oder uns als Spottnamen.
z.B. langbein, breitkopf, grossmaul, krauskaar - wollen wir
aber diese Wörter als adj. brauchen, so müssen wir die vorgesetzte
Endung anhängen, das wird noch gesagt "er geht baar fuss".
Im latein. Gemein. bildete man solche Zusammensetzung nur, wenn
nicht gehörig behandelt wurde ist. So ist z.B. das Adj. magnani-
mus ohne weitere Veränderung geblieben u. man umschrieb
sein Endverhältniss, die adj. Endg. nicht an. Manche Endung nöthig
zu bilden. Einige gebildet sind: multimodus, tevisonnis, un-
oculus" - selten entspricht da unsre adject. Endung ius, z.B.
angusticlavius, laticlavius.
Häufiger sind Compositio, wenn Lautstab Glied an Subst. der
1. oder 2. Teil. bildet, die den vor. Nominibus auf a u. â ent-
sprechen, in der Compositio aber nun i setzen, also an die
2. Teil. übertragen. Solche Adj. setzt man also so, ist den
einfachen ist der 1. Lautstab Teil ein Zeichenwort. z.B. unanimis,
uniformis, biformis, bimembris, bipennis, triformis, qua-
drilibris, quadriremis, quinquennis, sejugis, septiformis,
septennis, sedecennis, milleformis. Auch kommen einige mit
dem praefix sêmi. z.B. sêmianimis, [sêmiermis], sêmiformis,
endlich solche, in denen das 1. Glied eine Menge oder eine
Mangel, ein Fehler bezeichnet - also Gegensatz bildet zu sagittifer.
z.B. multiformis, omniformis, abnormis, cluiguis, exani-
mis. Auch haben wir uns eine verhältnissmässig sehr geringe
Zahl von Wörtern, die derselben Analogie folgen - z.B. horri-

cornis, tauriformis. Auch cornu statt in einigen Fällen ein i
gesetzt; Adj. der 4. Decl. findet sich überhaupt nicht. z.B. bicornis,
tricornis, tauricornis.

Die Compositum, dessen letztes Glied consonantisch anfängt behält
diesen, gleich der besten Dichter, stets ab in Gem. Ursprünglich
gesetzt sie auch hier schon geltend machte, nämlich einer mehr
adj. Endg. der ursprüngl. Decl. zu annehmen. Beispiele der
ursprüngl. Compositum haben wir noch in: bifrons, bivertex,
multiradix, aequilanx [?], concors, discors - wonaben sich in
späterer Zeit, bei Augustin. auch schon tortivordius findet 'ver-
kehrter Verstand'. Zusammensetzungen sind mit color gebildet,
schon auch weiterer adj. Endung z.B. atricolor, bicolor, discolor,
concolor - daneben finden sich jedoch formen, wie: bicolorus,
decolorus, multicolorus, versicolorus u. sogar versicolorius.
Von latus, eris, findet sich aequilatus, eris, aber auch aequi-
lăterus, a, um, quadrilăterus, a, um u. selbst aequilăterālis.
Von corpus findet sich: bicorpor, tricorpor - bicorporeus,
von pes: bipes, longipes nudipes, quadrupes, aequipes (aber auch daneben
auch Formen, wie quadrupedus, tripedalis, tripĕdāneus,
aequipĕdus. Von cruor: aequicrūrius, sanguis findet sich in
exsanguis als Endung ab Dichter. in ius, ia, ium, indem der gen.
exsanguis lautet - daneben finden sich wieder: consangui-
neus, consanguinitas. Von os: exos, exossis [u. exossus],
von grex: congrex, segrex; aber auch segregis u. segregus,
von nomen: binominis, multinominis. Ab Wort genus
bildet vorzugsweise Dichter auch gener: congener, degener, aber
auch multigĕneris (Plaut.), multigĕnĕrus (Plaut.), multigĕnus, a, um
(Lucr.), quinquagĕnus, a, um, simuligĕnus, a, um. Einige wohl
zu naturwissenschaftlichen Zwecken sind Dichter, wie taurigenus, velitigenus,
da wohl vielfach Zusammensetzungen von der Nom. gen. abgeleitet
werden - für Prima schon gestattet Latty. wegen mit Compositis
wie trifidus übersetzen.

4. Adverbiale Composita, Avyayībhāva ab erste Glied ist
eine Präposition oder Participial ab 2. Glied ein Subst. welches einen

wörtliche Fassung verwandt. Beispiele sind: yathâ vidhi wie vorschrift gemäß (vidhi f.) [abhimukham in Angesicht, in Gegenwart, parôksham in Abwesenheit, sama].

[yathâ śakti wie möglich von śakti f. Natur yathâ śânna wie gewöhnlich, nach alter Sitte, als sehr häufig in Zusammensetzungen vorkommende Form wird angeführt, mit der Bedeutung: wie, gemäß, nach - mit allen, besonders abstrakten Begriffen. Andere Bedeutungen ergeben sich aus der Verbindung mit einem oder dem anderen Worte, wie der Bedeutung des Ausdrucks, beispielsweise - oder können nur in Zusammensetzungen dieser Adjektiva gefunden werden. In der Form des Akk. sind die Verbindungen mit sa, dem sehr häufig - wie samîpam mit Gen., nahe, samîpatas, samîpam mit Abl. Einige finden sich auch in der Form des Akk. zusammen mit Adjektiven und Partic. in Instr. z.B. sôtsâhêna (Ed. Lond. p. 30) mit Anstrengung, ayatnêna ohne Anstrengung, nirvighnêna ohne Unterbrechung.]

[Wörter welche mit Cons. anfangen, sind am Ende dieser Compos. häufig selten u. fügen, wenn sie vorkommen, dem Adjektiv anfangen Cons. gewöhnlich ein a bei, welches natürlich der Zusatz des männlichen n bekommt; z.B. vâi Rede mit anu bildet anuvâcam oder anuvâk. vgl. sarvatôdiçam (Val. Ip. 5.) nach jeder Richtung hin, und sarvatas u. diç Richtung. Die Wörter auf n werden ebenso behandelt ob u. bildet am, z.B. pratyaham jeden Tag, täglich und prati u. aham m. Tag, so auch die gleichbedeutende anvaham und anu u. ahan. - Manu II. 167.]

Im Griech. gehören die Adjektiva ἴσαμαι wie ἴσος ἐγώ, πλησίος, πρόχυ - im Lat. gehören ad modum, obviam. Im germ. Sprachen vermögen nicht die entsprechenden wiederzugeben.

Z. [illegible] prof. Mineralogie W. v. 1859/60

Vergleichende Grammatik d. indog. Sprachen.

23.2.

im Goth. sind fast alle Formen. Jedoch Verba auf -ske / gehören hierher. Sie haben die reine Reduplication (ohne ai-Vorsatz) – bid, praes. beita; bud, biuda – in gleicher Weise. Ebenso Verba auf -nu, wie fulljan zu fulls – fulljan, fyllan ga-kuss, kusyâmi (wenig sein); nas, nasyâmi (untergehen) sind alt. Hierher noch einige Verba auf -ai, wie i-gagg-ai, ga-gagg-ai, ga-gagg-ai (Buttmann) – Im Goth. kommt also Reduplication auch ausserhalb des Präsens vor, sie wurde also schon früher ausgestorben sein. Ebenso im Griech. Lat. Sanskr. Im Griech. ist sie ausserhalb des Präsens noch ziemlich häufig, aber nicht mehr so allgemein wie im Goth. Im Griech. ist sie ausserhalb des Präsens noch ziemlich häufig, aber nicht mehr so allgemein wie im Goth. Im Griech. ist sie ausserhalb des Präsens noch ziemlich häufig, aber nicht mehr so allgemein wie im Goth.

Im Griech. ist sie ausserhalb des Präsens noch ziemlich häufig, aber nicht mehr so allgemein wie im Goth. Im Griech. ist sie ausserhalb des Präsens noch ziemlich häufig, aber nicht mehr so allgemein wie im Goth. Im Griech. ist sie ausserhalb des Präsens noch ziemlich häufig, aber nicht mehr so allgemein wie im Goth.

Im Griech. ist sie ausserhalb des Präsens noch ziemlich häufig, aber nicht mehr so allgemein wie im Goth. Im Griech. ist sie ausserhalb des Präsens noch ziemlich häufig, aber nicht mehr so allgemein wie im Goth. Im Griech. ist sie ausserhalb des Präsens noch ziemlich häufig, aber nicht mehr so allgemein wie im Goth.

Im Griech. ist sie ausserhalb des Präsens noch ziemlich häufig, aber nicht mehr so allgemein wie im Goth. Im Griech. ist sie ausserhalb des Präsens noch ziemlich häufig, aber nicht mehr so allgemein wie im Goth. Im Griech. ist sie ausserhalb des Präsens noch ziemlich häufig, aber nicht mehr so allgemein wie im Goth.

Im Allgem. ist die Conjugation Lucas übereinstimmend
Analogien in andern Spr. bieten, aber Verschiedenheit.
Die Wz. zerfällt. Schon im Wz. d. präs. aya ein
i. verschärft die Wz. sey gana — ênr — côrayâmi
neu abgeleitete Verb. Wie neb ênr — côrayâmi entsteht
im Sanscr. wie andern Verb. neu bâsat. gebildet werden
bestehend — bôdhayâmi — nach (ôl) nadayâmi. Xnaçâyâmi
(zerstören). Die Verb. der Causative zerfallen
indog. Bezeichnung, sind sie aber nicht
wesentlich — im Germ. fast gänzlich — im Altd. sitzen
u. setzen, germ. sitan u. satjan — fallen, fällen,
saugen, säugen u. a. — Ausser diesen Causat. bildet
es auch im Lat. verba denominativa, wo nach einem
Nomen ein Verbum gebildet wird — Nachmachung fremder
Weise. êiva (lang, von der 21) — êivayâtiçus
mustert — timira (Finsterniss) timirayatiçus
verfinstert. — Im Gr. ebenfalls Verb. = thatwörter
ist ihre Bildung ganz unbestimmt — sie sind mit
Vocalen die Verba auf αω, εω, οω, 21 ist nach γ
mit Consonanten, wie öfters (vor. jagam (ἄγω)) — so
die Verben auf άζω, ίζω — durch Verb. = Thatwörter
ganz analog — Lateinisch sind durch einander
andere in Bildung ajagan u. ajagâtçu, deutsch
durch — durch Umlaut wie i. ich finde
ich thue Causalität nicht fallen, also Act: Norm
u. Kordes, nasciu u. gnoscêre. —
Die 3te lat. Conj. ist die negative. passive — die
besondere Bedeutung der jetzigen Lat. Germ. ohne
Bedeutung — sie ist in Wirklichkeit nur auf der altgriech. Nachfolge
als wie a e i gemischt.

Die Verba der lat. 3ten Conj. haben fast sämmtlich der 1ten Conj. sich angeschlossen, in Betreff der Bildung des Imp. u. Conj. — alte Imperfecta ohne Präsens. wie est, valt, it — 1te u. 6te Conj. fallen zusammen wie die IV Conj. Bsp. den 6ten in lat. Conjugata, aber das i (j) verschwindet, wenn das im Sanscr. darauf folgende a im Lat. u. i verwandelt wird.

27.2. Der Konjunktiv — cyaṁ — 2ps Konjugasi — Myanyan cyaṁ Gothe — haffja = iayaṁ; 2ps. haffjis also lat wie capiō 3pl. haffjand u. lat. capiunt.

Die 10 Conj. mit der causat. u. Denomin. fast mit der lat. I. II u. IV Conj. zusammenfallend — Vgl. Steinthal, Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft, neue Folge, 3 Bd. 1845 Aufsatz von Peter. Zur Vervollständigung der Vergleichung. Gen. dieser 3 Conj. sind nicht wenig Bereicherungen der allmählichen Verlängerung vieler langen Stämme — so ist vielleicht zu gebrauchen — das Part. auf amāt amēt, docet, docēat, audit

Im Deutschen — der Ich der trans. Form — u. der 2te lat. Conj. sowie (z. B. wie der. man (meinen, denken) nach der IV Conj — Wenn das caus. mânayati — aya in ê in reinen wurzeln dehnbar geworden — Daraus mânêti, Inder manêdi — daraus entstand im Lat. monêt. — Allerdings kommt die caus. Form, im Lat. nur in wenigen Verb. sowie — gesetzmäßig sind die denom. Verba — die Form. der 2 Conj. ergiebt sich in der Gestalt der sogenannten Gemination. Die Zahl der zusammengesetzten Verba ist um vieles grösser als der III lat. Conj. — Ihnen folgt die I — die nächst. 2 Verba zerfallen Bdy: 1) wurzelig zusammengesetzte — amare, erare juvare, levare u. s. — 2) denominativa — ubiquitär

von Nomin. durch 1 Conj. flectiren – hiemare, laudare, luminare – hingegen aber von vocalisch endigenden Verben, curare, pugnare – von der 2te Decl. alienare – von der 3te levare von Subst. auf n – aestuare. –

In der 2te Conj. abzuleiten 1) Intransitiva – timere, videre 2) denominativa – von conj. 2 Nom. lucere, florere von vocal. Stämmen – als: albere, calvere – endlich auch in der IV Conj. geringste Zahl von Intransitiva – venire, dormire – viele Lautnachahmungen – hinnire, mugire.

Die zu vier Stämmen lat. Verba mit diesen Stämmen (Zusatz) ganz sicher, daß immer sind in der I Conj: 183 Verb ohne Nebenbegriff gerechnet. in der II 140 – in der III 288 – in der IV 101 – in ganzen 712 Verb – natürl. giebt es viele Ausnahmen. von diesen Verba gebildet sind. Diese vier stämmige Verba in der Ausgabe ohne Zusammensetzg. so enthält die Ausg. in der I Conj. 3512 Verba II Conj. 576 – III Conj. 2428 u. IV Conj. 727 – im Ganzen also 6913 Verba (Intransitiva, denominativa, compos.)

Alle primitiven Verba der guten Epoche sind in diese Tabelle, übergehen. Die mit * sind nicht in der I Conj. – prep praes. gut. pr. gnida – in der 4 Conj. haesja u.s.w. Für die Feststellung der guten Verba giebt die beste Norm der Gebrauch.

II Hauptclasse

beginnt mit der 6 Conj. — [illegible] der letzten Silbe der Grundform gesetzt – die Terminationen 3 Pers. 1) die kurz. Vocale mit Halbvocal in die Verg. II – III – VII – doch mit Unterschied – II: i, êmi, imus in III durch Dehnung der Verg. in î, dâ, dâdî mi – in VII wird im Perfect vor dem [illegible] eingeschoben – jung, jungimus

Ablaut Typ. ünfzehnt V u. VIII – welche ina oder Klasse u
u. Ostra. Fügen – gr. δύνομαι ὑ τάνυσμαι
3) Ablaut Typ. a Wurzel zwischen Vorz. u. Ende ünzelnen
IX – wie Sprachen Ende. nā – gr. ὀδάκνομαι, κίχνημι
ā. a – künzelne lat. Präsentia – cerno, sperno, sterno
cerno, ziro u. liro – in Klassen Zt. wie mache, so Fall
Plaut. wie Dare: Danet u. Danunt Futur. –

a als Praesens.

Wurzel als Tempo. als Verbindungsl. a Präsentis Ende
besonders Präsensbildung unterschieden wird. – Typ. Präs. –
als Präs. – wie unter Typ. – als Conjugationszeichen. – als

Sanskrit	Gr.	Lat.
bódhâmi	bodhâvas	bodhâmas
bódhasi	bodhathas	bódhatha
bódhati	bodhatas	bódhanti
gr. λύτον		λύτοφερ (as)
λύτως (τος)	λύτατον	λύτατος
λύτων (τι)	λύτετον	λύτοντι (οντι)
dáro		dáromas
dáris		dáris
dárat		dárat
greipa	greipâs	greipan
greipés	greipatas	greipi
greipé	–	greipand

Im Lat. ist das ā gr. Typ. u. Ende zwischen zwischen zu
unterscheiden als 3 pl. wo es als das Präsens a
wegfällt – in der 2pl Präs. das Lat. die Präsens Ende.
wechseln zu haben – wie in Lat. wechselt mas. stand
all ma

Im Sanskrit einfachste Präsens-Typ. – Präsens Ende zu
vergleichen wie Präsens – praes. Präsens
Präsens Präsens – Präsens Präsens
Präsens Präsens

Präsens Präsens – Präsens,
wird Präsens Präsens – wie Präsens Präsens Präsens Präsens
Präsens Präsens – Präsens Präsens – Präsens Präsens Präsens Präsens
Präsens Präsens – Präsens Präsens Präsens Präsens Präsens
Präsens Präsens – Präsens Präsens Präsens Präsens Präsens

Medialf.

bodhê	bodhâvahê	bodhâmahe
bodhasê	bodhêthê	bodhadhve
bodhatê	bodhêtê	bodhanto

[illegible] Skt. d. Endg. i im Med. als Ei erscheint
als m beide Formen während th im Ver. mit Cons. gegangen
ist 2 sing. [illegible] Präs. Aoristen, wofür Perfekt
[illegible], [illegible] — 3 sing. mit Endg. gemischt aus der
[illegible] 3 pl.
[illegible]

im Allgem. stets der Unterschied des Med.- vom Act.
Stamme aufgegeben
Im Got. finden sich noch Passiv-Formen ~~Formen~~ im Medial
noch erhalten — wie dies über germ. Sprachen verbreitet
mit Ausnahme [illegible] Gothischen. Es kommt im Got. ô mit Abwerfung des i
2 pers. haidada (du wirst genannt) - z passt für z zwischen vor
2 pers. haitada | heißest
Endungen des Passivs in der germ. Sprache.

Charakt. ist th bei der Praeteriti. Die Bezeichnung wird
in den indogerm. Sprachen [illegible] ausgedrückt. 27. 2.
d Medium. —
Das Augment steht im Ver. Sanskr. [illegible] Gothischen
beständig da, [illegible] das Augment sei eine Verstümmelung
des Medium. — (Die Verba [illegible] Augment [illegible]
im Pl. sing. wie im Augm. stehen.) — Die einzelnen Formen
mussten [illegible] Dinge zusammen. Dann wurden
gewisse Endungen die, [illegible] im Laut. d. Medii mit th
Die Verbindung — dann [illegible] wurde, dass
sie nicht mehr [illegible] sondern [illegible]
[illegible]

im Ind. fünfte mit Steigerung in der Bedeutung gegen die Wurzel. Sie wandte die Augm. also nur vor der Bedeutung ganz wenig. Brech. wissen – Kappa fällt ab vor Augm.
a) Absolut mit dem augmentlosen – Das Gebiet fand weite Grenzen, besonders vor Vokal. der Verb. man fällt ab für ämnögl. Sie die vorangehende Negation in der Bedeutung. Sie Augmentlose Negation ist angehängt an den ersten. Pronominalstämme sind die vorangehenden Sätze – Negation angegangen gehören, steht wie für die Augm. Dasselbe Negat. anfangen – es wird ein Indefinitum mit einer Satzstellung, mit der Negat. die Handlung verbindet. Wenn negation einander, steht damit noch nicht eine Negationsgemeinschaft begründet wird – es wird die Negation jedes Wort treffen.

Durch die Verbindung der Augm. bildet die Imp. die Imperf. in der Aor. – Das Imperf. gehört für die Präsens-Augmente während die Aor. [illegible] – Augm. Zeichen – bodh – impf. abôdham – aor: abudham – abodh in der Bedeutung in Erwachen – In Personalendungen in der verlängerten Gestalt, wie gebraucht wird die Präsens der übrigen (m, s, t, anfl)
abodham, ábodhas, abodhat – abodhama, abodhatha, abodhan – ἔλειπον = ἔλειπόν.
Die vier Verba undeclinable.
nas – naśyâmi – impf. anaśyam
6 Cons: tud – tudâmi – impf. átudam
6 Cons: dṛś – paśyâmi – apaśyam

Cui faciam sit ut Graeci Romanis in studiis praeferendi.

Cap. I. Omnes quorum in antiquis litteris laborem est incorruptae fidei, una contendant voce, si ita fieri possit, Romanorumque ingenii quam varii fuerint, quaerebar, Graecorum primasque palma penes illos sit, dum tamen nullum genus detrectemus. Existerunt sane quidem maledici et illi sed [illegible] quibus eo quidem aetate cum Graecis Romanis comparandis obtrectare turpissimum videbatur. Igitur, qui Romanos depreciarent et nonnullos eorum exercitissimos esse negarent, non esse ita numero, pauci quidem, Quintiliarum Tullianarum libri satis superque demonstrant. Fuerunt igitur, qui Romanos anteponerentur: sed tamen nisi illustrissimi viri Graecos cunctos quam antiquissimos eloquentiae principes summa auctoritate pronunciassent comprobarunt Graecos non solum Graecos et Romanos universos, sed etiam quosdam barbaros antiquissimos eloquentiae principes inter se comparaverunt, et Graecis barbarorum laudibus quis Graecis Romanis anteferendi praeceptis. At cogitanti mihi saepenumero, quidnam esse causae, quarum utraque pernecessaria cognitu videretur, quae ratione in nostris studiis potiorem haberi deberet, occurrebat, quod ad mentem illis apud Graecos et Romanos praeceptoribus utendum esset, quae ingenia cum diversis naturis conferrent, aequo animo illis operam navare.

Cap. II. Ac prima quidem causa ex eo videtur repetenda esse, quod ad mentem, ut, quamvis in omni litterarum genere non modo maturae aetatis verum etiam diu delectari queant, tamen in horum rerum peritus non maxime sint, praecepta, quae ad mentem et animum pertinent, a pueris agrestique illa ad humanum cultum ingenia delicatiora, quae ad eloquentiae ornatum pertinent, quamque de via ac natura eorum opinarentur, corrigerent, non maxima eos vique incredibili celeritate ad eam perfectionem laudis gradum evehi esse, qualem antiqui illi, nostra quoque aetate notissimi exemplaris sanctissimi habitus veritusque prudentesque expiratores quam nonnulli et animorum inflammatissimum et rerum [illegible] tum, verum antiquarum et ubique locorum earum deprecatores.

Im Lat. fasse ab wird auf die Regel der sigmatischen Verbindung.
im Ind. fasse ab wird die analytischen Formen. ist wird bleiben.
Im Sanskr. kann jünger Zusammensetzung mit dem aor. imperf. abhavam.
-gewöhnlich in der Verbindung. in gegenüber, der mit
praesens konjug. vor. wenigstens ist amabam, videbam.
Im Sanskr 2te (ori). legebam, während wir die legebam
verwandten Sprachen - in der 4te (ori). in Übereinstimmung
mit dem abam, audbam Griech, über Plat. Verl. i.
(ori) - p. 137 - die Formen mit ausgestoßenem (ori) e
Sprachen vergleichen nachstehende. Im Sanskr - imperfekt. Im griech.
der Aor. wird in der Verb. fasse nachgewiesen. Im Lat.
Griech. Sanskr diese Zeit. in 3te Pl. gestaltet - Boppo
wurde über die tempora der mit vorgesetzten Augment
praeteritum. - Die einfachste Form des Aor. ist die
die Form von Imperf. mit Kürzung der Endung
Unterschied imperf. - abhavam - aor. abhuvam, 2ps. imperf.
abhas, abhut - gr. imperf. ἔφυ, aor. ἔφυν (t)
Im Sanskr. von Aor. shrodi - sie mit imperf.
Śru (hören) - shrōṇōs śri - 3te Pl. alte śrinu sämperat praes. 3/22
mit imperf. aor. śrudu - Sanskr. hörte. Im Griech.
kann der aor. nicht gebildet werden, wenn [illegible]
sich nicht von imperf. nicht unterscheidet. werden - der ἔφυσον
wenn auch imperf. ἔφυσον - von ἔφυν - ἔφυσα, ἔφυσε
ἔφυσαν - ἔφυσατε ἔφυ ἔφυσε ἔφυ
Im Lit. wird von jeder Verb. der Aor. mit
vielen Arten gebildet - mehrere dieser Formen auf
im Griech - Sie sind verschieden - Die - ao. adrubvam
gr. φράζω - ἔπέφραδον - vor. id - aidîdan
ebenso gr. dy - ἔδυσον

pad – apaptan thy synagogæ – & gr. συν
-αγωγον. – nu andvar radikler. aor. in gr. nahezu
gramm. gr. plag. kan – pf. cakana – aor. aca-
kanam – dar, adadaram –

Ady thy Negirungy, wenn r an d. Pers. wird der
aor. gebraucht – Hic (ziehen) thematic adivschanam
nahezu wie gr. 1 aor. – Die Ex wird abgeworfen, die Pänult
kurz, wie schon gesagt. – In diesem Falle
wird ein Nasal in d. Wurzel ausgestossen. –

In der gem. Conj. genau wie das Pass. – ganze Ab-
leitung noch nicht viel genauer Übereinstimmung

28. 2. Der 2te Aor. Stamm für die Negirung gesetzt wie der Reduplic.
im gem. Aor. verschwindet zwar die Ex. – meist in der Endsy-
labe schon Dehnung aber öfter wird die Negirung
nicht von der Reduplic. abhängig gemacht. In Gemein-
schaft der Ex. als Charakter der Vollendung – die
Reduplic. fällt die Negir. also wieder Vollendung mit gem.
Charakter zusammenfallen. – Endig. dritte Ex. wie gem.
im Pass. zum Aor. welcher nachdrücklich zum
Caus. d. Imperf. die eine Andauer Handlung aus-
drücken. Eine wiederholte Handlung drückt die
Ex nicht aus. In Cor. Gemeinschaft wie noch eine Spal-
tung, wie thy der Reduplic. Vocale – Liebenswürdig
gebildet werden. In Cor. verschwindet die Reduplic in
folgenden Fällen:

1 eine Aspir., wenn thy der einfache Aspir nahe
kommt. wechselnd, z. B. wie die thy th, wie Dh
thy d.

2 Gutt. werden nächst. thy palat. k thy
c, ebenso Kh – wie g oder gh thy j (dza) –
aber nicht h selbst –

3) Vor 2 Cons. wird nur der 1. radikal. — kram — pf. cakrâma
Sein Nagel erhärtet eine Kralle
4) waren der 1. Cons. ein s, der 2. eine mutta tf., so wird
der 2. in die Radikal fallen — , atthâ — Ef. tasthau
Die 1. Nagel feinmet ganz mit den Griech — in Bezug auf die
IV K. wie hier wird das Lat. benutzen, welche eigentl. abweicht, indem
es in die Radikalsylbe die beiden Cons. setzt (z. B. mutta), in der Bed.
über sich s. magliçti - ajoard — pf. apoporâ — atta, pf. atet.
(Jemand testi. — Was die Vor. betrifft, so gelten pf. Regeln
I pf. der Bezeichnung. ein Beispiel a ist bereits es vor 2 Cons. über-
wiegt - bandh, pf. babandha — vor 1 Cons. wird er verlängert
gam, jagâma — die Vor. i i. u als Bezeichnung. wird. steht ganz
gleichgestellt: viç, viveçça (eintreten) — budh, bubôdha —
Im Gr. entspr. dem vorpf. des Lateins. pf. 2 — der Bezeichn. ê
wird unterschieden von einfach - Rêd, lélaipa — pf aber das weiche ê
stehen im Praes. wie e gesprochen, so bereits Beim Verlängerung ein,
sondern an Radik. als e der Bezeichnung o, τέτροφα
— in Bezug auf i. u zeigt das Gr. einen Abweg von der Lr.
und Sans. gesprochen Diphthong gebildet — im Lr. bereits wie Sans
Vocalsteigerung ein, wie i zu ê, wie u zu ô. Das pf. dagegen
fast bei i u Verlängerung i zu ei 2) zu oi — entbehrt Dehnung
sein der Bezeichnung als es — während im Lr. éit pr. étati
pf. iéita — budh — bôdhati u. bubhôda — Beim das Gr. in
den Verben mit i den Ton hat eine gesteigerte Gestalt gebildet als
dem Praes. λείπω, λοιπόν, λέλοιπα — das Augment findet nur
bei i Statt — v fast nur in Steigerung zu ev — φεύγω
(φεύγω) Aoristaugment (ἐφύγοντα u. dann im Lat. o wurde
(wie oben).
Das Gen. fast nur den Abzug von der Gr. Spr. wie bereits Vor. i
u. Diphthongen. Doppel steigend — grip pr. grepsa, pf graip
(greife) u. bug pr. biuga pf. baug.

II. 37. 40
III. 69

Die Reduplikation ist im Lat. wie im Gr. eine gewisse Verstärkung der Personalendung bezweckt – die regelmäßige ist also vor. vokalisch. Anlaut durch Vorsetzung des gr. Typus 2 – Abweichungen sind hervorgerufen – als Prinzip ist bei Komm. und im vorl. Verbum, die Tendenz, vor die Stammsilbe zu setzen wenig wirksam. Die gr. Grammatiker haben diese Regel ganz in das Verb hineingetragen, ohne Rücksicht auf ihre wirkl. Geltung.

Das lat. Pf. bietet viele Eigentümlichkeiten dar – die wichtigsten sind:

Bopp hat das lat. Pf. mit Unrecht vor. vorherrschend, sogenannte Aoristbildung, gefaßt, sogar haben Ott u. Curt. übertrieben. – Es ist auch sprachlich das Lat. als 1te Form. Das Pf. haben wir die Reduplikation – cucurri, pepugi, cecini, pepelli – diese würde bei 2) die pass. Stammsilbe, in welcher die Reduplikation abgeschnitten ist, ohne weitere Veränderung bei (pf. tetuli) dann 3) Pf. ohne Reduplikation aber mit einer Veränderung – legi, feci, fregi – 4) Pf. welche die Vokalveränderung, sondern bloß i anhängen – cudi, stridi, lambi, cecini, pulsi, rui. – 5) Stammauslautende Pf.: amavi, dormi, audivi –

Nota. Reduplikation. Pf. – müssen bei der angelaut. Vok. so beschaffen sein, wie die Vok. mit dem Präsens-Vok. zusammenstoßen

1) a – cado, tango, pango

Die Reduplikationssilbe nimmt e an, die Vokalveränderung a wird zu e; geschwächt – die allgem. Regel. Abweichungen haben besonderen Grund im lat Lautgesetze a) pario bildet peperi – das e der Vok. ist bedingt durch das folg. r (vgl. tarco retineo) b) parco, peperci an. fallo pepelli – wo das e seinen Grund hat in der Kürze der Doppelconsonanz geschlossener Silben (vgl. judex richtig judex) c) Da an. sta – wandelt der Vokal vor der Endg. i das Pf. gänzlich ab – dedi, steti. –

II Vokal. ae – und eine Vok. caedo – cecidi –

III Vokal. e – die teneo bildet regelrecht. tetini – wo mes memini – folgt nicht e nach, so wird es i z. B. wandelt pepuli, geroni – e vor Doppelcons. bleibt unverändert tetendi, pependi.

IV. -i - Reduplikation - -ĕvī - -ītum (-ĭtum)

V. -o - ähnlich -momordī, -spopondī - ob letztere zu Tollo zu rechnen sind, bleibt zweifelhaft

VI -ŭ ähnlich - -pepugī, -cucurrī - [illegible] wird diese Klasse in Nachklassischer Epoche beibehalten s. Schmitz und [illegible] kann Gerade angenommen werden; aber die Bildung ist nicht zu folgen, so wie tetŭli, stĕtĭtī - überhaupt in Compos. -cutŭdī, -cŭpĕrī

Nr 2. Die Übereinstimmung der Reduplikation kann auch folgende, so wie tetŭli, stĕtĭtī - überhaupt in Compos. -cutŭdī, -cŭpĕrī

Nr 3. Keine Reduplikation mit Übereinstimmung der Vorsilbe. -ăkŭdī in einer Abteilung oder in seiner bloßen Länge. Man sieht gern, die bloße Wiederholung der Vorsilbe als Bezeichnung der Zeit aufgefaßt wird mit der gern Zeitbezeichnung stellt. Durch Lieb. (lat i. gern) sind einige übrige Reduplikationen - die Verb. mit dergleichen Laute. Jetzt die Lat Spr-bildung eine-in der Reduplikation. i. verlangsamt die Länge. In einige Laute - spopondī - Fünfte der Vorsilbe mit einem Laute. Und so wird er analog - in der Reduplikation gesetzt. Fiel aber die Länge der Vorsilbe, weg - so sollte [illegible] - feire (fēcī) so compegī durch compĕpigī, was sich auch wahrnehmen lässt. In Ovid. wird befascas. - In Gr. eine ähnliche analoge Erscheinung und gern wird durch Reduplikation - ähnlich γίγνομαι - γέγονα - so wurde lēgī für leligī stehen, fuchī für fe fuchī [illegible]

Nr 4. Keine Vorsilbe Länge - unterscheidet solche Verba ohne Vorsilbe oder durch Position Länge ĭ - vādo, ōvī - ähnlich [illegible] in Ei eine Verlängerung erkennen lässt, plaĭ, vaĭ, cauĭ- vor der Vorsilbe vor das Ende. Länge ist in Gegensatz zu Länge der Laute. Diese Lehre, fällt also über mit der Nr. 3 zusammen. Varro setzt auf den Satz palŭit, vaĭt

Nr 5 - zusammengesetzte Verba wie -ui und -ŭi - pozcam für poscum - padfŭi - in Zeitraum - und 5 Formen mit 5 als selbst. Verb. auf -fŭssim - wie in Fluss d. Fut. kann so in anderen Zeitraum [illegible] Verlängerung vorhanden werden. —

01.3.60

Für alle primit. verba der gothischen Sprache sind in der Flexionsform ein-
getreten – eine Classificirung der gothischen Verba kann nach der Endung der 3. Pers.
gothischen nicht stattfinden. Jacob Grimm hat 12 Conj. aufgestellt – die Conj. der übrigen
Verba gothischen als die regelmäßigen, die starken als die irregulären.
Grimm geht bei der Eintheilung der starken Verba von Praes. und Perf.
einmahl Sing. im Ind. des Ablauts aus – sind – fand – gefunden –
Im deutschen Vocalism. muss man einen Ablaut keine Rede. –
Wir müssen unsere Blicke nach der Flexion des verbum werfen,
auf der das Verhältniss der Synonym. zur Stamm a-plus (Suff.) – der Flexi-
on der Negation, gleichs in Fr. in Frage kommen 3 numeri bestehen – Medium
Deponentiens – in der ist die Negation offenbar eine der Accent
bedingt a. bricht man in eine von der Wurzelsilbe der Accent fort, fällt
aber weg in pl 1st Du. wo die Personalendung den Accent bedingt
vivêça pl. vivi̯ima – tud tutôda – tutudima'
Diese Eigenheit ist für die germ. Conj. von Wichtigkeit
Sie beginnt mit Reduplication der Wurz, mit a-i als Negation. – Auf den
Vocal mit a folgt ein Nasal, in der Silbe der 1. pl. in der
Vergangen. von der übrigen Conj. – in der Vergang. wird der Negation
die Endung pl 1. ch. mit Abgang des – pat – papôta – In pl.
sollte lauten papatimá – Gothische hat erhalten papatimá in der Vergang
– in der gothischen Sprache erhalten die einen pêtima – den Redupl. alle
übrigen verloren gegangen, dass die andern Sprachen pêtima in der
der reduplicirten – pêtima für pi(p)atima = paitama – ganz übel
worlaut Gesetz zu sein wird? – Diese beiden Erscheinungen werden
mit Recht nach der gothic. Verbum.
Die Eintheilung nach Grimm ist folgende: – der wesentl. Char dieser
Conjug. liegt in der Reduplication. – die Conjugationen Vorgänger einen nicht als
principielle Verschiedenheit betrachtet würden – ist der Vocal einer Conjugation
fertig in der Endung, so wird er festgehalten – fehlt der
Accent nicht, so bleibt er weg – nirgends ist der Unterschied zur Negation
wenig (wie in Bauch) so ist die Reduplication zur Unterscheidung
der Tempora.
Die Reduplication findet sich in der 6 ersten Conj. nach Grimm in
der 12 Conj. Verba mit a als Negation. die mit 2 Cons beginnen
– Vergang. der 12te Conj. wo der a in Praes. zu i geschwächt ist –

Vgl. Gr.

Diese Participialation einiger Abstufen wird auch in den Conjugationen beobachtet:

l. ē : ai — lēht, laitan, laitt,
raedan — raedd

26. 2. 61

Die 5 und 6 gothische Conjug. haben im Germ. meist Präsentationen.

Zu der 6 letzten Conjug. d. h. Reduplicirenden gehören, sagt Grimm, d. h. Basisabstufung d. h. Einzige Vocal für die Präsens-Bildung im Deutsch.

Wir betrachten die 7–12 Conjug. nach der Grimmschen Reihenfolge

Die 7. Conjug fara — norw. fór
" 8 " beita — " bait
" 9 " binga — " bang
" 10 " giba — " gab (im Goth. gaf)
" 11 " strita — " stal
" 12 " hilpa — " halp

Ihre Stammgruppe W. Vocal dieser 6 Conjug zu bestimmen. Bei der 8: ist norw. (Part bitaus) Stamm d. der W. V. der 9 Conj: i (bugum Part. v. bugans Part.). Zu den 4 andern — 7, 10, 11, 12 ist der W. Vocal der Einzahl d. Präs. Indic. Präs. Gebrauch des Perfects. Lässt sich am besten in der 8. u 9. Conjug erkennen:

beita u binga haben 2 gg ital. Präs. inda im Part.

bit	Goth.;	bhid	Goth.
bug	Goth.	bhug	Sort.

Das Goth hat 2 Reihenfolgen für ausgenommen, was auch dem Sort sanskrit entlehnt wird. Die Radicalsilben d. im Goth erhalten, aber der Vocal. Wechsel, der die Präsens begleitete, ist gebrochen

cf. Grimm Grammatik Bd II S. 80. Genau bis auf den einzigen gothischen Fall die Entsprechung Skr. Vocal mit Guna; mittel. wird s. Anmerkung durch die histor. Vergleichung zu halten sein. Das Präsens W. V. zeigt sich im Skr. des Conj. 6, wonach sein Vorhandensein des 3 Sg. Conj. gar nicht zu bezweifeln ist.

Diese beiden Conj. entsprechen folgende Verba; diese haben ei vor a, graifan, skeinan, sveipan, skaidan, leihan die haben in W. Vocal i. Im weiteren Verlauf spalten sich diese in 2 Klassen

1) Vor a. ten. i asp. wird i in Prät kurz, und der Konsonant wird verdoppelt:

ritt, griff,

2) Wenn die W. auf a. V. endet, oder i vor einem Vocal, s. med. oder r. Asp. wird

i — lang:

skrîa, skrîen, skrîd, lîh

Die andern Verba mit den W. V. u haben sämtlich Ablaut — ie — das an Stelle des gothischen i getreten ist: giessen, riechen, schieben, fliehen: goss, gross, schob, flohen.

In Prät. zerfallen sie wieder in 2 Klassen

1) Vor einer Asp. tritt ô und Verdoppel. des Konson. ein.

giessen — (an asp. t.) goss
riechen roch

2) Vor einer Med i einem h tritt ô ein

fliehen — floh
schieben — schob.

Der Vocal des Sing. bleibt aber auch im Plur. mit Ausnahme von beissen — bissen, wo das gothische i in allen 3 Numeri des Prät

In der 7, 10, 11, 12 ist W. V. ā. am Anfange
ist hier die 7. Conj. wie a reel —. Praes. reflexiv.
Praes: fara — Perf. fār,
Sskt. Würz. car " cacāra in Sing.
Aber in Dual u. Plur. fiel der Ton vom gereduzierten
Vocal ab, es entstand: fortun, im Sskt. noch Form. caca-
rima wonach cerima entstand.
In der 10, 11 u. 12 Conj. ist im Praes die Dehnung
des W. Voc. ausgeblieben: a in i, und das W. a
kommt erst im Perf wieder hervor (wie ε in ο: τέτροφα
τέτροφα). Hier ist die 12. Conj. die ursprünglich.
Pr: binda, Sskt. Wurzel bandh, wie Gothi.
Perf: band. Sskt. babandha
bilpa — halp.
Die Dehnung des Vocals im Plur kommt auch hier
wie, dass dieser in dem Grade, daß das a im Plur.
bis i: , pudva zum bis u gedehnt ist.
bilpa — halp Plur. hulpum.
Hier a statt gedehnt a in i im Ags nicht.
Ebenso kommt diese Dehnung, im Mittel-Engl.
binden: to band - Plur. sie bunden
Im Neuhochd. ist der Vocalwechsel verloren,
dass wir sagen ich werde — ward i) das
Wort ist ward, Plur. wir wurden, wurden
wie noch jetzt im Sing (er wurde, wo u falsch
ist wie auch das e am Ende)
Die 10 u 11 gothi. Conj: haben wie W. K. a. In wie
ien. gi, nimau nutfahu Conjun, (12 u. vorgal-
Conjun.). Diese beiden stimmen in allen
Verbalformen bis auf 6 Part, überein.
Die 10 Conj: hat im Part. i: gibans, die
11. nima-Class: im Part numans. Da das Part
das ans wie Nomina behandelt, so fallen
wie diese beiden Conj: zusammen

Über den Plur. des Part. Präsent. beim
Conj: und der Tabelle

28. 2. 61. Die 12 Conj: hat alle W. V.
den Conj: des Praet. ist in allen 3 Conjugg. dar-
selbe, im Plur. tritt e ein, geben, nehmen
Der e Laut ist in späterer Sprache zu ā ge-
worden, welches im Althochd. der Laut a blieb:
käp - Plural. kāpumes wir gaben
näm " nāmumes.
Diese Unterschied muß man auf im Mittelhochd.
Sing. den Kürzen, Plur. den langen Vocal, auf
im Neuhochdeutschen beibehalten man hat aufgegeben
so geben das Pl. wieder richtig, eine
Zusammenwerfung Verdunklisation.
Deutlich ist es mit Umlaut der Form ein falsches
einführen; derselbe blieb beibehalten, welches
in späterer Zeit bis i verschwand. -
In diesen Vokalwechsel stehen wir also einem
Dynamischen Lautwechsel, so derselbe Vocal-
Wechsel auch in Namen erscheint.
Der Tabelle, Grundzahl mit Vocal; der Grundzahl
mit dem Praeter. zusammengefügt, sagt Grimm,
jetzt stehen selbst zusammengesetzt, und wir können
in dem Vocalwechsel Einen Zusammenhang
mit dem Tempus entdecken;
Wenn wir diese Gemeinschaft Gothischen Verbis
abzublicken, so würde die Sache sich völlig
der Goth Conj: ganz anders gestalten.
Es zerfallen sämmtl. starke Verbe in 2
Hauptklassen
1) in reduplicirende und
2) in nicht reduplicirende

ad 1 a) die Verba verlassen beim Vocalwechsel
die ersten 4 Conjug Grimms.
b) die Verba verlassen den Vocalwechsel
5 und 6 Conjug Grimms, Pass und Partizip.
aber Vocalwechsel, so die Wurzel
tritt o ein. (Im N. Hochdeutschen verloren geg.)

zu 2. c) Verba mehrs W. V. a. haben

d) mit W. V. i oder u.

c) zerfällt α) mehrs im Praes a, Perf o haben.
hi Grimms 7. Conjug. para, por.

β) mehrs im Praes a zu i gesteigert
haben; diese zerfallen sich in
wieder in 2 Klassen:

αα, wenn i nur 1 Conson. steht
im Praes. i, Perf Sing a, Perf.
Plur. e. (Grimm s 10i Mayr.)

ββ, wo dem Ende der W. 2 Consonanten
stehen. Praes i, Perf. Sing.
a, Plur. u. z. B. hilpa, help
hulpan; (Mehrsilbr. bindu,
band, u in gebundun, gebunden)

γ) mehrs i und u im Wurzel sat.

Auf diese Weise zerfallen die 6 Conjugationen statt
der Grimmschen 12.

Das Futurum.

Gothen haben nur 2 Zeiten und Fut II. oder F. auxiliare
zu finden.

In der gebildeten Sprache entsteht das Futurum
da – eyâmi (regelmäßig Fut. von der W. as-)
Grammatiker nennen das Gothische Fut auf ôw ebenso; wie
ôwo pij in der dor. Mundart etc. cfr Ahrens II. 210.
Gewandelt und gemischten W. z. B. die beiden eya
sprechen: ta n – i – eyami: – τιθῶ.
Im Lat. sat einige alte Formen axo, rexo,
taxo, faxo, levasso, monesso, welche stimmt
fast mit abweichungen. Gothen nennen
das Lat nicht die W. s an, sondern be – nennen.

In Hinsicht der Gebräuche nennen bo nur die: I. u. II., und am nächsten an III Conj: gebräuchlich ist Kâtaṛ dort. Ob sich Blank irrt, weiß. Im Sanscrit. ist kein Fut. übrig geblieben Im Slavischen mangelt Rath.

Die Modi.

Der Conjunctiv unterscheidet sich vom Indic. dass Thalmayrany der Hinzusatz a:

Indic.	bharasi	griech.	φέρεις
Conj.	bharâsi	"	φέρῃς
Ind. Pl.	bharanti	"	φέρουσι, φέροντι
Conj. "	bharâati	"	φέρωσι, φέροντι

Die Wurzel soija - im Praes sarpami, im Aor. asrijam, wozu 3. P. Conj. srejâti, im Griech λείπω, wo λιπ : Conj: λείπω, ἔλιπον, dann λίπτω novum : dann

dagegen Conj: ist im Kâtaṛa Fut gung wahrscheinlich, wie der Patient: ist dafür gebräuchlich, dessen Char. yâ, also vid-yâm } also die conjun. stehen der Infinit. Endung
ad-yâm }

Im Germ: entspricht ενν — de dó-ενν
sóενν — si ν (Optat.)

Im Lat ist das Bild in im. continuirt siem, sim,

Die Endung er u der 2. Person Conjung.

In der 1. Hauptconjug. bildet i eine Eigenheit der Potent.

bharas	— φέροις	} wie wenn die Endung Person-endung angenommen, wie in den Nebenumgebungen
bharet	— φέροι	

Iterativ wird bezw. im Sskt. m nicht mit angehängt.
Das Iterativ hat sein eigenes reduplicirendes
Suffix: ρεφορμι statt φερω: die Iterativ.
Formen gehen alle ganz nach dieser Reduplicirung
wie Med. nur entsprechen, es wird aber die
Endung gv angehängt
πετομαι – γν
πετεσθαι – γν

Einige Beispiele haben die Iterativ. τερφορν, καδδορν
(ist nur spätere Imitation. eigentlich. Form. Im Germ.
müssen wir die Formen der Potent. im Conj. suchen
Im Gothischen lautet er noch baira
bairais, wo auch i übrig geblieben
ist; gebräuchlich ist Potential
der 2^te^ ist falla = ist fällt

Im Lat. entspricht ganz einer griech. Bildung 1. 2. Sk.
Einfachheit. Das Fut auf s ist verloren gegangen.
die Tempora = Conj: Formen haben sich gebildet
in Conj: Opt. im Fut. das Potent. wurde der
Imperat: [illegible], fundirt sich im Conj: der I ameo,
der Fut. der 3 Conj: legēs, leget; in der 1^ten^ Pers. sollte
nun nā legēm entstehen; diese war auch schwer
auszusprechen, Quintil. Fectus, obligem, recipsiem,
ditem etc. später ist in der 1^ten^ Pers. der Fut. auch
der Conj: eingetreten.
Sskt. Fut. patati, Conj: patāti = petat.
Der Iterativ hat sich im Sskt nicht im Praes. er-
halten, in den andern Tempora und Verb auch
in andern Zeiten.
Im 2^ten^ Sing hat der Stamm der 1^ten^ Reduplicirung. gar
keine Personalendung. bodha φεφυς
(budha) — φυς

Im Goth. müssen bei den starken Verben das ă abfallen, aber in den schwachen Verben bleibt der Charakter: habai (= habĕ), optativ.
In der 2. Gattung hat sich in der 2. Person: hi vēr thi, diese Endung findet sich nur noch in Zend. Griech: δίδοθι, φῶθι, ἴσθι etc.
Im Sl. findet sich gru dhi = vrdi.
Auch hat die 2. Person ova = ovo - dovo, dov;
die 3. Person hat - tu bodhatu, welches auch budhatāt erhalten ist: tat - to, Gen. ov

Die abgeleiteten Verbalformen.

Am wichtigsten ist uns das Passiv. Hier steht das Verb ganz allein da, es wird die Form ya angehängt und die Personalendung des Med. angefügt: kardhyate; dieses ya muss auch genau genommen der 4. Conjug. — Bopp hat neue Untersuchung über die Entstehung dieser Form angestellt aus den indischen Sprachen, genug ist diese Klasse wird im indischen Verbum selbst unterschieden. Für den unsere Conjug. Ausdruck des Passivs sind die Med. Endungen zu zu setzen, die sonst im Griech. Lat. Goth. Alt. nur Form des Pass. mit angaben.
Die Personalbildungen des Med. in seinen Verhältnissen zum Activ ist also:
Im Med. ruhet das Handelnde Subjekt die Handlung gegen sich selbst: τύπτει ich schlage, τύπτομαι ich schlage mich
πείθω ich mache überrede, πείθομαι überrede mich
δύω ich mache, δύομαι ich mache mich

Der deutsche Ausdruck: das Buch wird in Paris gedruckt lässt sich im Lat. nur libre imprime à Paris. Die Art im Italienische si dice. Im Gothischen ist das Passiv gebildet, wie das gr. Mediopassiv. Beachte, wie das gr. Mediopass. Form und Med. ausgedrückt wird.

Es wird in den nordischen Skandinavischen Sprachen, schwedischen Dänischen eine einfache Aussprache des o ausgebildet

finna finden, finnas gef. werden,
jag fans, ich fand
jag kallades cf. Grimm Gr. IV, P. 39.

Von dieser Aussprache hat man auch die Erklärung des Pass. ins Lat. übertragen, cf. Kuhn, Dissertatio de conjugatione in ur. Sanscr. 1837. erklärt die Entstehung der Pass. Endung r aus Kürzung des Personal Endung. mai statt mami
sai " sa ti
tai " ta ti.

Diese Behauptung hat auch Rapp aufgenommen, und daraus das Pass. im Lat. erklärt, er hätte in -r- eine alte reflexive Form, indem er sich die altslavischen Formen sinemisti nicht auf das Skandinav. stützt, also nicht amor - amo-re; amatur, ich würde als Endvokal ausgestossen, warum Bopp genöthigt wäre, die praktische Grammatik sanskritischen Sprache nicht von der gelehrten Bildung auch, sie lässt das Med. aus dem Pass. entstehen; dieses Med. Umwandlung ist in Zahlen nachzuweisen und lässt sich nicht im Griech. gleich die Umwandlung des Griech und Lateinischen gebraucht. - die Ableitung stützt sich auf das entgegengesetzte Verhältniss; cf Curtius und Heyse pag 400. u. 432. "der Verbindungsvokal."

Die neuen Formen Desiderativ, Intensiv etc. übergehen wir.

III Theil: Wortbildungslehre.

Wissenschaftlich gefasst diesen Theil nur der Name
die Morphologie in indog. Sprachen zerfallen in Verbal
u. Pronominal Morphologie; der zweite Theil d. pro-
minal Morphol. die Wortbildung d. die Pronominalen
bilden. Die Lehre d. Pronominalen ist nun nicht
wesentlich verschieden von der Lehre d. Verbums,
nennt die Suffixe. — Im Skr. drückt Compo-
sition die Kasus aus, die selbst
auch Ableitung sind. Diese Ableitung also
besteht aus der Suffixe und den abgeleite-
ten Wörtern.
Die Suffixe nun aus W.W. Stamm zu bilden. Die-
sen Krit Suffixe; die ursprung unsere
an Nomina gefügt worden sind Taddhi-
to Suffixe.
Das Krit Suff. ta bildet Part. Perf. Pas.
das Suff. tra Part. Werkzeuge, nennt al-
was vollzogen wird (dem dazu Krit oder
Primitiv) Suffixen lässt den Party nicht in all-
gemeiner Weise festhalten d. seinen Unädi
Suffixe. Die von diesen gebildeten Wörter
sind meist in besonderen Tractaten aufge-
nommen, theils in die General Wörterbücher aufge-
nommen.
Wir haben 2 Hauptheile zu unterscheiden:

I Wortbildung durch Suffixe
1, Wortbildung durch Krit. Suffixe. (Primit. Worte)
2 " Taddhita Suff. (abgeleitete Worte)

II Wortbildung durch Composition.

11. 3. 61.

Die Particip. d. pass. Bildungen
d. Part. Pass. Act. — Der Charakter d. im Sek. — nt, da
n falls m d. Pronomen. Casus aus, nicht an die reinen
W. sondern an ihre Gestaltung im Bahuvrihi Com-
pos.: bōdh ant. (1), bud ant (6), nay ant (4), cay ant (10)

dvishant, dvishmasa (sonst dvishat); nun das W. da- it
dadat[2]; bhid in bhindat, sak-nu-v-ati, ci-nvati (stu
(3) (1)
stávan lakṣha sáda aussonst. gründen); tan-vati,
prṓ-nati. Das Sanskrit. ist gegenwärtig nur spärlich
a, (9)
mit blos bei denen stu ein a in der Wurzel ist,
sondern auch bei den andern; was im Griech.
mehr stattfindet, wo stets an das Thema [illegible]
dennoch; im Lat. findet sich in ausgedehntem Maasse
Einschub eines u vor l, d.i. (Eigenthümlich
ist das Part. pass. W as : sant, (dhmasa tmas tat)
sáta sonst ist auch in der Composition ab-eus
etc. (Aber die Endung des Acc. pl. masc. fehlt A. –
In Sanskrit findet sich das Part in der
Im Goth. stellt sich Eigenthümlichkeit ein, gibands
fast so t, wofür nach stets ein th zu erwar-
ten war. – Das Comparativ. – Ein. bleibt auch
hier: nasjands, salbônds. So haben wir
auch das Präsens – Freund. fijônds
Leider als Part. zu erklären. In der Veda
Sprache wird auch in dieser Weise das Part.
Acc. gebildet: sarp– dor. sirpant; dat auch
nur dor. Das Part Fut. wird auch noch in der
Pâli-Sprache gebildet: Sanskrit, Griech. Lateinisch
Deutsch gebildet ist: kathyami, das der Form
nâma.

2) Pers. Verb Act. – Die Endung mahant wurde
in 3 Pers. Plural. Grades der Stärke.
in der Endsylbe wâ wie in den starken (sapâ
mittlere Form . . vat (nom. sing.)
Singular " ns (nom. ")

vans ist mit vat, wenn das Suffix betrachtet
wird. Dasselbe findet sich im Griech.
τετυφως – tutudvans; im altsl. (Cas. sing. nom. t
τετυφότος – das Fem. τετυφυια ist auch hierher
durch zu erklären; also für τετυφυσια

Im Sskr. kann die W. vid schon um Praes. die Fügung des Praet. annehmen, also kann an vid das was treten: vidmas. skr. veda, idmas; idvā

3 das Verb. Praes. Med. hat im Sskr. nāma und in einigen a ma. Im Lat. ist es verloren bis auf eine Spur in amamini (Bopp 1816 Conjug. Syst. 1). Sämmtl. diese Nomina sind auf man gebildet sind im Sskr. in der Tat eine ganze Anzahl, nicht bei einem Beispiel belegt: da-man, ag-man, dhaman, brahman. Im Griech. entsprechen die Suff. ν: Nomina auf μων — mit kürzerem W. Vocal. ὄνομων, in einigen μῠ-τορμων; in andern ist α geblieben, wie das Kasal germanam im Lat.: sermō, pulmō.

Im Gesch. d. deutsch. Sprache bei groß: blōmans, lauhmans, skaj mans; im Allgem. bei der Zahl das Masc. abgebrochen.

Im Lat. ist dagegen die Zahl der Neutra sehr groß: karman, varman, jamman; diese am häufigsten im Lat. agmen, carmen, flumen. Griech. [illegible] μα — πεδγμα etc. Bei t ist an Stelle des ν getreten, was oft der Fall ist: compositio bezeichnet δεσμα, δεγμα, τοκεδοσγμων, ἀναγμων, ἀκτμων, λεσγμων u. öfters. — Im Nom. auf minus, terminus. Femina gehören selten z. m. oder dazu. getreten Vocal: alumnus, damnum. Beim Fortschreiten bricht ein Suffix: gaudium, carimonium: etc. Häufig ist an t mit Vocal (: augmentum.) dazu getreten.

Auch der gr. Inf. μενε-ναι-μεν gehört hierher. - Der
Infinitiv an entspricht dem Sskr. e, te = tai;
während hierdurch der Dat. bildet im Sskr. - wer ist
entm. wahrscheinlich der alte s. casus rectus
des Pron. - Der Inf. auf ein wurde einen
Hiatus mit dem Sskr Inf. ana haben, mit
welchem - en übereinkommen.

4) Der Part Perf Pass dient zu Bezeichnung des Pron.
Accusativ ta gebildet; der Sskr. wird anders.
Unmittelbar an die Wurzel gefügt: dru ta,
yukta, oder es tritt ein i als Bindevocal ein:
pat-i-ta. wie im Lat. jactus, certus dagegen
domitus, monitus etc. Ebenso in τος: πλικτός,
γεατός, wogegen durch mehr unbekannte Art: πάνυτος
Der Part Pass auf τος, ατος ein. - In Gothischen
ist der so gebildete Part ta nur in d. schwachen
Conj. gebräuchlich mit einer Kürze mehr in
der Lautverschiebung: nu nasjan, ein
Part. nasiþs, weniger nasi da; unser deutsches
Part. stellt wieder auf der Kürze der Wurzel
gebraucht, gesalbt; die starken Verba aber
haben der Conj. u, nu auch ai wie Sskr.
a statt t: bug na wie Sskr. - Gothisch bugans,
gebogen. - In Griech findet sich auch eine
Dehnung: στυγτός, στυγητός, ἐρετός, ἐρητός
ἀλλαδτος. - Dieser ta kann im Sskr nicht
blos an W. sondern auch an Nom. treten,
wo man könnte als Zwischenglied ein verb.
Denominat. annehmen: tara - dann
tārita, gastirnt, welches auch vom Subst.
unmittelbar gebildet ist, ein Verb stirnan
gibt es nicht

7. 3. 61.

Im Lat. sind diese Formen gl. gebräuchl., auch alle Perioden ausdauernd acia-tus, auri-tus, cornutus. Gehen Adverbien auf Conj. aus, so wird an a tagmäßig gesetzt, wie adeps - adipatus, von aes - aeratus capitatus, capitatus, cordatus, dentatus. Häufig wie Nomen. Verb der Konj.
Im Griech. geht es auf mannigfa. analogie Formen
κεφαλος - κεφαλωτος, δενδρωτος, ὀδοντωτος

—

Das Suffix ti. Die häufigste Erweiterung mit der Wurz. für mythen. Bildung von Nom. actionis: dris-hti Sakti, budh - in buddhi; i v. A.
Verschiedene Bildung, mannigfaltig verwandt im Germanen. Im Gothischen fallen nur die mythen. Lautverschiebung auf t wie th wandten, das Gothische t, th in d verwandelt ist: gabaurþs für gaburtis von gaiman - gaqumþs Ankunft; gamunds Gedächtnis.
Im Griech. ist τι verfallen in σις (σσις), μυησις γνωσις und ἀμφισις-also wie Horatius, wenn σ: πιστις, πυστις, ἰητις, in den meisten Fällen ist τ durch ε in σ gewandelt: δοσις, μιμησις πραξις, auch a hat diesen Übergang, so daß die Formen - σις nachahmen möchte man gänzlich hat, als das Wort will. von τι ἀπόφανσις ἀπόφασις δόσις μάθησις

Im Lat. ist diese Gestalt gewiß: nectis, messis, contra genus, mors, pars Ausnahmen statt mentis. Dies die a mach. Lauten tris hat sich als tri. nicht gehalten Wenn auf tis angenommen wird: cursim, raptim, curtim; seperatim, certatim, privatim an a angeschlossen. - Ausnahmen: capillatim, regionatim, appi datim etc. Bilden auch a Formen von Part.

k. Pass. - ahim, enim. Form der Präp. nach unbetonten
u. betonten ist sie, wie es scheint unterschieden
auf -tio -: tertio.
Zusammensetzung der Pronomina. Stets wird als Pässiv
und u, wo nachher damit an Stelle verbind.
Masc. subst. gebildet: gantu Mantra,
tantu Lied. Im Gen. werden Handlungen
nützgedrückt; fem. ágogavas. - Im Dat. auf
ai
Die Form des Inf. datum etc im Sskr ist der
Accus, wie er schon die Veda Ver. zeigt, welche
nur Beispiele bietet. harṣave, wie D. Form
pâtavai. Deutlich Gen. oder Abl. ahnâtos
Im Gegensatz gr. lat. germ. Sprachen nicht,
wo Dativ auf tum etc.
Mit diesem Inf. auf tum stellt Bopp der
Gerund und tvâ zs., das beide Casus so,
wie Infinitiv. gebraucht werden. Indem ähnlich
aber wie bekannt: die Präpos. gestalten sich
verschieden, anders nach tum. andere von tvâ.
Der Inf. ist kartum, im Gerund. kritvâ
wie Vokal wie: kritvâ. - gantum, gatvâ
vac Vocalen: Inf. vaktum, Gerund uktvâ
Bopp vergleicht hierin Formen wie auch dem Stabe
i gebildeten Accusat. Benfey bemerkt Gerund.
mit dem Pässiv tum. Bedeutung und Gebrauch
tvâ für wie an der Infinitiv an; daneben wird
tvâya als Dat. verwendet. - In der Veda finden
sich in der That beide Endungen: apa lupam, wie
dieses Form, Dat. Form wie drisé; auch Gerundien
Formen wie antâya. - Nasalirt in Unterscheidung und Übr.
Conj. von s. W. ai. - lautet Inf.
deit " deitum.

wollaum für unklar; Auf das Lat. auf ae wie
im griech. gutt. a — ae:

vâh — gr. vakshe
ji — jejshe
jâ — jâvare
vakshaae

mit diesen Bildungen hat Bopp die merkwürdigen
Fut. der Lat. gut. Sprache erklärt cfr. bei Stenzler über
Lat. Dunk. i Ztschr. — über Fut. der jüngeren
Sprache ist nicht genau. —
Leo Meyer über Futuris. über ferner Sprache
1856 Göttingen. — Humboldt über die in d. Sanskr.
Sprache steht e in Frage — Über Aufgabe d. — cfr.
in Schlegels Indischen.
Max Schmidt, de infinitivo' Inaugurat. wenn-
ja Einleitung H. 6 cfr. Anfr. in Kuhns Zeitschr.
1853. — Leider nehmen auf A. F. Bern-
hardy wird Rücksicht.

zum Part. Fut. Pass. wird im Sskr. wie gesagt

1) ya
2) anîya und } Suff.
3) tavya

z.B. kârya, karanîya, kartavya. die letzte
dieser Form ist nicht bestimmt: das Er-
laubt = Möglich. Pflicht, Nöthig sein. Sie sind
erst abgeleitet von Nominen: karya von
kara; karanîya von karana und
endlich kartavya Sanskrit mit dem Inf.
kâttum zu vergleichen.

8/3

Im griech. wird τος und τεος (tavya) angewandt,
wie Lat. - tivus. Das argutt P. F. Pass. ist die auf
-ndus. — Bopp über dem Part. Praes auf ant. -
ya aus bhâsanta, im Anschluß des Verzeichens aus
t in d gegangen — berende Ursprung.

[illegible] [illegible] [illegible] darçata
conjiciendus. Alle Bedenken gegen diese Auffassung
sind nur recht stark, um die Möglichkeit nicht
auszuschließen.
Aufrecht löst sie formell äußerst unbefriedigend,
um Kat. dann Sek.-ana unterscheiden - müßte nun
das d unerklärt; am besten mit anya-
caranya; dies y fehlt oft nach d. übs, nach n.

dṛjw - tendo
tṛjw - tendo

Der Vertretung muß kann der Abstractum nach beiden
Seiten hin betrachtet werden.
Gegen Wurzelbildung Curtius, Budens, Bühler
Schwabe, Dr. Hessl. in Göttingen] sind Bedenken
beizubringen

Die allgemeinen Gesichtspunkte über Wurzelbildung gewährt
sich auf sein auf dem gegenwärtigen Princip
indem wir zunächst die einfachsten Elemente
aufsuchen.

Einfache Wurzeln
zum Theil können als Nomina auf-
genommen werden. W. oder Nom. (Pron.)
die Bezeichnung der Begriffe der Verbal
Wurzel als Abstractum: und die Bedeutung
bestimmt Sprache, wie Nomina. Ihre Zahl ist
unendlich nicht sehr groß. Einige sind mit
Pronom. verbunden: vi-pac Pron. Glück, sam-
siad Präp. Glück den Veda gemeinsam. Welche W.
nicht als Nom. in der Ved. Sprache nomen agentis.

Einige sind, welche Bedeutung, Sinn, Sage,
wie Sanskr. die in der späteren Ver. Sprache verloren
haben, so kann eben ganz Allgemeines aus der
Sprache einer Konjugationsform stehen: z. B. die
W. vid zu veda: also vēdavid Veda Kenntniß.
sena-wo Gemeinschaft

Im Griech Im Griech finden sich manchmal Masc. und weiblichen Nomen — Gattg Masc. Gen. Fem. — Das M. bezeichnet das, was die Handlung ausübt, F. aber die Handlung ja ist oder von dem die Folg zur Erscheinung kommt.

κλέπτω — κλοπή Diebstahl

σκήπτω — σκοπή Stütze

ὄψις Auge, ἄψ Raupe, φλόξ, δόξα Ruf

Im Lat für die Masc. aber nicht so gesetzmäßig wie die Fem.

Als Masc. dux, rex Als Fem lex, lux, nex pax, vox

Im Gothischen wie die mangelhaften Wörter wir mehr zusammen schmälern. Früher fasste man nämlich mehr als Mangelfasta: fiskis fiskas Gen. Einfach ist reiks, dessen Mangel reik ist, der zeigt sich im N. Plur, wo auch reiks ist nicht reikos (wie früher) sondern reikas)

Die Fem. baurgs: Burg.

Eine andre Klasse wo die W. auf s endigen vor Consonanten, fällt, sowie bei Verl. d. Endg.

So d. W. ƕas ἐτησιόνης etc. Gattg Nullendg.

So d. W. πάνυ, τρέφ etc.

die W. vano unterscheidet in tibicen; far; ag(remen) eid (obices); sea in phönicisex, spet in auspex u Ausst. Im Gegensatz d Adjektiv Endg.

Sag Endg. dag. in praecox, rex, obex, audax (Mangel an), conjux, triplex

Die einfache Dehnung ein J, indem da einfache Vocal an die W. tritt a. zu der 2 Klasse

1) i Vocalsteigerung, so daß W. zu bi Hauptlaut
und die in der W. liegt.

budh – budhá da Einsichtige, nadá da Strom,
dann der Fluß. cakā bamaglicha. – trasá fürchtsam.

2) i, ī, ai, a, ā, au. also die W. selbst verändert
sondern anfolgt z. Beispiel der W. Vocal
da so gebild. Wörter heißen Nasc. ein – baya Furcht
da Tapferkeit; der Hauptlaute
bhid bhéda Spaltung; cid – cheda Schnitt
krudh – kródha Zorn.
Bopp und Grimm, welche alle vorkommenden Suffixe
Pronomina sind.

Der Genus hat dasselbe Prinzip. Auch die Zahlen ein
Dezimal Wörter, die sich blos d. d. Accent von
einander:

τρίχα – τριχός der Haaren, Dat, τρίχες Haar
κομπός – Prahler κόμπος Lärm
τομός, schneidend(adj) τόμος Schnitt
φορός tragend φόρος Tribut

Viele Wörter aber bilden nur drei Klassen
nämlich die einzi: κλοπός-λὰξ, τροχός
Mensch, ἀγός Führer. – Langsam SOZog Mensch
τρόπος Mensch,
Im Lat. sind die Accentuirungen aufgegeben,
und formell ist der Unterschied zwischen
fallax: cognus Kenz, procus – langsam
comus, picus adj. vagus adj. – der 2.
Klasse. – Nun finden wir Composita Formen
die oft nur in gewissem Sinn der 1. Klasse.
cassidocus.

11/3 01.

Die Mehrzahl dieser Wörter hat artim Endung,
Eine Anzahl nutzen altisonus, altivolus, aquiducus
sac- beneficus; aristeus, grandiloquus, frugi-
perdus. Häufig sind flaviventrus, trifidus Zusammen-
dung die Adj: auf fer & ger gebildet flammifer, pro-
ferus & gerus.
Gewöhnlich schließen sich die Wörter mit ā, die nennende
abstr. bilden, die haben den Acc auf a. Hunderte:
dextrā - dextrā, ultrā -
Im Griech ist diese Bildung sehr gewöhnlich, a in
Acc φυγ- φυγή τροπή, τροφή, σπουδή,
σπουδή (neue Analogien zu συ. ου.), δουλή
Nom Sing. kommt die fem von Griech. Wörter
sind fast gänzlich verloren. Doppe Endung
ae. funda ist zweifelhaft.
Die Wörter mit ē
der ē verschmilzt mit Endung zu ārius, er
wurde Adjektive gebildet.
tristis Glanz, sacri Heiligkeit,
Nomina Agentis & Abstracta. Die männlichen sind
Masc. nur Fem. - mater, pater, vulgi Plural
auch mēn.
Wörter auf i langen oft der Sing. Nom. Akk. sal
cos, Gen. nubis, urbis, turris, pubis
Adj: ft turpis fals.
der Konsonanten
Im Sing. Akk: arx, urbs, mons, dens, nox, vox, pax
dens, Gen. dentis, Kongo, Landes
Name artus.
Im Gr. Akk: πόλις, πόλεν mast, πόλιν nicht
Im Lat ist es bemerkbar, daß die Adj alle i
und Stamm gebildet, sabinus: tenuis, levis
suavis / suavis s. p. m.

Die consonantische Suffixe

gīmaſſt - ka

Gaiſsaeus, gaiſs mit vorſt. Verwandtschaft,
sunshka, eloka ;
Sonne Haar

ſamma ka narſaka von nāt Langen
radjaka Farbe, nadaka Zunge; Verfalle ist
das gemīnſ. Suffix - ss , wie gē. mīn
ſaadas mit grauen , as ſaidrua Seide
Suff ūka
Galgāka Schmälzer, Schikschāka Kalkker.
Im Lat. audāx, edāx, abstinax, pertinax.
Im Verb. ist auch nur ūka , manon djaga-
ruku , cadaeus.
Das Suffix trā (rauh) trā Fem
heißt Fahrāmanter , warmblut Tugna die
Handung aus gestopft ist daudtra Zahn,
natra Feige , wakara Mund; offenbar mit
twi oder tar , Lat. - tor warmandt. Im Griech
sind beide Suff. πλητρον, ζωστρον, πιστρα
amictrum, rastrum.
Es gehört ein Suff. tā
an Verbal abstr. ſama-tā Aehnlichkeit, bahuta
Menge, Im das Feld Braafe Fat as wirſa. L.
t oder ti, als tat, tati, in alle Form für
in Griech τητ-ος (σοφια) findet : sacrotas,
ſeratus. Im Lat. fat as für wirſ. gefalltat
Wirf der auf. ta gehört: juventa, senecta.
Der Suff. tat ist Fünfzig. wie amoenus-itas
libertas. Ist der Zeit: auf ius , wird darauf
anxietas, ebrietas. Für t bleibt aequalis
aequalitas, capacitas. Auch ist im Lat.
Das tat - tut juventus, senectus, ser.
vitus

das Suff ya

Zu Sat iam Nanta, innerhalb an Nomina
gefügt. - additivum, mendacium.
Das sind die allg. Grundzüge.

2) Composition.

Hier wurde nur die nominalen Compos. behandelt.
Die Compositio kennen in der Weise geschehen,
daß 2 oder mehr Stämme, die
nur sie (Glieder. Keiner vorkommen, nur als
der letzte Glied als selbst. aufgefaßt
werden. In der griech. Grammat. faßt
Krüger aber die Form, gar nicht über
die Betonung, da die Grundformen der
Nomina nicht bekannt sind.
Die Gesetze kennt man in der sog. Grammat. Kommen
Gesetzmäßig kennt man die nicht aber der Compo-
sition kennen: δεσ-δοτος; aber nicht ἀδωτος;
da einige Muster in der Compos. nun in Ge-
setzen abweichen. Ob die Muster auch in
Ausgesetzt werden in in der Compos. ab.
. rathjan - ratja putra.
. Aus im Griech sind einige Umgestaltungen,
so auch ματ in ματ ist ausgefallen:
δρομα(τ) δρομα κλυτος.
Zusammen setzt man: Vocal fremd
δρομα τ_ποδα, μελιτ-οπωλης; desgleichen
ἀδιψρος. Meist aber umgeht die mittel.
Grundform ξυλοκοπος, das, wenn Krüg
Kriterium, ξυλοφορος, d Kriterium.
Auf an Stelle die unser. Endvocale a ei
in der Compositio nicht erscheinen. Griechen
bewahrt Worter wie ἱππο at conservat.
Das erscheint wie a: dauza daus gastigōns

potu bandi; ch. oder verän. die Wurtel auch
u haben es beibehält.
Die Ind. Gramm. haben die Comp. der Sanskr. nach
der Lehre eingetheilt, die zum Theil auch in
andern Sprachen erhalten sind, zum Theil aber
auch in denselben eingebüßt.
Bopp legt die Eintheilung nicht ganz consequent an.
Die Ind. Gram haben 4 Klassen Compositionsarten, wobei die 2te 3 Unterabtheilungen hat.
I Klasse. Die sog. copulativen Compos. Dvandva.
Diese stehen bis in den verschiedenen Ins nicht.
Es sind jene Comp., in welchen die einz.
Glieder der Sache nach durch die Copula
„und" verbunden gedacht werden: dêva mânushâs
sie sind Menschen und Götter.
II Determinativa (Tatpurusha), zunächst v.
umfassenden Namen, es bei Bopp zu nennen
nicht ist; die umfasst Comp. deren letztes
Glied s. Nom. subst. od. adj: ist, das der
vorhergehende Glied näher bestimmt.
Diese Bestimm. geschieht auf 3 verschiedene Weise.
a) durch ein Casus-Verhältniß: dies trifft
die eine gewöhnliche Form Tatpurusha
Comp. (wie es Bopp fasst.); also
durch s. Gen- Verh. - Gott der Sohn:
deva putra. - ζεύς πατήρ; aeri fodina
Erzgrube durch den Gen. Verh.
durch den Instr. Verhältniß: θεόδοτος
durch Dativ: „gottgegeben"
durch Acc.: falsiloquus;
b) durch Composition, wo durch Appos einer Adject. oder
Adv. gebildet, (Karmadhâraya) divya-kusuma
Name in Sanskr: Himmlisch, Vollkommen, Erz-
Herr, Altmeister; wenn Adv. sein gesetzt, der
a negativum: a-dushta, infelix; duo-dina
Name Tag, δύσπους

vber sâmi- bhuklo, ἡμι-γυγυος, semi-mortuus, Gelbbrüder.

6) das erste Glied steht in Zusammens.: tri-trâtram dreimästig, triloki ist ein fem. stigmam, trivium

In Betz liegt im letzten Gliede, das l. ist d. Endsilbe

III) Bahuvrîhi- Bezw. im engl. sie Possess. Comp. wie engl. Adj. compos., das zum Comp. beginnt dazu hinzugen, wo das Beziehe was dazu das l. gleich ausgesprochen ist. Das l. hat dem Accent in der Endsilbe, auf dem Silbe, wo der Accent steht, wenn das Wort allein ist: makô-lôkas (als Determin. wie in letzten Silbe makâlôkâtas der gr. Arm) Gen. der mit Relat. Compos. sehr häufig, am meisten im Griech, wo der letzte Namen zum Adverbium = ἐκ, ἀπο, ἐπι, ἀμφι, ἀγαθός, ἀν nur die des Gen. ἔϑγερος, πασιμελας ἐϑγερης - ἀνὴρ ὀδυσεύς, ποδώκεος, ὠκυπόδης. In einigen Fällen auch andere Verbindungen. Sankha auch (ar.) ucr. sahan wor.

In der Goth. Sprache sind wir auf Personell dem dort. nachgewiesen Comp.: sauso-saurds nur Mask.: sausavaurds; auch im Altsächs. lant-mod (wie d. ffr) longa animis; nihilmoad magnanimus, ubermuod (en Kuninga). In Nordd. mit Thor (Sarba) gottvar, mâgevar, mannigfaltiga Farben fürbaud. hochvard (pfleglich). Allmählig gewöhnte es sich mehr den adj. Begriff eben wie bei Comp. anzugeben, man gab dem adj. Begriff noch einen Endung, natürlich ist es in, die auf den einfachen Stabst. gebildet sind.

also goldfarbes Gewand; morgens goldfarben oder goldfarbig. übermuth – ig. In unser Sprache ist nur noch ein Rest von rufila; das aber Eigen- und Thiernamen sind: Fuchsmähl, Fuchsbalg, Fuchshaar, die, welche für gelb stehen, sind Lehnwörter, die Lehnwörter sein müssen. Er ist, als ein adventitium, barbarus

Im Lat. Sprache bildet mio gewöhnlich Adjectiva.

Im Allgemeinen herrscht ein ähnliches Gesetz, als bei im Deutschen über Verwandtung, Umbildung, Ableitung und Zusammensetzung, multimodus, versammeln. Bildung. Es an Stelle des us, die muss adj: Endung – ius getreten: tot dabius, an gnetic davius. – Ein Punkt gibt Endung zur Bildung von Compos., sonst Lateinisch. Gleich wie der 1. oder 2 Decl. stammen; die Nom sing mit a endigen in Lat. erhalten sie wie i und gehen wie 3 Decl. über, welche und über 70, wo das 1. Satzmuster mehr in Gebrauch: bifurmis, bipennis, trimembris, quadrilibris. – novus, V libris, Tentis, VI gugis, sexennis VII formis, septis sexennis, millformis u. s. w. Trägt Bildung noch einige mit den Praefix semi- animis – formis; multiformis, pluri, omniformis et Indeclinabile, Maringa; Zusammensetzung mit Maringa enormis etc. Insofern Circulargis noch taurisformis, auch cornua, obwohl noch das 4 Satz einigen Fällen VI statt u – i: tauri cornis, tricornis. – In Satzbau gleichen sich consonantisch schließend und. Wie sehen Partizipia neben Conjunction: bifrons, multiradix aequidax, concors, discors.

dry fat Augustin tortricordius. Von color sind zusammengesetzt
comes. : ofum fuscus : alricolor, discolor, varius
Somnus, wo o vor u in der 2te Decl. wie ausgesprochen
ist : versicolor (i) us; quadratus (eris) fourre bei equus
latus, a, um ; equilaterus, quadrilaterus,
quadrilateralis, v corpus bicorporeus, ; bicor-
poreus; quadrupes ; quadrupedalis ; tripedalis ; equicrus dafür equi
curius; for sanguin exsanguis, die Endg
der Nom. in mayyyy

K. 100.-
23.11. 1953. Jarmy Kvoka